

Ausgrabungen und Funde in Unterfranken 1980 — 1982

I. Steinzeit bis Urnenfelderzeit

CHRISTIAN PESCHECK

zum 70. Geburtstag am 12. August 1982 gewidmet

Vorwort

Gegenüber den bisherigen, alljährlich erscheinenden Ausgrabungs- und Fundberichten wird die archäologische Fundschau für die Jahre 1980 - 82 aus arbeits- und drucktechnischen Gründen zusammenfassend in zwei getrennten, nach Inhalt und chronologischer Gliederung jedoch sich ergänzenden Heften vorgelegt. Während diese Fundchronik alle Ausgrabungen und Funde von der Steinzeit bis zur Urnenfelderzeit enthält, die zwischen dem 1. 2. 1980 und dem 31. 9. 1982 der Außenstelle Würzburg des Landesamtes für Denkmalpflege, Abteilung Vor- und Frühgeschichte, bekannt wurden, werden die Funde der folgenden Kulturperioden aus dem Berichtszeitraum (Hallstattzeit bis Neuzeit) in einem der nächsten Hefte dieser Zeitschrift (NF 35, 1983) veröffentlicht.

Die unzureichende personelle, finanzielle und räumliche Ausstattung der Außenstelle Würzburg wirkte sich auch im Berichtszeitraum negativ auf die Durchführung eines ordnungsgemäßen Dienstbetriebes aus. Zwar konnte 1980 die dringend notwendige Planstelle für einen zweiten Grabungstechniker geschaffen und mit Herrn H. Stegerwald besetzt werden, doch fehlen nach wie vor die seit langem geforderten Planstellen eines zweiten Fachkollegen, eines Zeichners und insbesondere einer Ganztagssekretärin; dies umso mehr, als eine Weiterbeschäftigung unserer Mitarbeiter Frau E. Jung-

mann (Schreib- und Verwaltungskraft), Frau MA. D. Rosenstock (Wissenschaftliche Angestellte) und Herrn L. Holzner (Zeichner) im Rahmen von AB-Maßnahmen jetzt nicht mehr möglich ist. Hingegen konnte durch die auf drei Jahre befristete Einstellung von Herrn Frank Helmerich als Restaurierungspraktikant (ab 1. 12. 1980) wenigstens vorläufig ein Ersatz für das Fehlen eines zweiten Restaurators gefunden werden.

Angeichts dieser ungenügenden Arbeitssituation kann die freiwillige und unentgeltliche Hilfe unserer ehrenamtlichen Mitarbeiter bei so mancher Notbergung nicht hoch genug veranschlagt werden. Hierfür danken wir insbesondere den Damen und Herren B. Jahreis, F. Beßler, M. Brooks, G. Diemer, W. Gimperlein, Dr. H. Hahn, H. Hakenjos, J. u. R. Härth, E. Hermann, Th. Hein, L. Hefner, P. Hinz, G. Kampfmann, E. Kolb, R. Kitz, W. Jahn, T. Lawrence, Dr. A. Pahl, F. Panocha, D. Patterson, K. Reffel, Dr. D. Rosenstock, Chr. Rytka, B. Schmelz, W. Schier, G. Schneider, F. Schwendner, R. Spiegel, W. Stadelmann, H. u. K. Stegerwald, P. Vychitil, J. Wabra, K. H. Wagner und W. Wagner.

Eine große Hilfe war die kollegiale Zusammenarbeit mit dem Seminar für Vor- und Frühgeschichte der Universität Würzburg (Prof. Dr. Dr. W. Janssen), das bereitwillig anfallende Grabungsmaßnahmen übernahm. Herrn Dr. M. Brandt,

Würzburg, ist wiederum für die rasche Bestimmung der zahlreichen römischen Fundmünzen zu danken. Herrn O. Braasch, Landshut, verdanken wir ferner sehr gute Luftaufnahmen archäologischer Objekte Unterfrankens, die von ihm bei archäologischen Befliegungen größtenteils neu entdeckt wurden.

Namhafte finanzielle Hilfe gewährten uns in den Jahren 1980-82 v. a. der Bezirk Unterfranken (Präsident Dr. F. Gerstner), die Landkreise Aschaffenburg, Schweinfurt und Rhön-Grabfeld (Landräte R. Eller, K. Beck und Dr. F. Steigerwald), ferner die Stadt Aschaffenburg, die Gemeinde Schwanfeld, der Zweckverband Naherholung Würzburg sowie die Deutsche Forschungsgemeinschaft. Für die unentgeltliche Bereitstellung von Arbeitskräften und mancherlei andere Hilfeleistung bei Ausgrabungen danken wir ganz besonders herzlich Herrn Landrat Dr. R. Bauer, Kitzingen, ferner den Gemeinden und Städten Aschaffenburg, Aub, Bergheinfeld Birkenfeld, Eisingen, Geldersheim, Großostheim, Knetzgau, Ochsenfurt, Röttingen, Schwebheim und Würzburg, der Forstverwaltung Schöllkrippen, der Flurbereinigungsdirektion Würzburg sowie dem Universitätsbauamt Würzburg.

Durch Lohnverauslagung und Lohnabrechnung haben wir uns in dankenswerter Weise vor allem die Gemeinden Großostheim und Saal a. d. Saale unterstützt, ferner die Gemeinden Aub, Bullenheim, Geldersheim, Knetzgau, Mömlingen, Neustadt a. Main, Ochsenfurt und Röttingen. Ebenso zu Dank verpflichtet sind wir den Arbeitsämtern Aschaffenburg, Schweinfurt und Würzburg, ohne deren unbürokratische Hilfe die vielen AB-Maßnahmen nicht hätten durchgeführt werden können.

Einen Einblick in die Aufgaben und Ergebnisse der unterfränkischen Landesarchäologie vermittelten in den beiden vergangenen Jahren drei größere Sonderausstellungen („Archäologische Stätten in Unterfranken. Aus der Arbeit der archäologischen Denkmalpflege“), die vom 27. 3. - 28. 4. 1981 in der Kundenhalle der

Städtischen Sparkasse Würzburg, vom 21. 5. - 26. 6. 1981 im Germanischen Nationalmuseum Nürnberg und vom 28. 3. - 30. 4. 1982 im Gartengeschloß des neuen Landratsamtes Aschaffenburg gezeigt wurden. Diese Ausstellungen, deren unterschiedliche Schwerpunkte jeweils den besonderen regionalen Erfordernissen Rechnung trugen, warben um Verständnis für die Belange der heimischen Archäologie, klärten über Zusammenhänge auf und erläuterten in Text und Bild Auftrag und Wirkung der Bodendenkmalpflege in Unterfranken. Neueste Funde aus Ausgrabungen verdeutlichten hierbei die Wichtigkeit der Wahrnehmung dieser Aufgabe. Ziel der Ausstellung war es ferner, den Schulunterricht durch Anschauung zu beleben.

Diesem Versuch, die Öffentlichkeit für unsere Tätigkeit zu interessieren und zur Mitarbeit zu gewinnen, diente ferner die Sonderausstellung „Keltische Bodenfunde aus Mainfranken“, die vom 6. 2. - 7. 3. 1981 in den Greisinghäusern Würzburg der interessierten Öffentlichkeit gezeigt wurde (anlässlich der gemeinsam mit der Deutsch-Franz. Gesellschaft Würzburg e. V., der Stadt Würzburg und der Staatlichen Münzsammlung München durchgeführten Ausstellung „Die Welt der Kelten im Spiegel der Münzen“). In der Karmeliten-Apotheke Würzburg war ferner vom 2. 1. - 13. 2. 1981 eine kleine Sonderausstellung über „Rettungsgrabungen im Würzburger Rathaushof“ zu sehen.

Zu den weiteren Schwerpunkten der Öffentlichkeitsarbeit gehörte ferner die Wiederherstellung archäologischer Denkmäler und ihre Erschließung für die Allgemeinheit. So konnte 1981/82 der hallstattzeitliche Großgrabhügel „Fuchsenbühl“ bei Riedenheim, Lkr. Würzburg, dessen Hügelaufschüttung ein Volumen von über 8500 m³ hat, mit Hilfe des Zweckverbands Naherholung Würzburg, der Flurbereinigungsdirektion Würzburg und der Stadt Röttingen vollständig rekonstruiert und — nach erfolgter Anlage eines Parkplatzes und Zugangsweges

sowie Aufstellung einer dreiteiligen Erläuterungstafel — der Allgemeinheit zugänglich gemacht werden. Ferner konnte 1982 bei Heinrichsthal, Lkr. Aschaffenburg, mit Hilfe des Bayer. Staatsministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, des Forstamtes Schöllkrippen und des Naturparks Spessart e. V. die Restaurierung einer Spessart-Glashütte der Zeit um 1765-70 abgeschlossen und der Öffentlichkeit als Anschauungsobjekt übergeben werden. Weiterhin wurde in Zusammenarbeit mit dem Forstamt Uffenheim und der Stadt Röttingen ein im Frühjahr 1982 bei Aufstetten, Lkr. Würzburg, untersuchter hallstattzeitlicher Grabhügel mit Steinkranz wiederhergestellt. Außerdem konnte 1981 ein in der Neubaukirche angetroffenes 25 m langes Teilstück der ältesten Würzburger Stadtmauer durch das Universitätsbauamt Würzburg erhalten und zum Zweck einer späteren Sichtbarmachung mit einer schützenden Betondecke überdacht werden. Schließlich konnte 1982 der 1979 freigelegte Teilgrundriß der mittelalterlichen „Stadtgrundriß“ des 12./13. Jhdts. im Würzburger Rathaushof durch andersfarbige Pflasterung sichtbar gemacht werden.

Zur Information, Fortbildung und Kontaktpflege fanden vom 31. 10. - 2. 11. 1980 in Kulmbach, vom 30. 10. - 2. 11. 1981 in Freising und vom 27. - 31. 10. 1982 in Nürnberg Mitarbeitertreffen mit einschlägigen Vorträgen und Exkursionen statt. Vom 10. - 12. 10. 1980 fand ferner unter Leitung des Berichterstatters in Schloß Schney bei Lichtenfels/Oberfranken mit großer Beteiligung das 20. Fränkische Seminar des Frankenbundes statt (Thema: „Vor- und frühgeschichtliche Lebensformen in Franken aus neuerer Sicht“). Die Ergebnisse, Probleme und Zielsetzungen der archäologischen Denkmalpflege wurden auch 1980 - 82 durch zahlreiche Presseinformationen, Führungen und Vorträge deutlich gemacht.

Besondere Aufmerksamkeit verdient endlich die neue Publikationsreihe „Das archäologische Jahr in Bayern ...“, heraus-

gegeben für die Abteilung Vor- und Frühgeschichte des Bayerischen Landesamtes für Denkmalpflege und die neu gegründete Gesellschaft für Archäologie in Bayern von Rainer Christlein. Diese von der Öffentlichkeit dankbar begrüßte, alljährlich erscheinende Publikation, von der bisher zwei Bände erschienen sind, enthält jeweils Berichte über die wichtigsten, seit 1980 durchgeführten Ausgrabungen des vergangenen Jahres, darunter allein 14 Beiträge zur Archäologie Unterfrankens (die einzelnen Themen bzw. Literaturzitate werden in den betreffenden Kapiteln unserer Fundchronik jeweils genannt). Parallel zu dieser Publikationsreihe wurden 1980 und 1981 unter dem gleichen Titel in der Prähistorischen Staatssammlung in München, 1982 auch noch im Germanischen Nationalmuseum Nürnberg, Sonderausstellungen der interessierten Öffentlichkeit gezeigt, in denen auch zahlreiche Neufunde aus Unterfranken zu sehen waren.

Zur vorgeschichtlichen Museumsarbeit gehörten im Berichtszeitraum die Beratung und Mitwirkung bei der Neueinrichtung der vor- und frühgeschichtlichen Sammlungsbestände des Rhönmuseums Fladungen in neuen Räumen, sodann die Beratung bezüglich der Neueinrichtung eines vor- und frühgeschichtlichen Regionalmuseums in Bad Königshofen (vom Landkreis Rhön-Grabfeld und der Stadt Bad Königshofen als Zweigmuseum der Prähistorischen Staatssammlung München geplant) und schließlich Beratung und Mithilfe bei der Neuordnung und Neuinventarisierung des vor- und frühgeschichtlichen Museumsdepots im Mainfränkischen Museum Würzburg (durch Herrn Dr. D. Rosenstock) im Rahmen der geplanten Neuaufstellung der archäologischen Schausammlung. Hierzu gehört auch die Nachrestaurierung zahlreicher Altfunde für das Mainfränkische Museum Würzburg und das Rhönmuseum Fladungen durch die Werkstatt der Außenstelle Würzburg (K. Schneider, F. Helmerich).

Zu Einzelfragen der in dieser Fundchronik behandelten Kulturperioden erschienen im Berichtszeitraum zur Archäologie Unterfrankens noch folgende Monographien und Zeitschriftenaufsätze:

J. Lünig, Eine Siedlung der mittelnolithischen Gruppe Bischheim in Schernau, Lkr. Kitzingen. Materialhefte zur bayer. Vorgeschichte 44, 1981 (daraus nebenstehende Abbildung).

O. M. Wilbertz, Die Urnenfelderkultur in Unterfranken. Materialhefte zur Bayer. Vorgeschichte 49, 1982.

L. Wamser, Eine gefäßhaltende Idolfigur der frühen Linearbandkeramik aus Mainfranken. Jahresbericht der bayer. Bodendenkmalpflege 21, 1980, S. 26-38.

P. Schröter und L. Wamser, Eine Etagen-Doppelbestattung der Glockenbecherkultur von Tüchelhausen, Stadt

Ochsenfurt/Unterfranken. Fundberichte aus Hessen 19/20, 1979/80 (1980), Festschrift U. Fischer, S. 287-325.

L. Wamser, Begräbnisplätze der Becherkultur im Main-Tauber-Gebiet und ihr Bezug zur Schnurkeramik. Jahresschrift für mitteldeutsche Vorgeschichte (Halle/Saale) 64, 1981, S. 143-165.

Abschließend sei allen Mitarbeitern an dieser Fundchronik, die wiederum eine Gemeinschaftsarbeit aller Angehörigen der Außenstelle Würzburg darstellt, sehr herzlich gedankt. Im vorliegenden Bericht hat die Vielfalt der hier geleisteten Arbeiten — von der Ausgrabung über die Konservierung und das Zeichnen der Funde, das Anordnen und Kleben der Tafeln, das Überarbeiten der Berichte bis hin zum Schreiben und Korrekturlesen — ihren sichtbaren Niederschlag gefunden.

L. W.

Fundchronik

Vorbemerkung

Die Fundchronik ist in folgende Kapitel chronologisch gegliedert:

Teil I: Steinzeit bis Urnenfelderzeit

Alt- und Mittelsteinzeit

Jungsteinzeit

Bronzezeit

Urnenfelderzeit

(Frankenland NF 34, 1982)

vom Auftreten der ältesten
Funde bis ca. 4500 v. Chr.

4500 — 1700 v. Chr.

1700 — 1200 v. Chr.

1200 — 700 v. Chr.

Teil II: Hallstattzeit bis Neuzeit

Hallstattzeit (frühe Eisenzeit)

Latènezeit (späte Eisenzeit/Kelten)

Römische Kaiserzeit/Völkerwanderungszeit (Germanen, Römer)

Frühes und Hohes Mittelalter, Neuzeit

Frühmittelalter (Merowinger-,

karolingisch-ottonische Zeit)

Hochmittelalter (Salier, Staufer)

Spätmittelalter

Neuzeit

(Frankenland NF 35, 1983)

700 — 450 v. Chr.

450 — um Chr. Geb.

50 v. Chr. — 500 n. Chr.

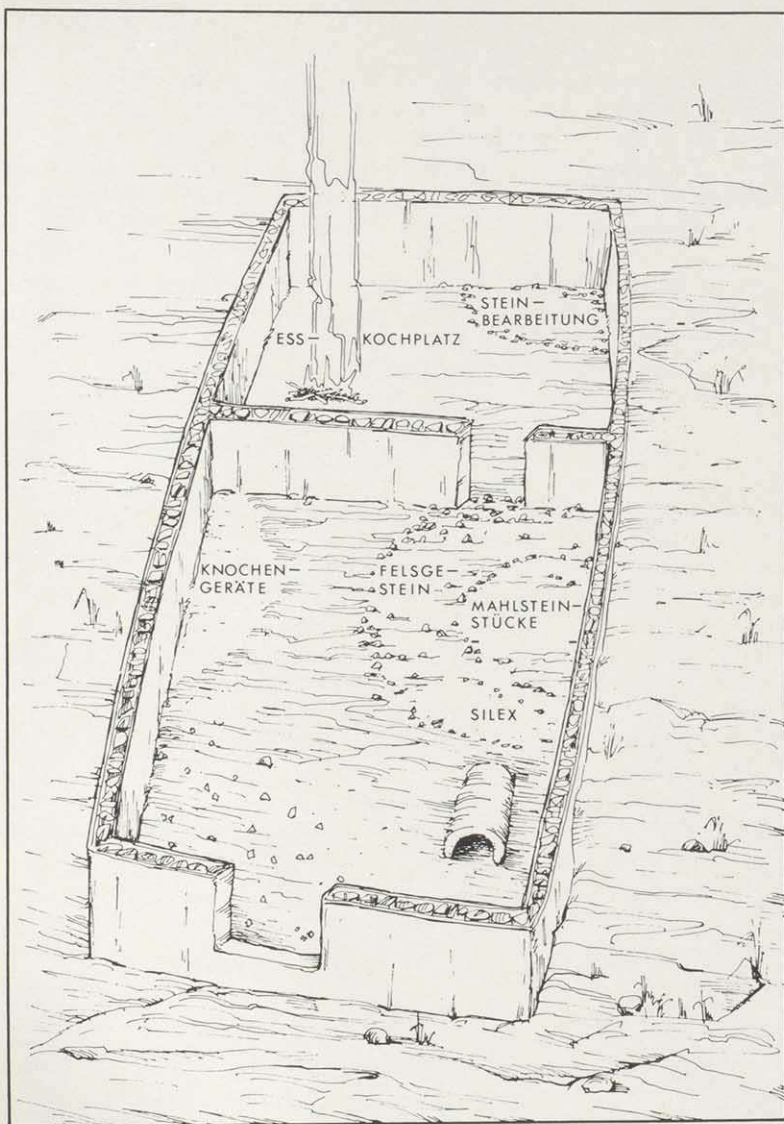
500 — heute

500 — 1000 n. Chr.

1000 — 1250 n. Chr.

1250 — 1500 n. Chr.

1500 — heute



Schernau, Lkr. Kitzingen. Haus 2 der mittelnéolithischen — zur spätrössener Stufe Bischheim gehörenden — Siedlung (ca. 3800-3500 v. Chr.). Teilrekonstruktion des eingetieften Hauses mit funktionaler Gliederung seines Innern nach dem Ausgrabungsbefund von J. Lüning (Länge des Hauses ca. 18 m).

Die den jeweiligen Fundnotizen zugrunde liegende innere Ordnung folgt den dem Jahresbericht 1978 (Frankenland NF 30) vorangestellten Richtlinien. An erster Stelle steht die namensgebende Gemarkung (Steuergemeinde), dahinter in Sperrung die übergeordnete politische

Gemeinde, sofern sie nicht mit der Steuergemeinde identisch ist. Es folgen Landkreis, die Blattnummer des Maßstabsblattes 1:25000 und die Angabe des Katasterblattes 1:5000. Jeder Fundnotiz ist eine Ordnungsnummer vorangestellt, die sich aus den kursiv gedruckten

Endziffern 82 des Erscheinungsjahres und einer fortlaufenden Numerierung innerhalb des Jahresberichts zusammensetzt. Bei Abbildungsunterschriften und im Register entfällt die Jahreszahl, bei Verweisen auf diesjährige oder zurückliegende Berichte wird sie stets angegeben. Redaktionssekretärin: Frau E. Pohl. —

Zeichnungen: L. Holzner (Abb. 1;3, 2-8; 11, 1.4-5.9-16.18; 12; 13,3,6; 14-15; 17,1-4; 18; 20,1.3.8-9; 21; 23; 24,1.5-8.12-16.18.20-21; 26-34; 36-38; 39,2-14; 41; 43-

45); LfD München (Abb. 6-7, nach J. Lüning und P. J. R. Modderman); J. Reismann (Abb. 3,1; 11,2-3.6-8.17.19; 13,1-2.4-5; 16; 17,5; 20,2.4-7; 24,2-4.9-11.17.19; 39,1; 40; 42; 49); W. Schönweiß (Abb. 2; 4-7). — Photos: O. Braasch (Abb. 9; 22); LfD (Abb. 48, nach Chr. Pescheck); R. Matthes (Abb. 25; 35; 47); Museum f. Vor- und Frühgeschichte Berlin (Abb. 29); F. Ruppaner (Abb. 46). — Luftbilder freigegeben durch die Regierung von Oberbayern unter den Nummern GS 300/8475 u. 8624).

Die folgenden Abkürzungen werden verwendet:

Br. = Breite
BVbl. = Bayer. Vorgeschichtsblätter
Dm. = Durchmesser
Gde. = Gemeinde
Gew. = Gewicht
H. = Höhe
L. = Länge
Lkr. = Landkreis
LfD = Bayer. Landesamt für
Denkmalpflege

M. = Maßstab
Mtbl. = Meßtischblatt 1:25000
Mus. = Museum
NW = Katasterblatt 1:5000
P = Privatbesitz
Pl. Nr. = Flurstücknummer
Slg. = Sammlung
Stkr. = Stadtkreis
T. = Tiefe

Für die Angaben der Himmelsrichtungen werden nur die Anfangsbuchstaben verwendet.

Alt- und Mittelsteinzeit

Begrheinfeld, Lkr. Schweinfurt,
Mtbl. 5926; NW 90-44.

821. Ca. 1300 m sö. der Kirche Schnacken-
werth als Lesefunde mittelsteinzeitliche
Mikrolithen. — (P) K. Hornauer

Burgsinn, Lkr. Main-Spessart.
Mtbl. 5823; NW 98-59.

822. Von der Flur „Rote Heide“,
ca. 2100 m nnö. der Ortskirche, mehrere
Fundstellen mesolithischer Silexgeräte
und -abschläge. — (P) K. Kleespies

Dürrenried, Gde. Maroldsweisach,
Lkr. Haßberge. Mtbl. 5730; NW 100-26.

823. Pl. Nr. 140: In der Flur „Knöck“,
800 m w. der Kirche D., las O. Meißner,
Dürrenried, ein schaberähnliches paläoli-
thisches Gerät auf (Abb. 7,1). Auf der
gleichen Pl. Nr. fanden sich auch ein
neolithisches Einsatzbeil und der Nacken-
teil eines weiteren Steinbeils. Zu neolithi-
schen Funden nur etwa 100 m weiter w.
siehe unter 8241. — (P) F. Klemm

Großlangheim, Lkr. Kitzingen.
Mtbl. 6227; NW 78-42.

824. Im Bereich der altbekannten mesoli-
thischen Fundstelle am „Hermannsee“ sw.
von G. (vgl. Frankenland NF 30, 1978,

S. 306, Nr. 7820; NF 32, 1980, S. 133, Nr. 80170; sowie Chr. Pescheck, Katalog Würzburg I, 1958, Taf. 4) wurden erneut Silexgeräte des Mesolithikums und Neolithikums aufgegeben, ferner zahlreiche Abspisse aus überwiegend grauem bis graurosfarbenem Silex. Außerdem als weitere Lesefunde eine graphitierte spätlatènezeitliche Scherbe mit Kammstrich und einige nicht näher zu datierende Scherben. — (P. u. Prähist. Staatsslg.) H. u. G. Molzen, H. u. P. Reichert, H. u. K. Stegerwald

Güntersleben, Lkr. Würzburg. Mtbl. 6125; NW 84-52.

825. Pl. Nr. 7519: Von der Flur „Roter Rain“, 700 m nnö. der Kirche G., als Lesefund eine kleine bifaziale Spitze vorneolithischen Charakters (Abb. 7,8) aus grünlichgrauem Gestein (Lydit). Zu neolithischen Funden vgl. auch unter 8273. — (P) H. Stegerwald

Hesselbach, Gde. Üchtelhausen, Lkr. Schweinfurt. Mtbl. 5827/28; NW 95-38/39.

826. Von einem dem LfD bekannten mesolithischen Fundplatz wird hier eine Auswahl des vorliegenden Typenspektrums abgebildet (Abb. 3-6). — (P)

E. Lauerbach

Karlstadt, Lkr. Main-Spessart. Mtbl. 6024; NW 89-56.

827. 2 km n. von K., im Bereich einer Kiesgrube, Lesefund einer 6,5 cm langen, beiderseits retuschierten Klinge jungpaläolithischen Charakters aus hellbraun patiniertem Silex. — (P) J. Walther

Kürnach, Lkr. Würzburg. Mtbl. 6126. 828. NW 82-46: Etwa 3 km sö. der Kirche K., s. des „Speierles Rain“, fand sich auf einer neuentdeckten Fundstelle neolithischer Steingeräte (vgl. unter 8289) auch ein möglicherweise paläolithisches Gerät aus dunkelbraunem Hornstein (Abb. 7,4).

— (P) G. Schindler

829. NW 82-47: Auf dem Gelände einer neuentdeckten Siedlungsstelle der Urnen-

felderzeit (vgl. unter 82207) wurde auch eine vielleicht jüngerpaläolithische Spitze aus grauem Silex aufgegeben (Abb. 7,3).

— (P) G. Schindler

Michelfeld, Stadt Marktstett, Lkr. Kitzingen. Mtbl. 6327; NW 75-43.

8210. Ca. 1500 m osö. der Kirche M., am n. Talhang des Erlachgrabens, als Lesefunde vereinzelte mittelsteinzeitliche Mikrolithen. — (P) G. Polland

Mittelstreu, Gde. Oberstreu, Lkr. Rhön-Grabfeld. Mtbl. 5627; NW 108-40. 8211. Pl. Nr. 1070-72: Von der Abschnittsbefestigung auf dem Eiersberg als Lesefunde mittelsteinzeitliche Mikrolithen.

— (P) W. Jahn

Oberschwappach, Gde. Knetzgau, Lkr. Haßberge. Mtbl. 6020; NW 87/88-34.

8212. Flur „Ebenlohn“, sö. des Ortes: Helgo Frhr. v. Dungen † fand hier vor ca. 15 Jahren einen wohl altpaläolithischen, an der Oberfläche stark verrundeten Faustkeil im Stil des Acheuléen aus Grauwaacke oder Basalt (Abb. 1). Die Fundstelle liegt in der Nähe des 1962 gefundenen mittelpaläolithischen Faustkeils (vgl. Germania 41, 1963, S. 61 f.).

— (P) Alexander von Dungen

Rimpar, Lkr. Würzburg. Mtbl. 6125; NW 83-50.

8213. Von der bekannten bandkeramischen Siedlung (siehe unter 82117) auch einige mittelsteinzeitliche Mikrolithen. — (P u. Mainfränkisches Mus. Würzburg)

R. Beck, H. Stegerwald, H. Winzlermaier

Schwanfeld, Lkr. Schweinfurt. Mtbl. 6026; NW 85/86-44/45.

8214. Auf der Gemarkung S. fand K. Hornauer 1981 an einer dem LfD bekannten Stelle 3 Artefakte vorneolithischen Charakters aus schwarzem bzw. hellgrau-patiniertem, im Kern dunkelgrauem Feuerstein (Abb. 7,5-7). — (P)

K. Hornauer

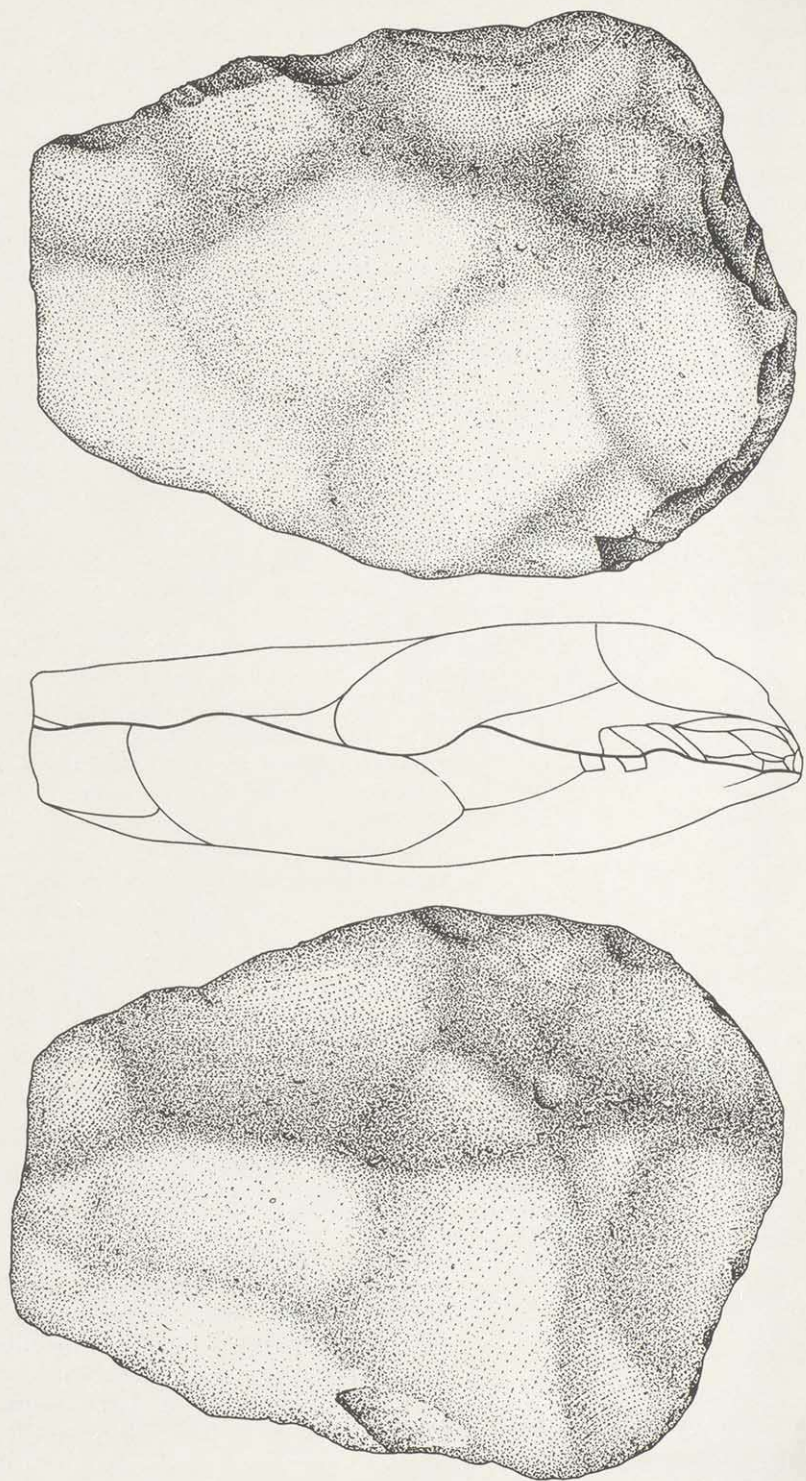


Abb. 1. Oberschwappach (12). Acheuléen-Faustkeil. M. 1:1.

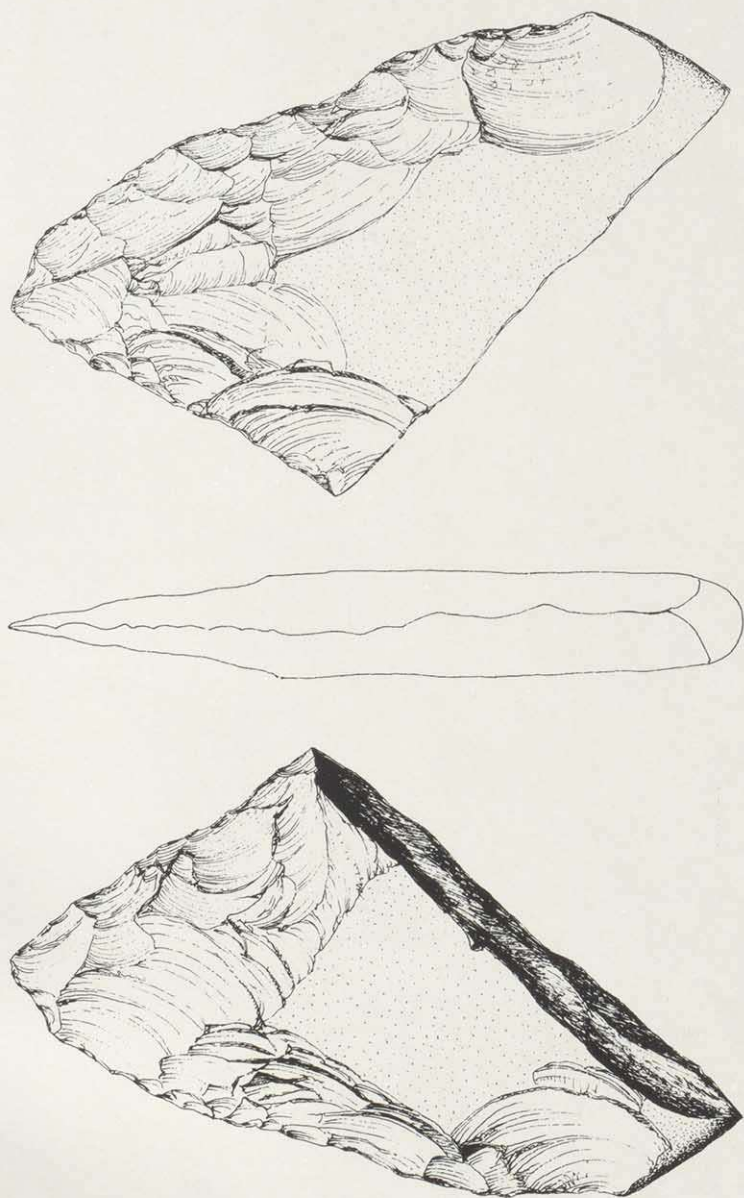


Abb. 2. Untermerzbach (17). Mittelpaläolithischer Faustkeil. M. 1:1.

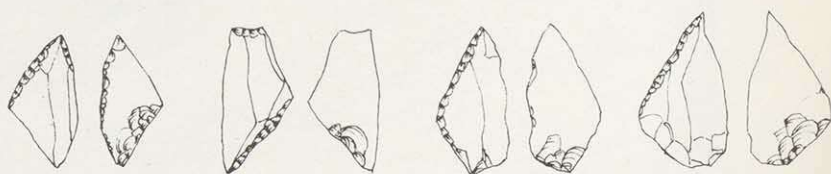
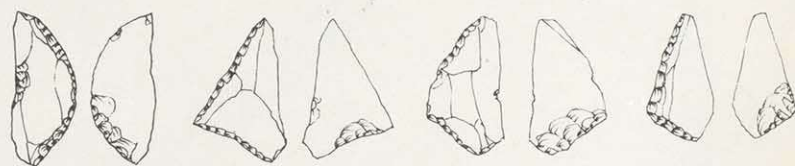
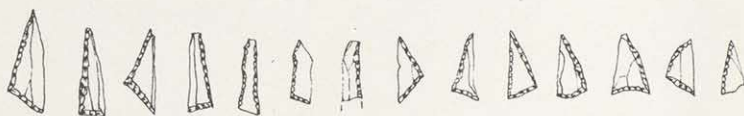
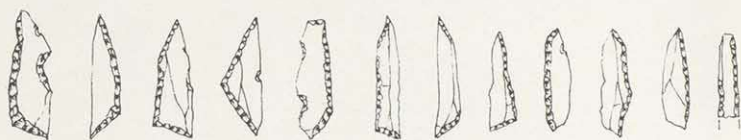
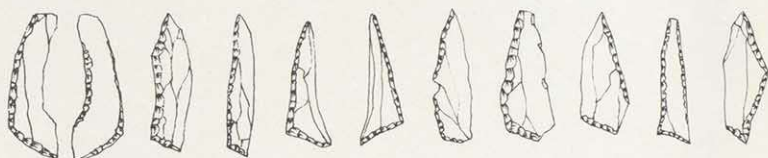
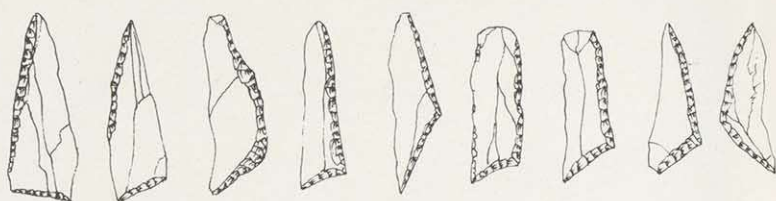


Abb. 3. Hesselbach (6). Typenauswahl von einer mesolithischen Freilandstation. M. 1:1.

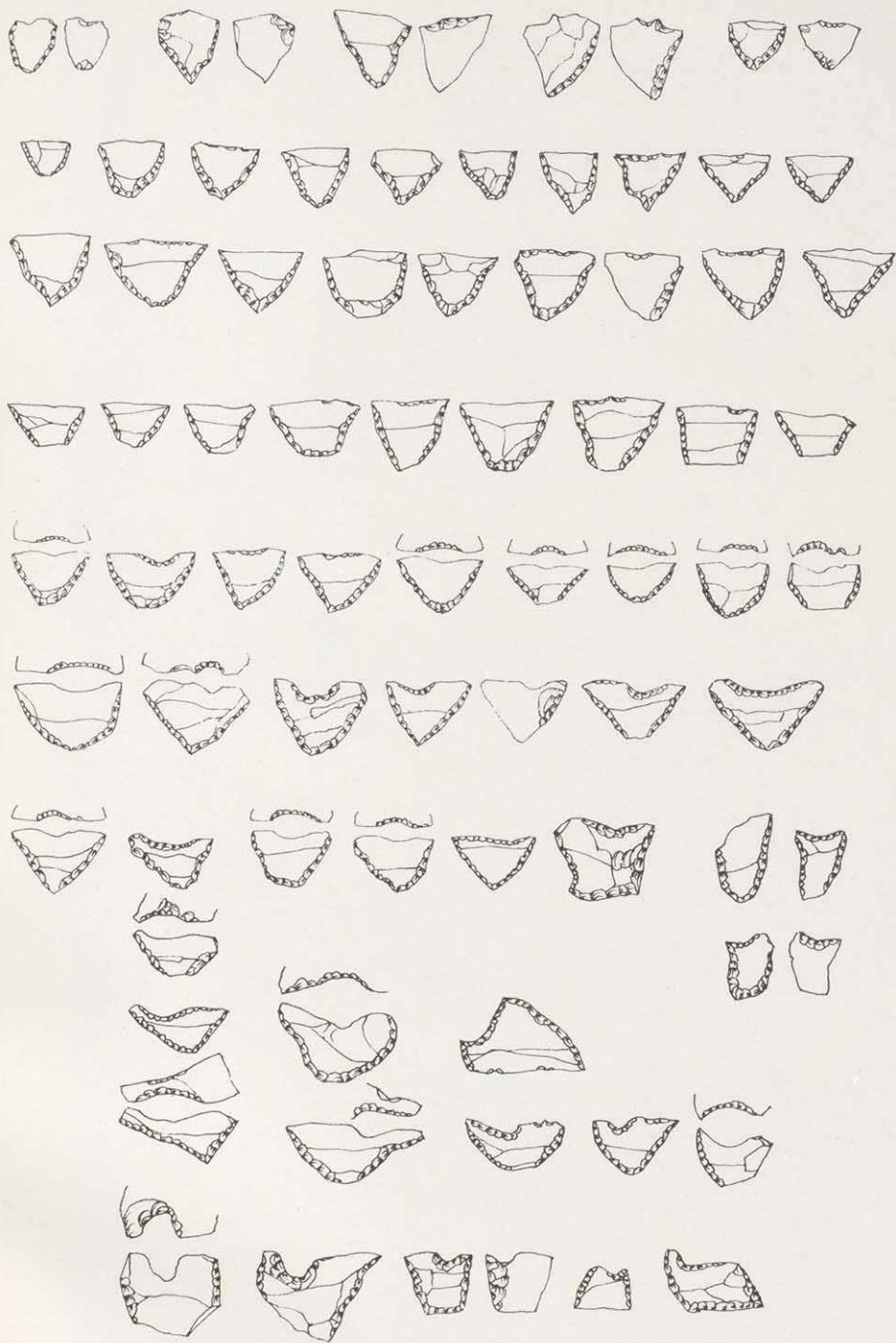


Abb. 4. Hesselbach (6). Typenauswahl von einer mesolithischen Freilandstation. M. 1:1.

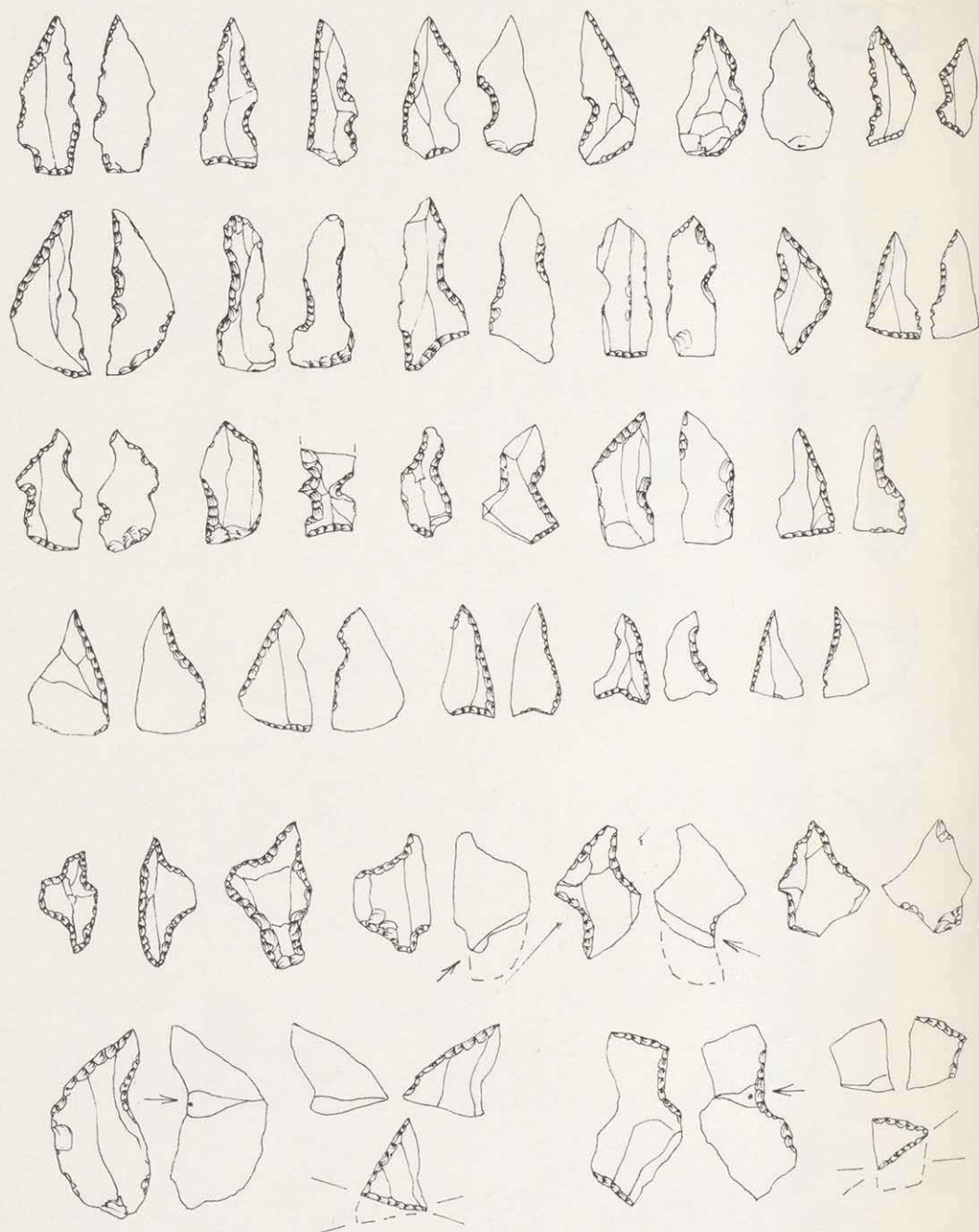


Abb. 5. Hesselbach (6). Typenauswahl von einer mesolithischen Freilandstation. M. 1:1.

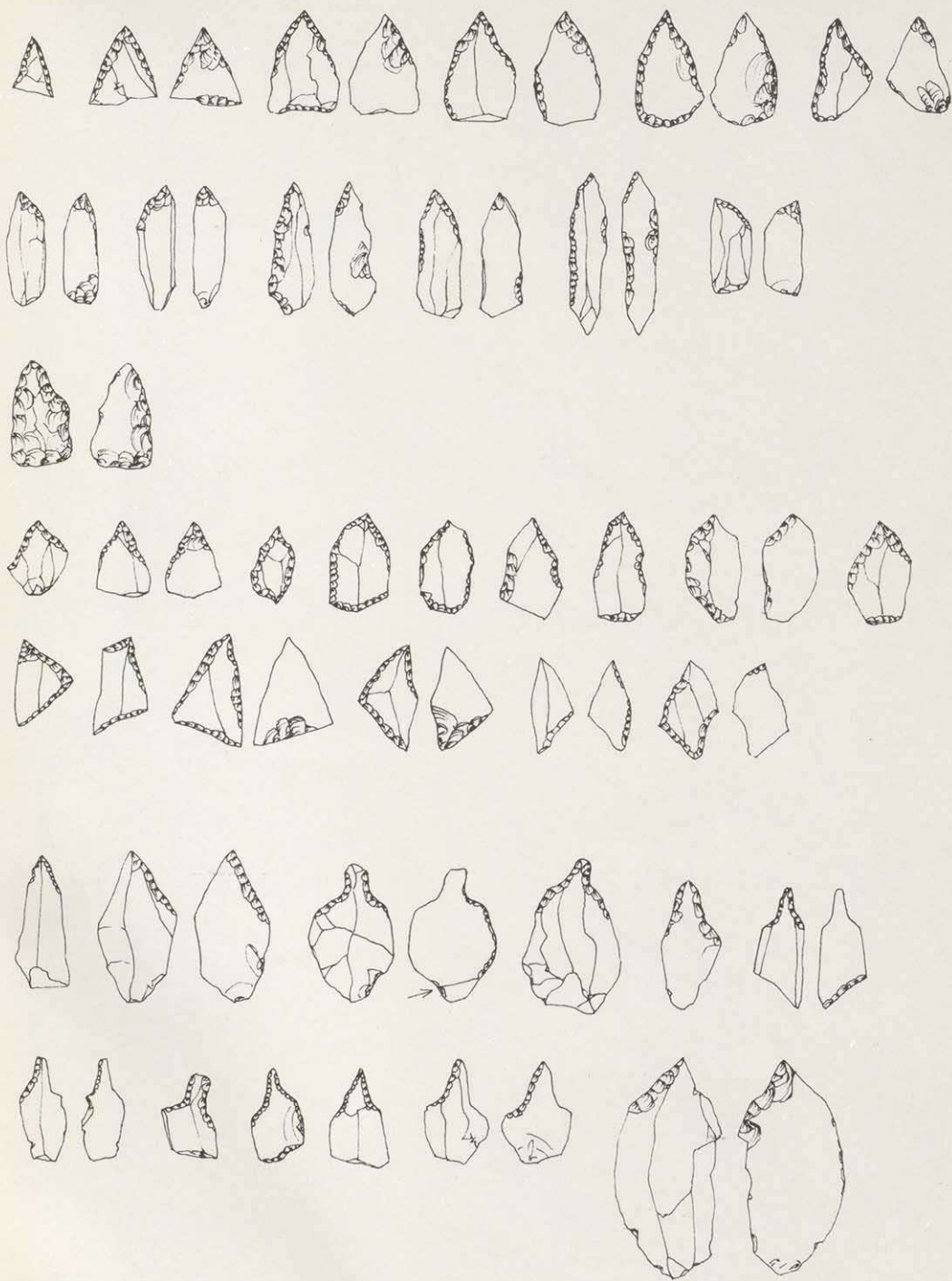


Abb. 6. Hesselbach (6). Typenauswahl von einer mesolithischen Freilandstation. M. 1:1.

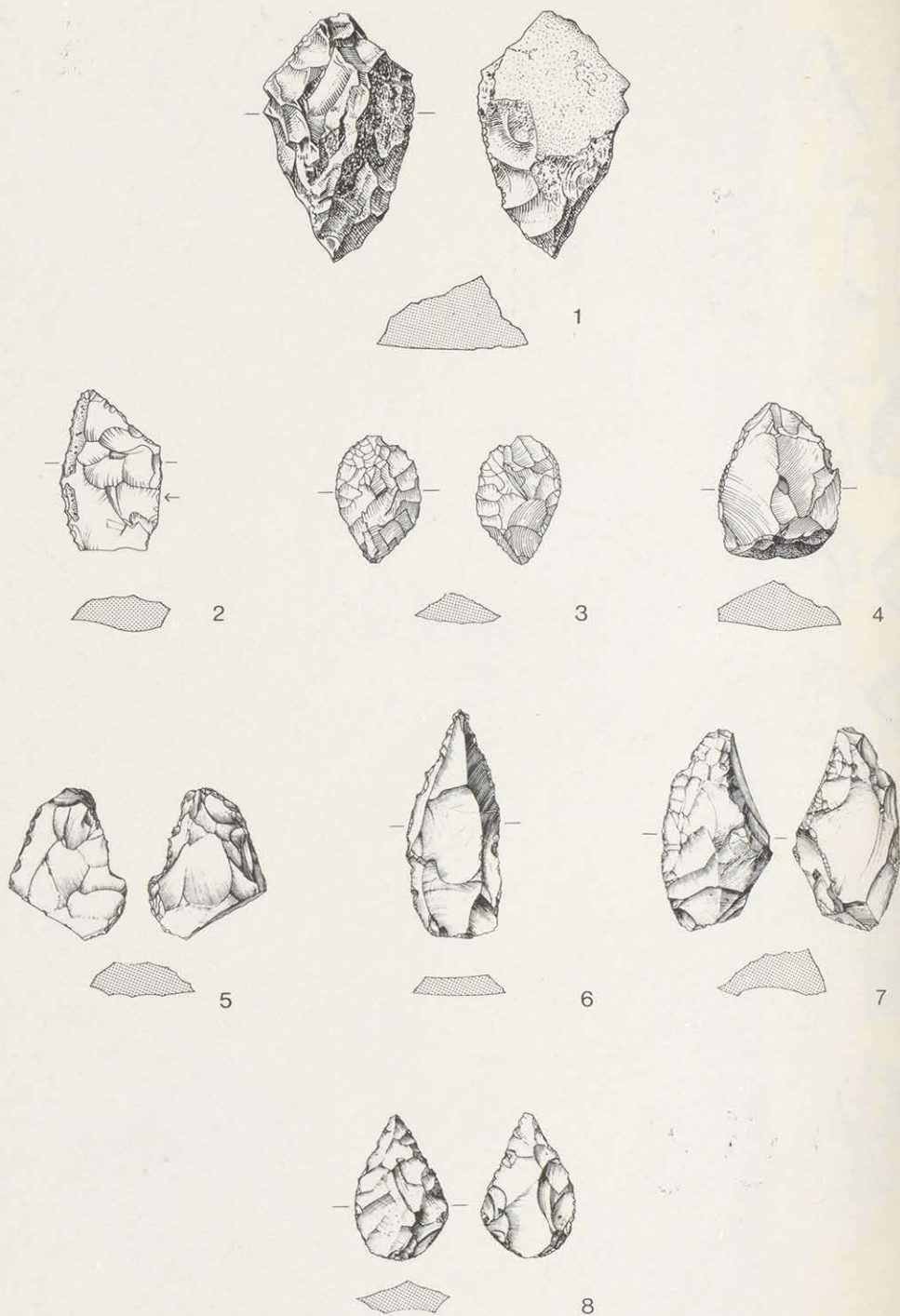


Abb. 7. Steingeräte vorneolithischen Charakters. 1 Dürrenried (3). — 2 Sickershausen (15). — 3-4 Kürnach (8,9). — 5-7 Schwanfeld (14). — 8 Güntersleben (5). M. 1:2.

Sickershausen, Stadt Kitzingen, Lkr. Kitzingen. Mtbl. 6227; NW 76-43.

8215. Ca. 800 m s. der Ortskirche wurde eine wohl vorneolithische schaberähnliche Spitze aus hellgraubraunem Silex aufgelesen (Abb. 7,2). An der gleichen Stelle fanden sich auch einige nicht datierbare sowie einige mittelalterliche Scherben. — (Mus. Kitzingen) H. Stegerwald

Thüngersheim, Lkr. Würzburg. Mtbl. 6125; NW 84-54.

8216. Im Bereich der Weinberge zwischen „Höfeldplatte“ und Main, ca. 1200 m sö.

der Kirche Th., fand H. Stegerwald einen möglicherweise paläolithischen Kratzer aus schwarzgrauem schiefrigem Gestein. (Mainfränkisches Mus. Würzburg)

H. Stegerwald

Untermersbach, Lkr. Haßberge. Mtbl. 5831; NW 95-22.

8217. Auf einer nach Südosten vorgeschobenen Itzterrasse n. des Ortes als Lesefund ein flaches Lyditgeröll mit beidflächigen Resten der Geschiebeflächen (Abb. 2); rundum stark patiniert, auch an der Bruchkante. — (P) W. Schönweiß

Jungsteinzeit

Aschfeld, Gde. Eußenheim, Lkr. Main-Spessart. Mtbl. 5925; NW 90-53.

8218. Etwa 1250 m ösö. der Kirche A., s. des Höhenpunktes 186,3, wurden linearbandkeramische Siedlungsware, einige Hüttenlehmstücke und auch einige hallstattzeitliche Scherben gefunden. — (Mainfränkisches Mus. Würzburg)

H. u. K. Stegerwald

Aub, Lkr. Würzburg. Mtbl. 6426; NW 68-47.

8219. Ca. 760 m sö. der Hauptkirche A. wurde eine neolithische Siedlungsstelle entdeckt. Die Funde belegen die älteste Linearbandkeramik, die Stichbandkeramik und die Rössener Kultur. An Stein geräten liegen vor: das Bruchstück einer Tellerkeule (Abb. 17,5), zwei jüngerneolithische Steinbeile (fragmentiert), eine zweiflächig retuschierte Silexpeilspitze mit konkaver Basis. Von der Siedlungsstelle stammen einige urnenfelderzeitliche Scherben sowie ein Bruchstück von einem hallstattzeitlichen Kegelhalsgefäß. — (P)

G. Oberndörfer

Aub, Stadt Bad Königshofen i. Grabfeld, Lkr. Rhön-Grabfeld. Mtbl. 5728; NW 101-34.

8220. Vor einigen Jahren fand H. Rummel, Dortmund, ca. 740 m w.-wnw. der Ortskirche A. ein spitznackiges Beil aus grünem Diabas (Abb. 24,17); jüngerneolithisch. — (P) W. Schönweiß

Aubstadt, Lkr. Rhön-Grabfeld. Mtbl. 5628.

8221. NW 105-36b: Ca. 1300 m w. der Kirche fanden sich in dunklen Erdverfärbungen linearbandkeramische Siedlungsware, 2 Silexklingen, der Schneidenteil eines Schuhleistenkeils aus Amphibolit sowie 2 urnenfelderzeitliche Randscherben. Nur ca. 100 m weiter s. war früher schon (vgl. Frankenland NF 30, 1978, S. 323, Nr. 7872) jüngerbronzezeitliche bis urnenfelderzeitliche Keramik geborgen worden. — (P) W. Wagner

8222. NW 106-35b/d: Durch Geländebegungen konnte ca. 1650 m nnö. der Ortskirche eine linearbandkeramische Siedlung festgestellt werden. — (P) W. Wagner

Aufstetten, Stadt Röttingen, Lkr. Würzburg. Mtbl. 6426; NW 68-49c.

8223. Auf seinem Grundstück in der Flur „Hirtenacker“, ca. 300 m w. der Kirche A.,

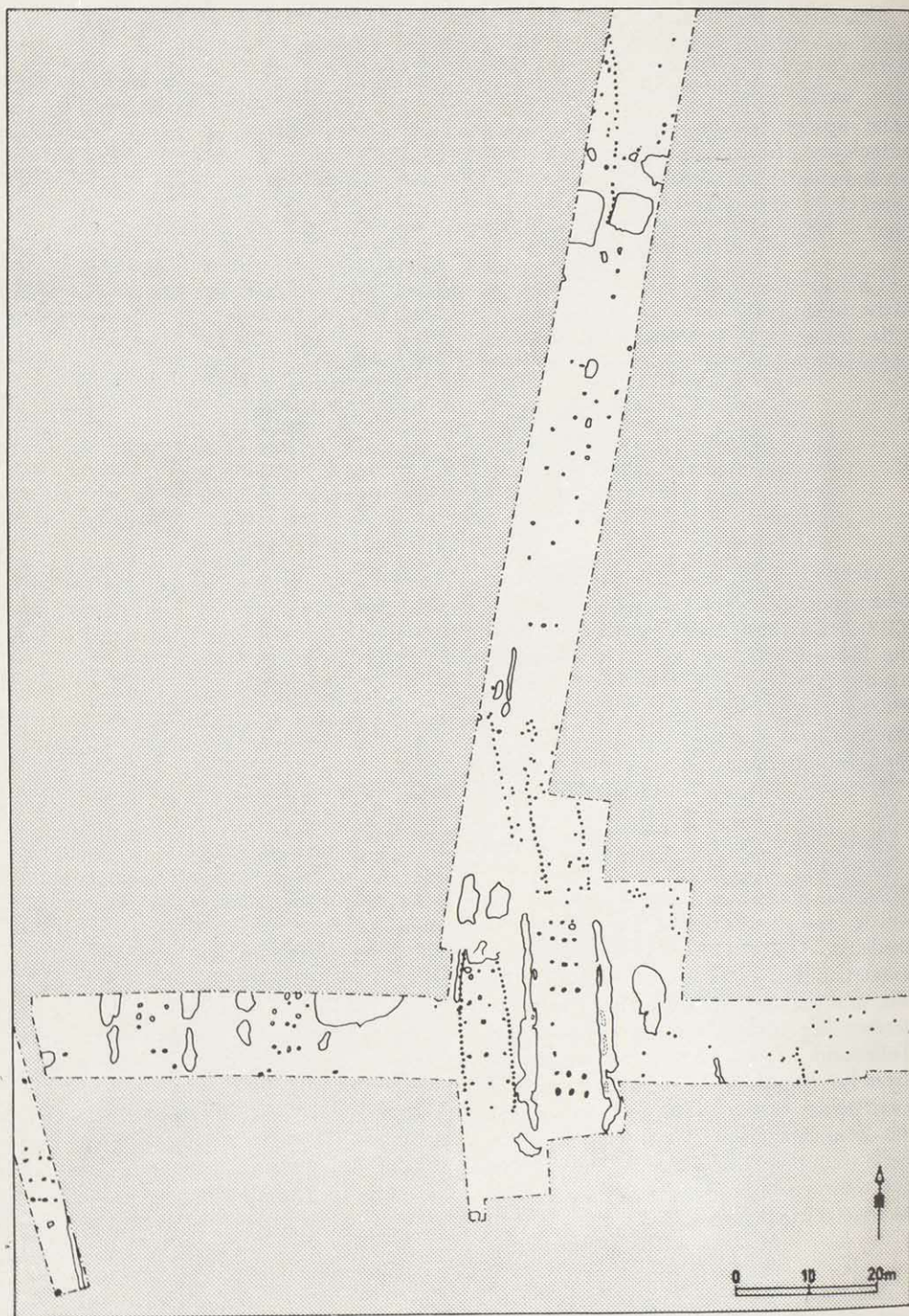


Abb. 8. Schwanfeld (125). Hausgrundrisse mehrerer jungsteinzeitlicher Siedlungsphasen. M. 1:1000.

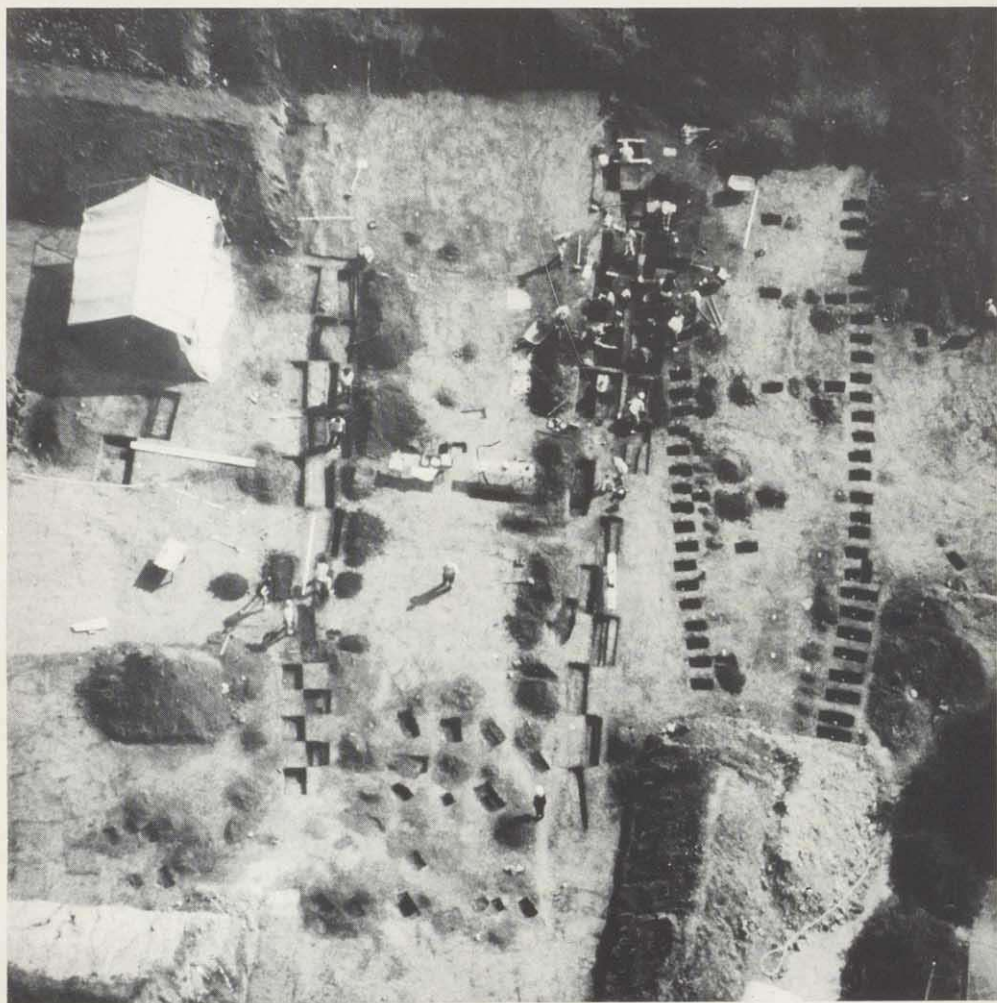


Abb. 9. Schwanfeld (125). Zwei jungsteinzeitliche Häuser während der Ausgrabung.

fand A. Watzlik, Aufstetten, 1969 beim Eggen eine schwere Arbeitsaxt aus Amphibolit, Schneide beschädigt (Abb. 20,9). — (P) A. Watzlik, LfD

Bad Kissingen, Lkr. Bad Kissingen. Mtbl. 5726/5826; NW 98/100-44/48.

8224. Vor Jahren soll bei Straßenbauarbeiten das hier erstmals vorgelegte dicknackige Flintbeil (Abb. 28) gefunden worden sein; nähere Fundumstände sind nicht mehr zu ermitteln. — (Mainfränkisches Mus. Würzburg) LfD

Bergheinfeld, Lkr. Schweinfurt. 8225. Mtbl. 5926; NW 90-44: Ca. 1300 m s. der Kirche Schnackenwerth, am Westhang einer Lößterrasse über dem linken Wernufer (Flur „Hasenbalg“), las K. Hornauer zahlreiche Siedlungsfunde der Linearbandkeramik auf. Vom Areal dieser Siedlung stammen als Lesefunde ferner 8 kleine endneolithische bis frühbronzezeitliche Pfeilspitzen aus hell- u. dunkelgrauem, schwarzem, braungrau geflecktem, beigebraunem und rötlich- bis schokoladebraunem Silex (Abb. 35, Reihe

1-2). Nur ca. 20 m weit davon entfernt fand K. Hornauer auf dem benachbarten, bereits außerhalb des engeren fundführenden Siedlungsbereichs der Linearbandkeramik liegenden Acker 16 weitere, ganz ähnliche Silexpfeilspitzen aus hell- bis dunkelgrauem, braunem, weißem bis elfenbeinfarbenem und schwarzem Silex (Abb. 35, Reihe 3-6). Letztere befanden sich zum Zeitpunkt ihrer Auffindung dicht beisammenliegend in einem ausgeackerten, nur etwa faustgroßen Erdklumpen und dürften deshalb ursprünglich als geschlossener Komplex mit einer besonderen Absicht deponiert worden sein, sei es als Hort, sei es als Grabbeigaben (Inhalt eines Pfeilköchers aus organischem Material?). Ob ein heute leider nicht mehr vorhandenes Wandungsstück von einem kleinen unverzierten napf- oder becherartigen Tongefäß wenig sorgfältiger Machart, das nach Aussage des Finders zum Zeitpunkt der Auffindung noch an dem Erdklumpen mit den 16 darin eingeschlossenen Silexpfeilspitzen haftete, ursprünglich als Behälter für die Pfeilspitzen diente (was vielleicht auf einen Hortfund hindeuten würde), muß offen bleiben. Andererseits läßt sich dieser ungewöhnliche Fundkomplex mit einer anderen, 6 trianguläre Pfeilspitzen umfassenden Kollektion vergleichen, die 1964 bei Geldersheim, Lkr. Schweinfurt, also nur knapp 5 km nnö. dieser neuen Fundstelle, als einzige in Süddeutschland bisher nachgewiesene Beigabe eines Pfeilspitzenensembles in einem Grab (Hockerbestattung) der Schnurkeramik zusammen mit Resten eines verzierten Tonbechers, einem Hornsteinabspiß und zwei Trapezbeilchen zutage kamen (vgl. Chr. Pescheck, *Jahrb. f. fränk. Landesforschung* 24, 1964, 319 ff. mit Abb. 1). Sowohl dieses Fundensemble (Abb. 35, Reihe 3-6) als auch der zuvor genannte Lesefundkomplex (Abb. 35, Reihe 1-2) stehen gewiß in einem inneren Zusammenhang; dies umso mehr, als beide Komplexe noch in anderer Hinsicht aus dem Rahmen des Üblichen fallen: insofern nämlich, als mehr als die Hälfte der Pfeilspitzen aus

ortsfremdem Silex besteht, der in Unterfranken bisher noch nicht als Herstellungsmaterial von Pfeilspitzen nachgewiesen ist; auch gehört ein Großteil dieser Pfeilspitzen — vorwiegend diejenigen aus ortsfremdem Silexmaterial — einem in Unterfranken sonst nicht geläufigen Typ an. Letzterer fehlt daher bezeichnenderweise auch auf einer ersten, 1971 von Chr. Pescheck in Frankenland NF 23, S. 223 f. (mit Abb. 5) zusammengestellten Typenvorlage (59 versch. Exemplare). Die beiden Fundkomplexe, die nach nordöstlichen Vergleichsstücken am ehesten einer der schnurkeramisch geprägten Becherkulturen zuzuordnen sind, sollen an anderer Stelle gesondert vorgelegt werden. — (P)

K. Hornauer

8226. Mtbl. 6027; NW 89-43c: Auf einem Südausläufer des Hühnerberges, ca. 2250 m ssw. der Ortskirche von B., ca. 200 m w. des heutigen Mainufers, an der Gemarkungsgrenze zu Garstadt, Pl. Nr. 1376, wurde im September 1982 bei Straßenerweiterungsarbeiten westlich der Straße von B. nach Garstadt mit dem Bagger ein schnurkeramischer Bestattungsort angeschnitten und durch K. H. Wagner und E. Kolb über Kreisheimatpfleger K.-H. Hennig gemeldet. Eine sofortige Nachschau durch das LfD (K. Schneider) erbrachte zunächst einmal den Nachweis von vier schnurkeramischen Gräbern, von denen eines (Grab 4) schon weggebaggert war. Obwohl die übrigen Gräber durch die genannten Arbeiten in Mitleidenschaft gezogen waren, konnten noch wichtige Einzelheiten zur Bestattungsweise geklärt werden. Die festgestellten Abstände der Gräber zueinander betrugen 6 bzw. 9 m.

Grab 1: in einer 1,20 m tiefen Grabgrube mit abgerundeten Ecken lag ein O(Kopf)-W-orientierter, wohl weiblicher Linkshocker mit erschlossener Blickrichtung nach S. in der Totenhaltung A nach Fischer. Der Kopf war bereits weggebaggert (Abb. 36,1). Nicht mehr in situ, aber wohl ursprünglich im Bereich des Oberkörpers, konnte als Beigabe ein durchbohrtes Muschelpfättchen (Abb. 36,2) geborgen werden.

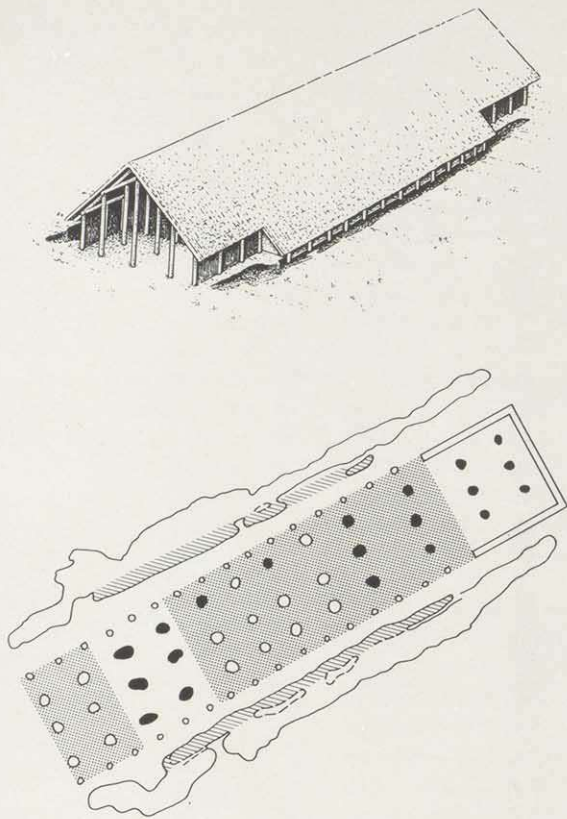


Abb. 10. Schwanfeld (125). Grundriß und Rekonstruktionsvorschlag eines Hauses der ältesten Linearbandkeramik (5. Jahrtausend v. Chr.). M. 1:200.

Grab 2: in einer nur noch als Andeutung erkennbaren ovalen, 0,60 m tiefen Grabgrube konnte ein SO(Kopf)-NW-orientierter Linkshocker eines kindlichen, wohl weiblichen Individuums mit erschlossener Blickrichtung nach SO. freigelegt werden (Abb. 36,3). Der Kopf war ebenfalls bereits weggebaggert. Insgesamt konnten drei durchbohrte Muschelpfättchen als Beigaben festgestellt werden, von denen sich zwei noch im Oberkörperbereich befanden (Abb. 36,4-6).

Grab 3: in einer ovalen, 0,52 m tiefen Grabgrube, die ihrerseits in eine bandkeramische Siedlungsgrube eingetieft war, lag ein OSO(Kopf)-WNW-orientierter Linkshocker eines erwachsenen weiblichen Individuums mit Blickrichtung nach S.

und nach oben angewinkelten Unterarmen (Abb. 36,7). Im Bereich des Skeletts, jedoch nicht näher beobachtet, fand sich eine dünnwandige rötliche Scherbe, vielleicht von einem Becher stammend.

Grab 4: großwüchsiges, sicher männliches Individuum mit robustem Knochenbau. Näheres konnte nicht mehr beobachtet werden.

Vielleicht stammt von der gleichen Stelle am „Hühnerberg“ eine degenerierte, leicht facettierte Streitaxt (vgl. Bayer. Vorgeschbl. 22, 1958, S. 112, Abb. 8,3), die vor längerer Zeit als Einzelfund bekannt wurde. Die in der Fundnotiz genannte nähere Lokalisation des Fundplatzes ist aber insofern wohl irreführend, als dabei als Fundstelle offenbar ein weiterer

„Hühnerberg“ an der Höhe 243 in der Gemarkung Garstadt, s. von Bergheinfeld, als vermeintlicher Fundplatz unterstellt wird.

Das neuentdeckte Gräberfeld am „Hühnerberg“, über dessen Ausdehnung bisher keine weiteren Hinweise vorliegen, verdichtet die bemerkenswert große Anzahl schnurkeramischer Fundstellen im Raum Schweinfurt. Es zeichnet sich hier offenbar ein ähnlicher Siedlungsschwerpunkt dieser Kultur ab wie im Umkreis von Ochsenfurt oder an der mittleren Tauber (vgl. Schröter u. Wamser, Fundber. aus Hessen 19/20, 1979/80, S. 287 ff., Abb. 7). So liegen bereits im näheren Umkreis des „Hühnerberges“ mehrere Fundplätze dieser Zeit. Am alten nördlichen Bebauungsrand von Bergheinfeld wurde vor Jahren eine Bootaxt aufgefunden, die heute im Mus. Schweinfurt aufbewahrt wird (erwähnt bei Pescheck, Katalog Würzburg, I, 1958, S. 146, Nr. 35). 2300 m nw. des Hühnerberges liegt am „Hasenbalg“ eine weitere Fundstelle, von wo neuerdings 24 Pfeilspitzen bekannt geworden sind (vgl. oben, Nr. 8225). In der Gemarkung von Hergolshausen, s. von Garstadt, sind kürzlich zwei weitere Fundstellen festgestellt worden (vgl. Frankenland NF 32, 1980, S. 88, Nr. 8031; ferner in diesem Heft unter Nr. 8275). Wiederum noch weiter s., aus der Gemarkung von Schwanfeld, soll eine seit längerem bekannte facettierte Streitaxt aus einem Grabe stammen (vgl. unter Nr. 82126). Eine Zusammenstellung aller schnurkeramischen Fundstellen im Landkreis Schweinfurt ist in einer Arbeit von L. Wamser geplant. — (z. Zt. LfD) LfD

Bibergau, Stadt Dettelbach, Lkr. Kitzingen. Mtbl. 6126; NW 80-45.

8227. Von der bekannten neolithischen Siedlung am „Storchberg“, etwa 800 m nö.

der Kirche B. (vgl. Frankenland NF 30, 1978, S. 303, Nr. 786) erneut Lesefundstichbandkeramischer und Rössener Keramik; außerdem das Randstück einer urnenfelderzeitlichen Stufenschale. — (P) H. u. P. Reichert

Binsbach, Stadt Arnstein, Lkr. Main-Spessart. Mtbl. 6026; NW 87-49.

8228. 450 m s. der Kirche B. wurde eine weitere (vgl. Frankenland NF 32, 1980, S. 83, Nr. 807) linearbandkeramische Siedlung entdeckt; außerdem fanden sich an dieser Stelle einige hallstattzeitliche Scherben und Hüttenlehm. — (Prähist. Staatsslg.) H. u. K. Stegerwald

Birkenfeld, Lkr. Main-Spessart. Mtbl. 6124; NW 83-58.

8229. Ca. 1700 m nö. der Kirche, Flur „Hühnerloch“, im Nahbereich des hallstattzeitlichen Gräberfeldes (vgl. Frankenland NF 32, 1980, S. 119, Nr. 80129) wurden erneut linearbandkeramische und urnenfelderzeitliche Scherben aufgefunden; ferner eine Flachhacke aus Amphibolit mit beschädigter Schneide (Abb. 11,12). — Mainfränkisches Mus. Würzburg)

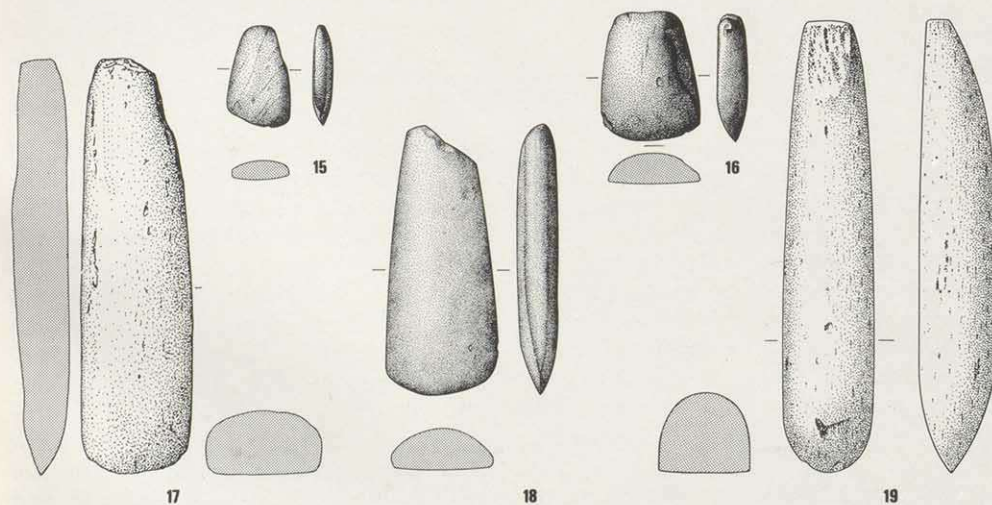
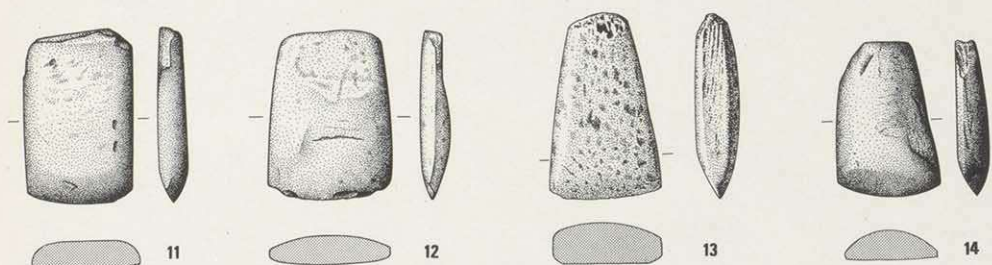
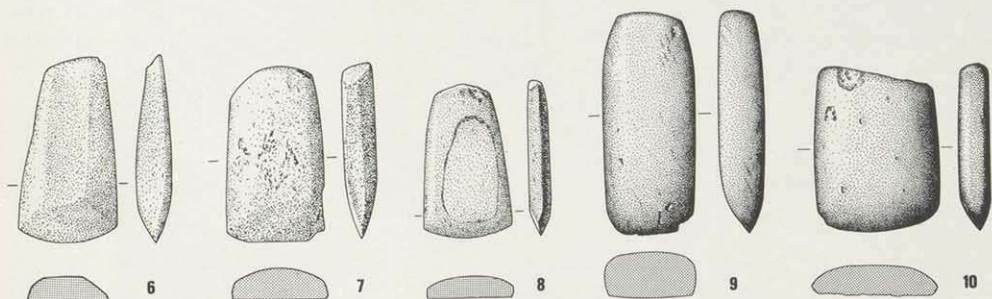
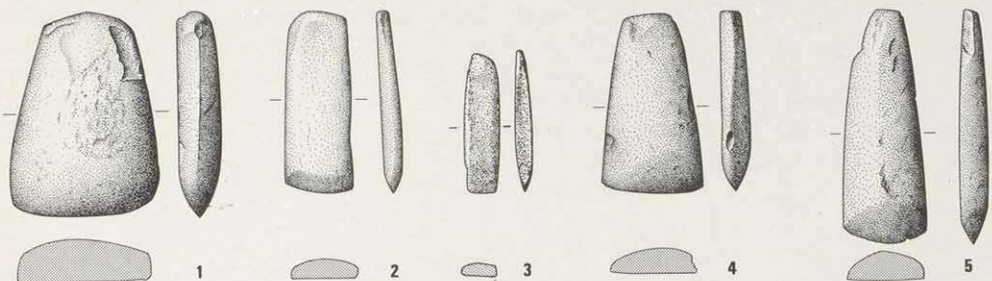
H. Stegerwald

Bischbrunn, Lkr. Main-Spessart. Mtbl. 6122.

8230. NW 84-65: In der Flur „Oberes Rod“ nö. des Ortes fand der Schüler W. Seidler, Bischbrunn, eine Plattensilexspitze mit teilweise erhaltener Patina (Abb. 37,3); jüngerneolithisch bis frühbronzezeitlich. — (P) E. Tochtermann

8231. NW 85-66: Vor Jahren fand V. Weierich beim Holzholen im Bischbrunner Forst, ca. 4 km nw. der Kirche, ein Steinbeil von annähernd rechteckiger Form aus schwärzlichem Felsgestein (Abb. 24,21). — (P) A. Väh

Abb. 11. Älterneolithische Steinbeile. 1-2 Stadtlauringen (132.133). — 3 Kleinwenkheim (86). — 4-7 Stadtlauringen (134.135). — 8 Zeuzleben (163). — 9-10 Mühlhausen (102). — 11 Müdesheim (101). — 12 Birkenfeld (29). — 13 Mädelsdorf (93). — 14 Rimpf (117). — 15-16 Untereisenheim (150). — 17 Dürrenried (41). — 18 Maidbrunn (95). — 19 Ochsenfurt (108). M. 1:3.



Brendlorenzen, Stadt Bad Neustadt/S., Lkr. Rhön-Grabfeld. Mtbl. 5627; NW 106-42c.

8232. Ca. 1000 m n. der Kirche B., 200 m nw. der Ziegelei Gessner, konnte auf einem Acker eine nicht näher bestimmbare Quarzitklinge aufgefunden werden. — (P)

R. Kitz

Buchbrunn, Lkr. Kitzingen. Mtbl. 6226; NW 78-45.

8233. Ein durch Luftaufnahmen von O. Braasch (LfD) wsw. des Ortes bekannt

gewordenes Erdwerk von über 200 m Durchmesser konnte durch Geländebegehungen anhand einschlägiger Funde in die Zeit der mittelnolithischen Bischheimer Gruppe datiert werden. Weiterhin ließ sich ermitteln, daß das Erdwerk im Bereich eines größeren Siedlungsareals der Rössener Kultur liegt. — (Prähist. Staatsslg.)

W. Gimperlein, W. Schier, LfD

8234. An der Gemarkungsgrenze zu Repperndorf, ca. 550 m nnö. der Kirche von Repperndorf, konnte G. Polland eine

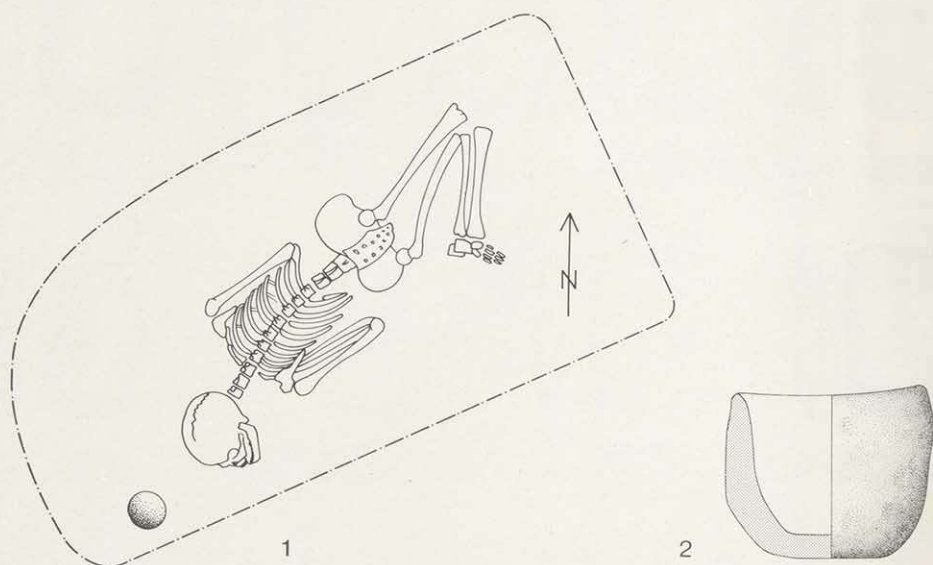


Abb. 12. Schweinfurt (129). Hockerbestattung der Linearbandkeramik. M 1 = 1:20; 2 = 1:2.

bisher nicht bekannte neolithische Siedlung mit mehrfacher Kulturabfolge feststellen. Anhand der vorliegenden Keramik ist möglicherweise die Stichbandkeramik, einschlägig aber die Rössener und die Michelsberger Kultur belegt (u. a. durch den verzierten Griff eines Schöpflöffels). Die ausnahmslos fragmentierten Steingeräte erweitern diese Belege um die Bandkeramik durch den Nachweis eines hohen Schuhleistenkeiles und mehrerer Flachhacken, von denen offenbar einige in bereits beschädigtem Zustand nachgear-

beitet worden sind. Das Schneideteil einer überbreiten großen Flachhacke ist vielleicht als weiterer Beleg für die Stichbandkeramik zu werten. Die meisten der sieben Axtfragmente gehören wohl in Rössener Zusammenhang. Dagegen sind Oval- und Rechteckbeile keiner der durch Keramik belegten Kulturen zuzuweisen. Drei Fragmente von spitznackigen Beilen sind entweder zur Michelsberger Kultur oder zu einer weiteren bisher nicht erkannten jungneolithischen Kultur zu stellen. Jung- bis späterneolithisch sind

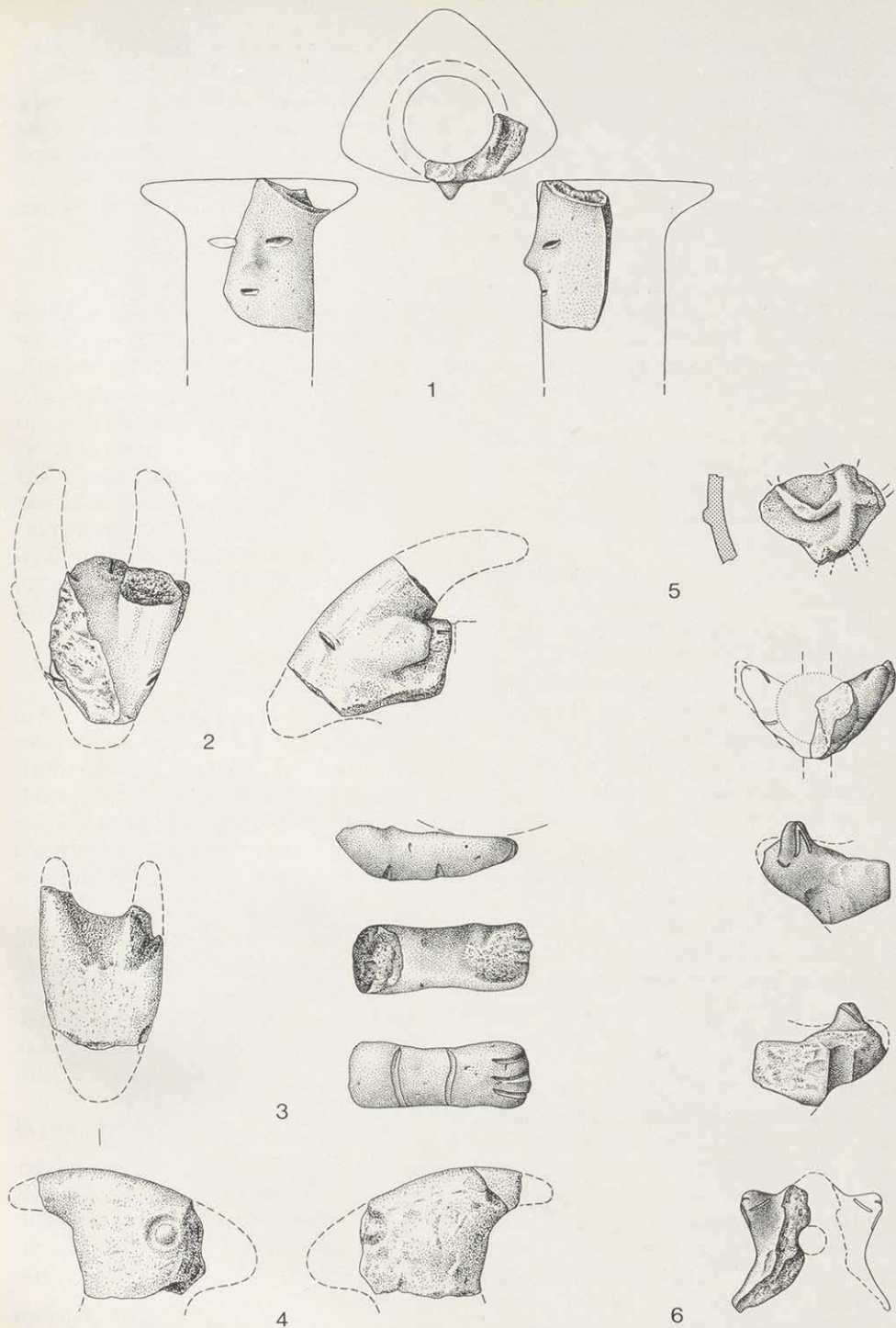


Abb. 13. Linearbandkeramische Idolplastik. 1 Rimpar (117). — 2 Güntersleben (73). — 3 Erbshausen (51)
4 Sulzfeld (140). — 5-6 Rieden (115). M. 1:2.

mehrere Geräte aus Plattenhornstein, so ein Schaber und zwei Dolche. Einen Großteil der Klingen und Abschlüge aus gebändertem Silex kann man nach den bisherigen Erfahrungen zur Rössener Kultur zählen. Ansonsten sind eine querschneidende Silexpeils Spitze, eine große und zwei kleinere Silexpeilspitzen mit konkaver Basis, ein wohl spätneolithischer Spandolch und mehrere Klingenkratzer zu nennen. Dieses typische Siedlungsmaterial wird durch das Bruchstück eines Mahlsteines und durch vier Klopffsteine vervollständigt. — (P) G. Polland

8235. Klettenbergstraße: In der Nähe der Fundstelle der schnurkeramischen Gräber (vgl. Frankenland NF 30, 1978, S. 303 f., Nr. 788) erneut Siedlungsfunde der Linearbandkeramik. — (P)

W. Gimperlein

Büchold, Stadt Arnstein, Lkr. Main-Spessart. Mtbl. 5925; NW 91-51.

8236. Ca. 250 m s. des Sachserhofes und 2000 m nw. der Kirche B. wurde anhand einschlägiger Funde eine neue Siedlungsstelle der Linearbandkeramik entdeckt. — (Mainfränkisches Mus. Würzburg)

K. u. H. Stegerwald

Burgerroth, Lkr. Würzburg. Mtbl. 6426; NW 67-48.

8237. Pl. Nr. 123/1. 478-485: Im Bereich der bekannten, 740 m s. der Kirche gelegenen endneolithischen Abschnittsbefestigung „Alter Berg“, einer der eponymen Fundorte der Kulturfazies Cham-Goldberg III-Burgerroth (vgl. zuletzt Frankenland NF 32, 1980, S. 84, Nr. 8010 m. Abb. 9), wurden 1981 durch D. Spennemann (Frankfurt a. M.) an mehreren Stellen archäologische Untersuchungen durchgeführt. Sie erbrachten weiteres einschlägiges Fundmaterial sowie näheren Aufschluß über Charakter und Erhaltungszustand des dicht ö. der Kunigundenkapelle gelegenen Wall-Graben-Systems. — (Mainfränkisches Mus. Würzburg)

D. Spennemann, LfD

Diebach, Stadt Hammelburg, Lkr. Bad Kissingen. Mtbl. 5825; NW 96-53. 8238. In der Flur „Hardt“, am Osthang des Sturmulusberges, etwa 1100 m n. der Kirche D., wurde eine linearbandkeramische Siedlung lokalisiert. — (P)

J. Wabra

Dimbach, Stadt Volkach, Lkr. Kitzingen. Mtbl. 6127; NW 81-41.

8239. Bei der Feldarbeit auf einem Acker am „Hübnerholz“, etwa 1600 m s. der Kirche D., fand Frau H. Münch, Dimbach, eine sehr gut erhaltene endneolithische Axt mit mittelständigem Schaftloch aus grüngrauem Amphibolit, Gew. 480 g, L. 11,6 cm (Abb. 20,5). Ganz in der Nähe dieser Fundstelle, auf Pl. Nr. 182, war bereits 1974 eine rundnackige Hammeraxt vom Typ Glob A zutage gekommen (vgl. Frankenland NF 26, 1974, S. 266 m. Abb. 7). — (P)

H. Otte

Donnersdorf, Lkr. Schweinfurt. Mtbl. 6028; NW 88-36.

8240. Auf einem Acker der Flur „Am Höckerseegraben“, etwa 1000 m sw. der Kirche, fand M. Schmitt, Donnersdorf, 1979 bei der Feldarbeit eine wohl mittelneolithische Axt aus grüngrauem Felsgestein mit oberständigem Schaftloch (Abb. 17,6). — (P)

L. Mößlein

Dürrenried, Gde. Maroldsweisach, Lkr. Haßberge. Mtbl. 5730; NW 100-26.

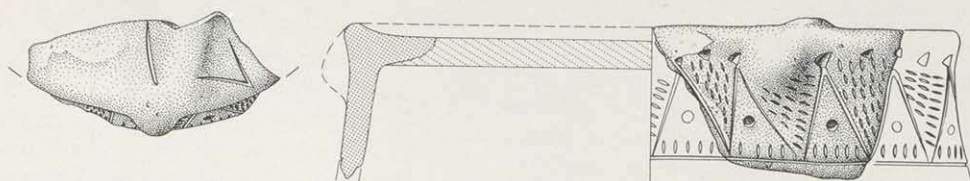
8241. Pl. Nr. 127: In der Flur „Röstacker“, w. des Ortes, fand H. Dötschel, Dürrenried, bei der Feldarbeit auf dem Acker seines Vaters einen 17 cm langen Schuhleistenkeil (Abb. 11,17). — (P)

F. Klemm, W. Schönweiß

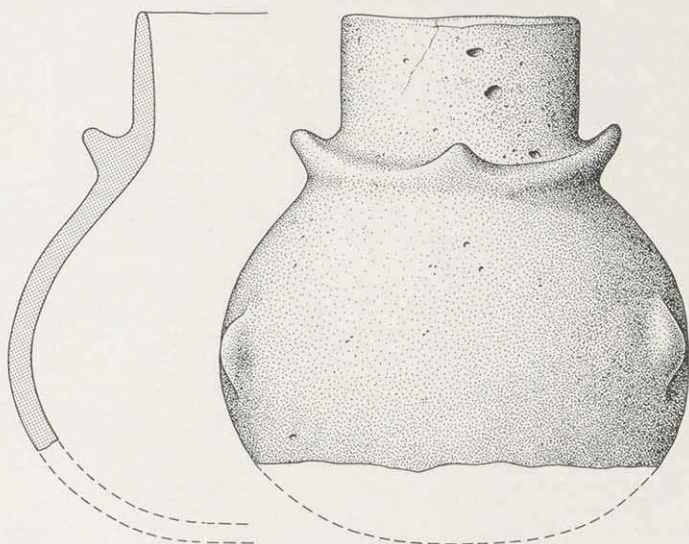
8242. Pl. Nr. 137: Am „Eckartshäuser Weg“, etwa 700 m w. der Kirche, fand R. Boseckert, Dürrenried, 1960 ein neolithisches Steingerät mit begonnener Durchbohrung (Abb. 17,3). — (Schulslg. Maroldsweisach)

F. Klemm

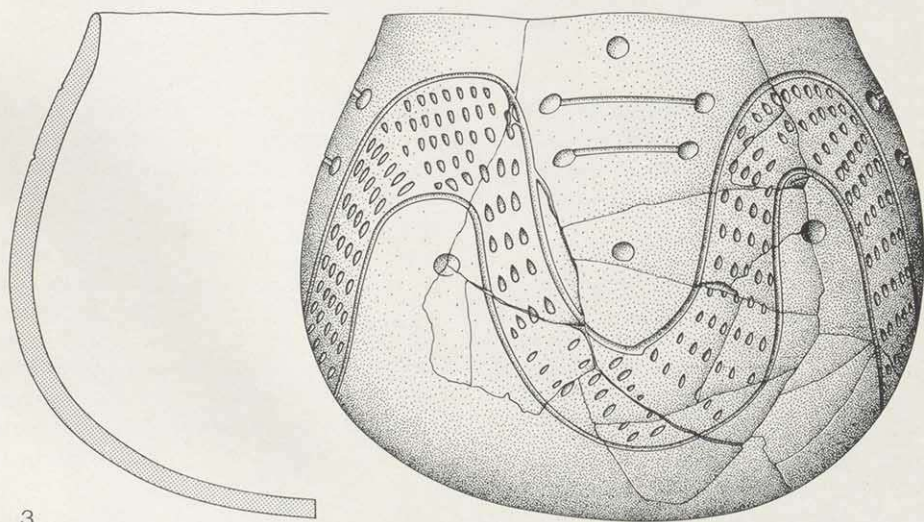
8243. Zu neolithischen Funden vgl. Nr. 823.



1



2



3

Abb. 14. Linearbandkeramische Gefäße. 1.3 Güntersleben (73). — 2 Großbardorf (71). M. 1:2.

Eisingen, Lkr. Würzburg. Mtbl. 6224. 8244. NW 78-54a: Beim Abschieben der Humusdecke auf dem Grundstück H. Zampich wurden zwei Grubenverfärbungen beobachtet, aus denen linearbandkeramische Tonware und bearbeitete Steinfragmente geborgen werden konnten. Auf dem s. angrenzenden Grundstück waren 1966 Reihengräber gefunden worden, doch konnten keine weiteren Hinweise darauf gewonnen werden. Die Untersuchung der Siedlungsgruben wurde durch die Gemeinde Eisingen tatkräftig unter-

stützt (Bürgermeister E. Bender). — (Mainfränkisches Mus. Würzburg) Lfd

8245. NW 78-55: Von der bekannten Rössener Siedlung etwa 400 m sw. der Ortskirche stammen weitere Keramikfunde (Grobkeramik und verzierte Ware), das Fragment eines gerippten Tonarmrings (?), der Schneidenteil eines Steinbeils (sekundär als Klopstein verwendet) sowie einige Silexklingen — (P) W. Weber

8246. NW 78-54: In der Flur „Landwehr“, 1200 m nö. der Kirche, stellten sich 1980 in

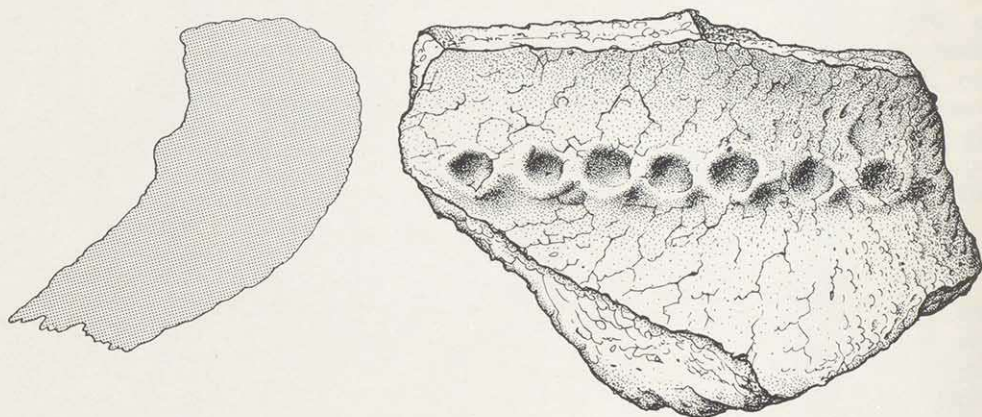


Abb. 15. Mühlhausen (103). Bruchstück eines großen Vorratsbehälters aus einer Siedlung der Linearbandkeramik. M. 1:2.

Form einschlägiger Lesefunde (Grobkeramik und verzierte Ware, Silexgerät, Mahlsteinfragmente) deutliche Hinweise auf eine Siedlung der Linearbandkeramik ein. (P) W. Weber

Enheim, Gde. Martinsheim, Lkr. Kitzingen. Mtbl. 6326.

8247. NW 73-45: 1300 m nö. der Kirche E. wurde 1980 von O. Braasch (LfD) bei Befliegungen ein großes, annähernd kreisrundes Erdwerk von ca. 200 m Durchmesser, vielleicht des Mittelneolithikums, entdeckt (Abb. 22). Mehrere Unterbrechungen des Grabens weisen auf das Vorhandensein ehemaliger Erdbrücken bzw. Tore hin. Im Innern der Anlage

befindet sich ferner ein kleiner, vielleicht zu einem verebneten Grabhügel gehöriger Kreisgraben. Nähere Angaben über Zeitstellung und Charakter des Erdwerks, aus dessen Nahbereich Lesefunde der Linearbandkeramik und der Rössener Kultur stammen, können erst nach Durchführung vorgesehener Sondierungsgrabungen gemacht werden, die nicht zuletzt auch Aufschluß über den Grad der Gefährdung dieses auf intensiv bewirtschaftetem Ackerland liegenden Objekts geben sollen. O. Braasch, LfD

8248. NW 73-45: Ca. 1400 m nö. der Kirche E. (Acker E. Hegwein) fand sich ö. angrenzend an das neuentdeckte Erdwerk

(vgl. unter 8247) ein wohl mittelneolithisches Großgerät aus schwärzlichgrünem Felsgestein mit begonnener Durchbohrung (Abb. 20,8). — (P)

W. Stadelmann

8249. NW 72-45, Flur „Ruhestatt“: Ca. 280 m nö. der Straßengabelung nach Gnodstadt bzw. Marktbreit wurden 1980 bei Straßenarbeiten Teile der bekannten neolithischen Siedlung angeschnitten. Eine daraufhin durchgeführte amtliche Notuntersuchung zweier unmittelbar benach-

barter, an der nördlichen Straßenböschung liegender Siedlungsgruben erbrachte einschlägiges Siedlungsmaterial der (älteren) Rössener Kultur (Keramik, Steingerät, Tierknochen). Besondere Beachtung verdient hierbei der Befund eines Ritualkomplexes in Grube 1: knapp 1 m unterhalb der Ackeroberfläche, im oberen Verfüllungsbereich der rd. 50 cm tiefer reichenden Grube, wurden darin ohne erkennbare Spuren einer nachträglichen Eintiefung an mindestens drei in einer Ebene liegenden Stellen menschliche

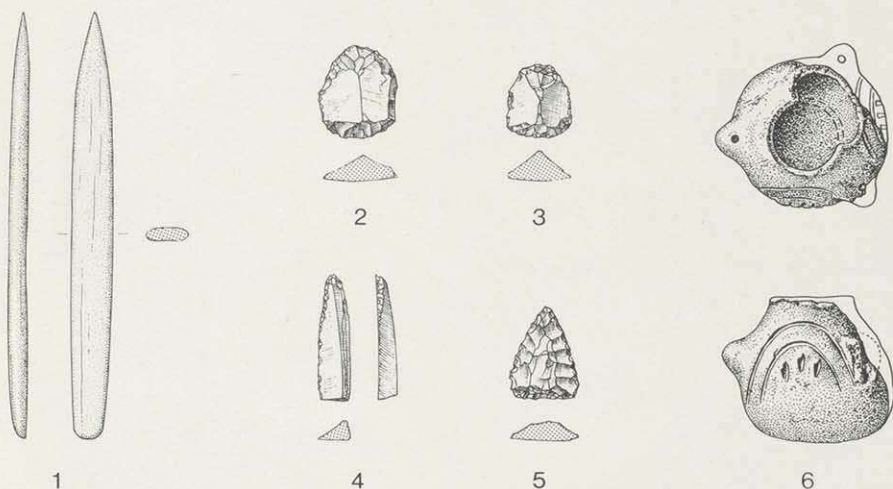


Abb. 16. Repperndorf (113). Funde aus einer linearbandkeramischen Siedlungsgrube. M. 1:2.

Skelettreste angetroffen, deren Fundlage aus Abb. 23,2 zu ersehen ist. Fundkomplex I bestand aus 2 annähernd linear, d. h. hintereinander liegend angetroffenen Oberschenkeln eines Erwachsenen. Fundkomplex II bestand aus dem Überrest eines ost-west-orientierten, im Oberkörperbereich antik und modern gestörten Kinderskeletts, dessen Unterschenkel und Füße auffallenderweise fehlten — ein Befund, der einen deutlichen Hinweis auf Manipulationen am Körperskelett des Kindes gibt. Fundkomplex III lag zum Zeitpunkt der Fundbergung zwar nicht mehr in situ, sondern nur noch als fragmentarisch erhaltener, vom Bagger ca. 10-20 cm nach SO. zur Kante der neuen

Straßenböschung verzogener, zerdrückter Erdblock; dennoch läßt sich aus diesem Restbefund noch erschließen, daß im Bereich von Fundkomplex III ursprünglich mindestens 4 — möglicherweise 5 — Kinderschädel auf engstem Raum beisammen gelegen haben müssen. Ob zwei rechte Oberschenkel von Kindern, die nachträglich im Erdaushub des abgegrabenen südöstlichen Grubendrittels aufgefunden wurden, ursprünglich ebenfalls zu diesem Fundkomplex gehörten oder als Reste eines weiteren, zerstörten Fundkomplexes (IV) gewertet werden müssen, läßt sich nicht mehr entscheiden. Zwischen den Skelettresten der Komplexe I - III stand ein ovaler, fast vollständig

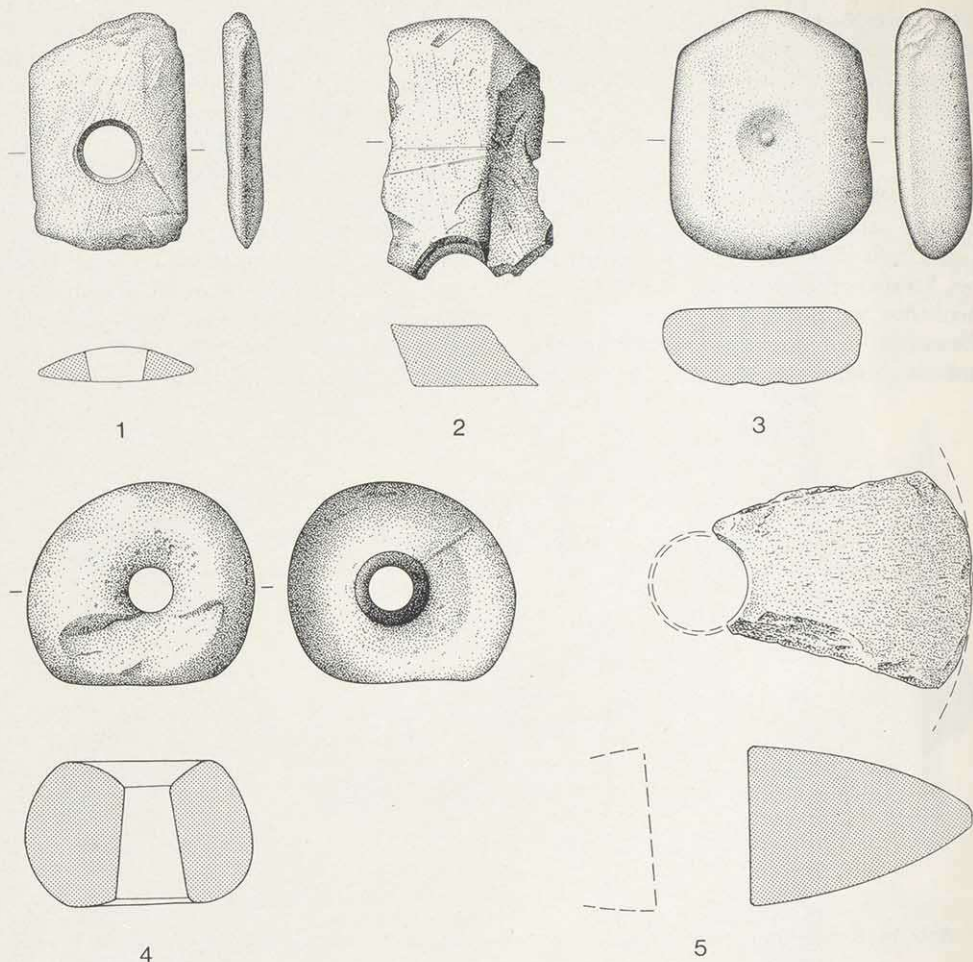


Abb. 17. Neolithische Steinkeulen. 1 Hohestadt (79). — 2 Rimpar (117). — 3 Dürrenried (42). — 4 Gaukönigshofen (62). — 5 Aub (19). M. 1:2.

erhaltener Tonnafp mit rundstabigem Ansatz eines Griffes (Abb. 23,1), ein Gefäßtyp, der sich weniger mit den sog. Schöpfern der Michelsberger Kultur, sondern eher mit ähnlichen Stücken der in Mitteldeutschland verbreiteten Baalberger Kultur vergleichen läßt.

Siedlungsgrube 2, die unmittelbar nord-östlich von Grube 1 lag, war vom Bagger bereits zu zwei Dritteln zerstört worden. Sie enthielt ebenfalls typisches Siedlungsmaterial der (älteren) Rössener Kultur, ferner, als Besonderheit, das Bruchstück

eines hohlen, im Stil der Rössener Kultur verzierten Kultgegenstandes aus dunkelgrauem, weichem, sich fast fettig anfühlendem Ton (Abb. 21). Das Stück ähnelt den hornförmig gebogenen, als Stier- oder Rinderhörner gedeuteten Tonzapfen der Stichbandkeramik, unterscheidet sich aber von jenen durch seine abweichenden Proportionen (v. a. seine asymmetrische Formgebung) und seinen wesentlich geringeren Innendurchmesser. — (Mainfränkisches Mus. Würzburg)

W. Stadelmann, LfD

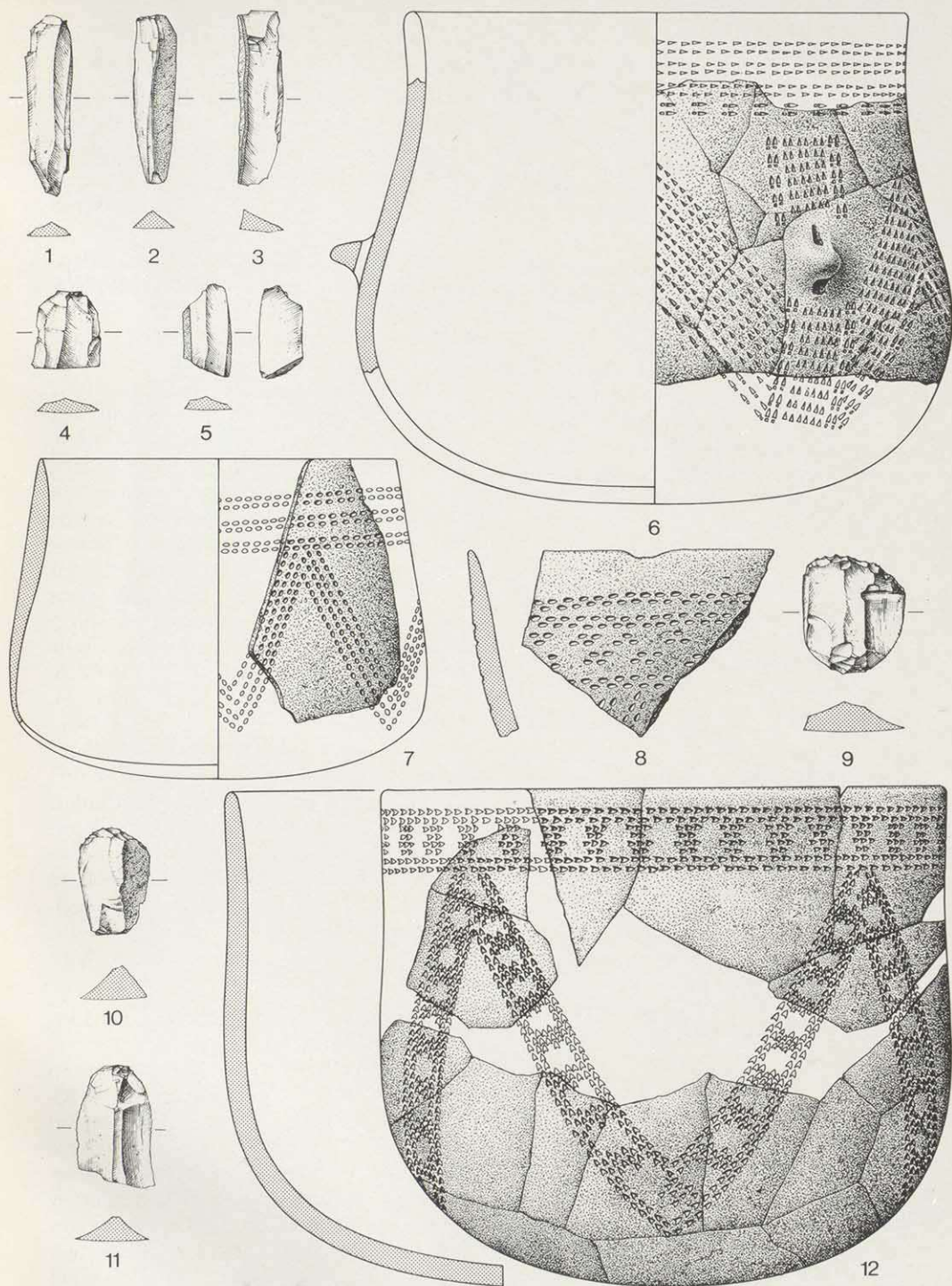


Abb. 18. Geldersheim (65). Geschlossener Grubeninhalt der Stichbandkeramik. M. 1:2.

8250. NW 72-45: Am w. Ortsrand, Flur „Kapellenpfad“, etwa 500 m wsw. der Kirche E., Lesefund eines Amphibolitbeils mit ovalem Querschnitt (Abb. 24,13). — (P) E. Hegwein, W. Stadelmann

Erbshausen, Gde. Hausen b. Würzburg, Lkr. Würzburg. Mtbl. 6026; NW 85-48.

8251. Im Bereich des bekannten neolithischen Siedlungsareals (vgl. Frankenland NF 32, 1980, S. 100, Nr. 8069) weitere einschlägige Funde, darunter der Arm einer gefäßhaltenden Idolfigur der Linearbandkeramik (Abb. 13, 3). Zu Funktion und Verbreitung solcher Idole vgl. L. Wamser in: Jahresber. d. bayer. Bodendenkmalpflege 21, 1980, S. 26-38, bes. Verbreitungskarte Abb. 5. — (P)

P. Weiß

Eßleben, Gde. Werneck, Lkr. Schweinfurt. Mtbl. 6026; NW 87-47.

8252. Von einer neuentdeckten Fundstelle urnenfelder- und hallstattzeitlicher Keramik stammt auch eine Silexklinge. — (P)

P. Römert

Estenfeld, Lkr. Würzburg. Mtbl. 6126; NW 82-49.

8253. Die bekannte älterneolithische Siedlung am Autobahnzubringer 1400-1500 m n. der Kirche erbrachte wieder Neufunde an einschlägiger Keramik sowie Felsenstein- und Silexgeräte; dabei auch ein jüngerneolithisches asymmetrisches Einsatzbeilchen aus schwarzem Basalt (Abb. 24,1). — (P u. Mainfränkisches Mus. Würzburg) M. Dapper, G. Schindler

Ettleben, Gde. Werneck, Lkr. Schweinfurt. Mtbl. 6026.

8254. NW 89-45: Von der bekannten Siedlungsstelle ca. 800 m ö. der Kirche E. außer Neufunden linearbandkeramischer Tonware erstmals eine Rössener Scherbe; ferner Gerätf fragmente aus Felsgestein und Silex, 1 Silexmesser mit Sichelglanz sowie

das Bruchstück einer Tellerkeule mit konischer Bohrung. — (P) K. Hornauer

8255. NW 89-46: Ca. 1500 m w.-wnw. der Kirche E. wurde anhand einschlägiger Funde eine weitere linearbandkeramische Siedlungsstelle entdeckt. — (P)

F. Beßler

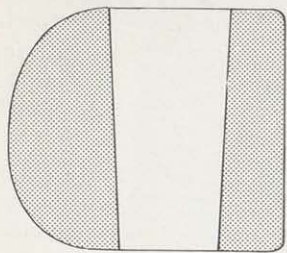
Eyershausen, Stadt Bad Königshofen, Lkr. Rhön-Grabfeld. Mtbl. 5629; NW 104-32a.

8256. Auf dem sw. Ackerteil der Flur „Wart“ bzw. „Hintern Dorf“, ca. 500 m n. der Kirche E., konnten im August 1982 mehrere Scherben, darunter eine der Rössener Kultur, aufgelesen werden. Ferner fanden sich noch das Schneidenteil eines Steinbeiles und einige Abschlüge aus Silex und Quarzit. Auf diesem Gelände sind vor Jahren mehrere grauschwarze Verfärbungen beobachtet worden, aus denen jungneolithische Scherben stammen. Auch das Bruchstück eines spitznackigen Beiles stammt von dieser Stelle (erwähnt in Frankenland NF 22, 1970, S. 236). Der in den Bayer. Vorgeschbl. 24, 1959, S. 193, Abb. 7,4 publizierte „Rössener Keil“ stammt wohl ebenfalls von dieser Stelle. Die genaue Bezeichnung „im Wald“ beruht sicherlich auf einem Hörfehler. Eine weitere Fundstelle mit bandkeramischen und Rössener Kulturresten befindet sich dicht n. des „Alslebener Weges“, 850 m osö. der Kirche E. (vgl. Frankenland NF 19, 1967, S. 262. — (P)

R. Kitz

Fuchsstadt, Gde. Reichenberg, Lkr. Würzburg. Mtbl. 6225.

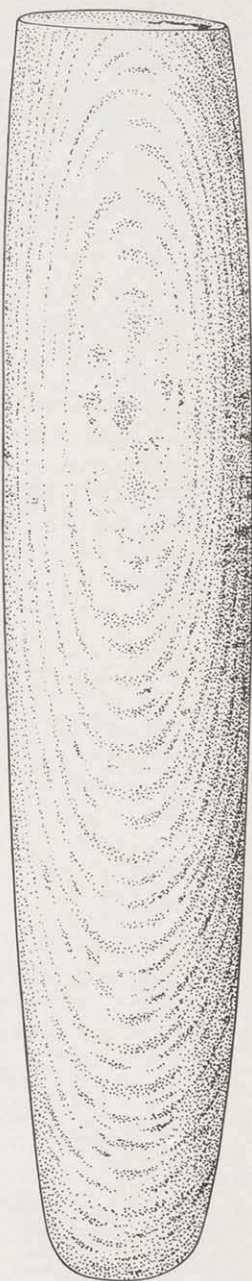
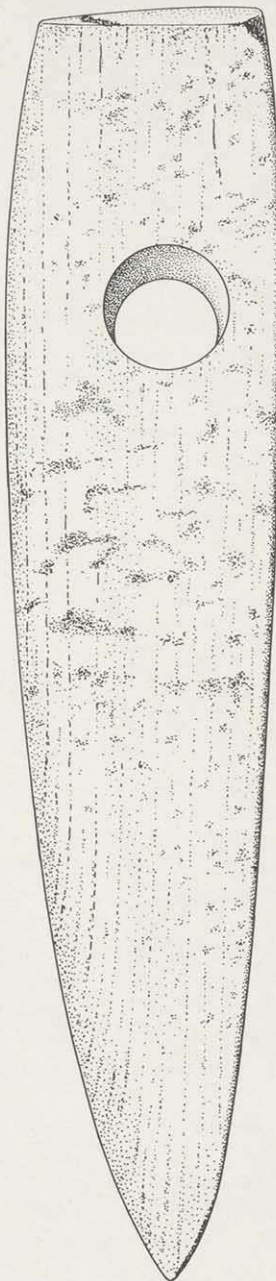
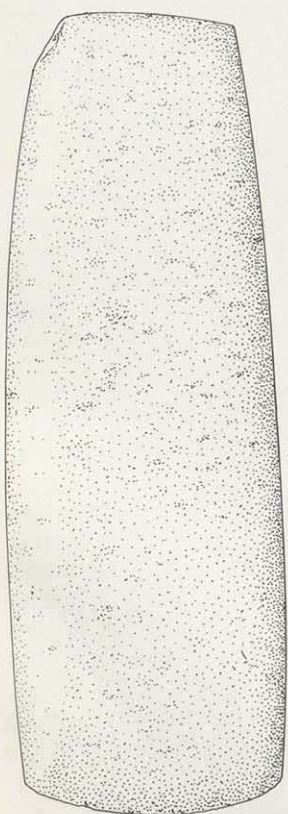
8257. NW 76-49: Von der bekannten bandkeramischen Siedlungsstelle 1100-1450 m ö. der Kirche F. (vgl. Frankenland NF 32, 1980, S. 84, Nr. 8017) weitere Lesefunde linearbandkeramischer, Rössener und Oberlauterbacher (?) Ware; ferner ein wohl jüngerneolithisches spitznackiges Beil aus porösem grauem Felsgestein (Abb. 24,20). — (P) J. Härth, P. Weiß



1



2



8258. NW 76-51: 750 m ö. des Chaussee-Wirtshauses, im Bereich der Gemarkungsgrenze Fuchsstadt - Rottenbauer, wurde eine neue Siedlung der Rössener Kultur entdeckt. — (P) T. Lawrence

Gabolshausen, Stadt Bad Königshofen i. Grabfeld, Lkr. Rhön-Grabfeld. Mtbl. 5729; NW 102-33c.

8259. Ca. 900 m s. der Kirche G. wurden Siedlungsfunde der jüngeren Linearbandkeramik aufgelesen, darunter mehrere Fragmente von Schuhleistenkeilen, 1 Rechteckbeil aus grauem Felsgestein (Abb. 24,12), 1 Rötelstück sowie Silexgerät und -abschläge. Auf der gleichen Siedlungsstelle fanden sich auch einige urnenfelderzeitliche Scherben, ferner ein nicht näher datierbares, vielleicht von einem Bronzearmreif stammendes Bruchstück. — (P) W. Wagner

Garstadt, Gde. Bergrheinfeld, Lkr. Schweinfurt. Mtbl. 6027; NW 89-43.

8260. Am Ostabhang des „Hopfenberges“, ca. 600 n nnw. der Kirche G., wurde reichlich Rössener Siedlungskeramik aufgelesen, außerdem einige Bruchstücke von Gewehrgeräten, 2 Knochennadeln und ein Halbfabrikat aus Knochen (Netzflechtgerät?) — (P) K. Hornauer

Gauaschach, Stadt Hammelburg, Lkr. Bad Kissingen. Mtbl. 5925; NW 92-51.

8261. Von der bereits bekannten bandkeramischen Siedlung beidseits der Straße nach Obersfeld, ca. 600 m w. der Kirche G., erneut reichlich einschlägige Lesefunde. — (Mainfränkisches Mus. Würzburg) H. u. K. Stegerwald

Gaukönigshofen, Lkr. Würzburg. Mtbl. 6326; NW 73-48.

8262. Von dem bekannten neolithischen Siedlungsareal ca. 2100 m n. der Kirche, w. der Hauptquelle des Bieberleinsbaches,

stammt als Lesefund ein konisch durchbohrtes keulenartiges Gerät aus rötlich-graubraunem Felsgestein (Abb. 17,4). — (P) J. Speigl

8263. Aus dem Bereich der kaiserzeitlichen Siedlungsstellen ö. der Bieberleinsbachquellen einzelne Lesefunde linearbandkeramischer und Rössener Scherben. — (P) W. Schier, K. Schwind, P. Weiß

Geldersheim, Lkr. Schweinfurt. Mtbl. 5926/27.

8264. NW 91-44: Ca. 600 m ö. der „Maus-Marter“, Flur „Greut“, las K. Hornauer etliche, zumeist älterneolithische Steingeräte (Schuhleistenkeile, Flachhacken, Klopffsteine, Mahlsteinbruchstücke) auf. — (P) K. Hornauer

8265. NW 92-44: Beim Bau des Evang. Siedlungswerks konnten 1978 erstmals in Mainfranken einschlägiges Silexgerät und Tonware (u. a. die Gefäßfragmente Abb. 18) aus einem geschlossenen Grubeninhalt der reinen Stichbandkeramik geborgen werden. — (P) H. Hahn, H. Hakenjos

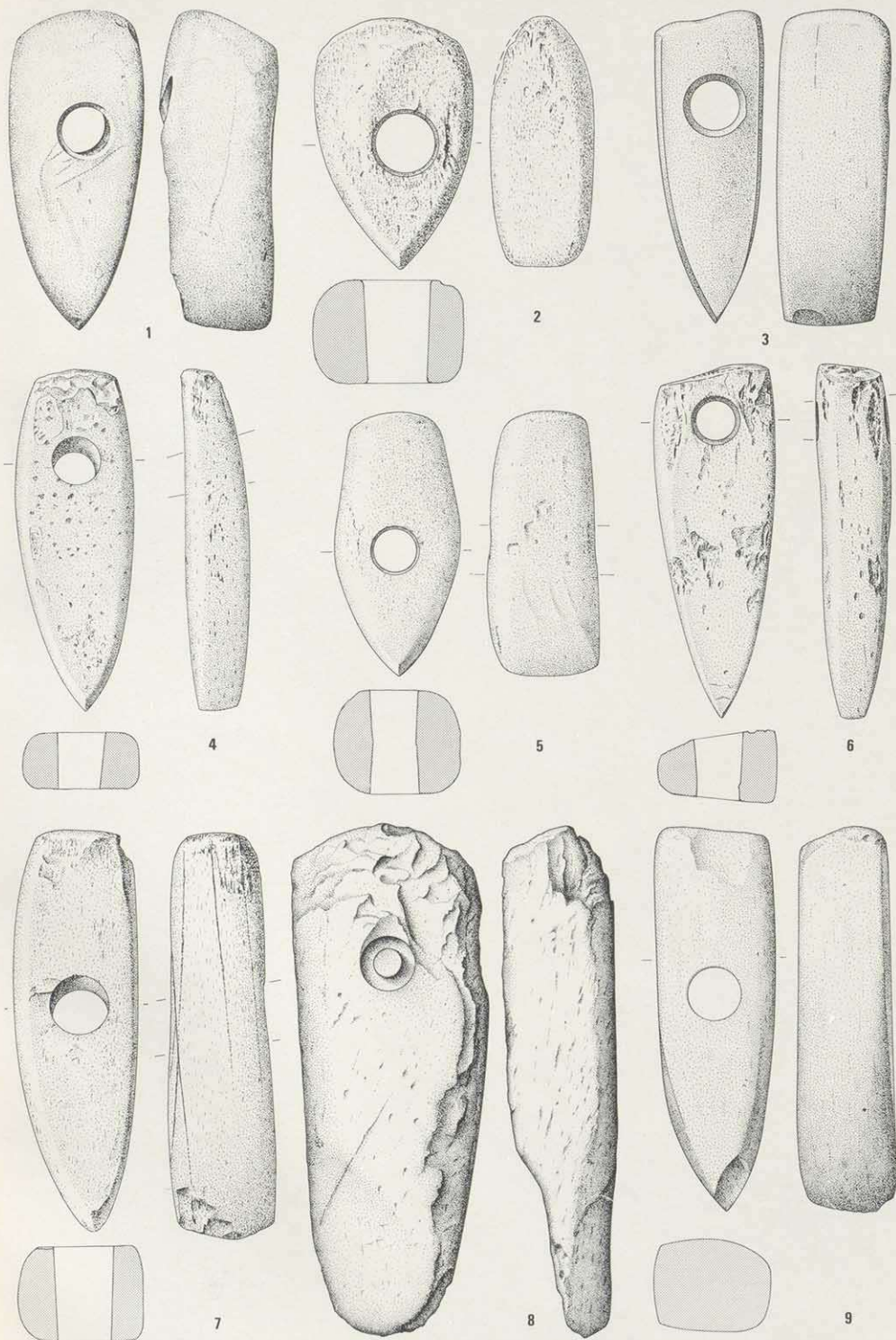
8266. NW 92-44: Auf dem Gelände der bekannten spätlatène- bis völkerwanderungszeitlichen Siedlung n. des Biegenbaches fanden sich zwei kleine jüngerneolithische Einsatzbeilchen (Abb. 24,3.5) sowie eine beidseitig retuschierte Pfeilspitze mit schwach konkaver Basis aus mittelbraunem Silex. — (P)

W. Gimperlein, K. Hornauer

Geroldshausen, Lkr. Würzburg. Mtbl. 6325; NW 75-53.

8267. Ca. 2000 m nw. der Kirche zeigen zahlreiche Oberflächenfunde (Keramik, darunter eine Scherbe wohl Oberlauterbacher Art; Steingerät, darunter gebänderter Silex) einen Siedlungsplatz der Rössener Kultur an. — (P) W. Weber

Abb. 20. Mittel- bis spätneolithische Äxte. 1 Hopferstadt (83). — 2 Voccawind (153). — 3 Umgebung v. Marktheidenfeld (165). — 4.7 Schwanfeld (127). — 5 Dimbach (39). — 6 Donnersdorf (40). — 8 Enheim (48). — 9 Aufstetten (23). M. 1:3.



Gochsheim, Lkr. Schweinfurt.
Mtbl. 5927; NW 90-40.
8268. In der Flur „Flößerried“, ca. 1750 m
sö. der Ortskirche, Lesefund eines jünger-

bis endneolithischen Gerätes (Halbfabri-
kat) aus bräunlichem Plattensilex
(Abb. 33). — (P)

W. Bachmann, A. Fregin, K. Schwarz

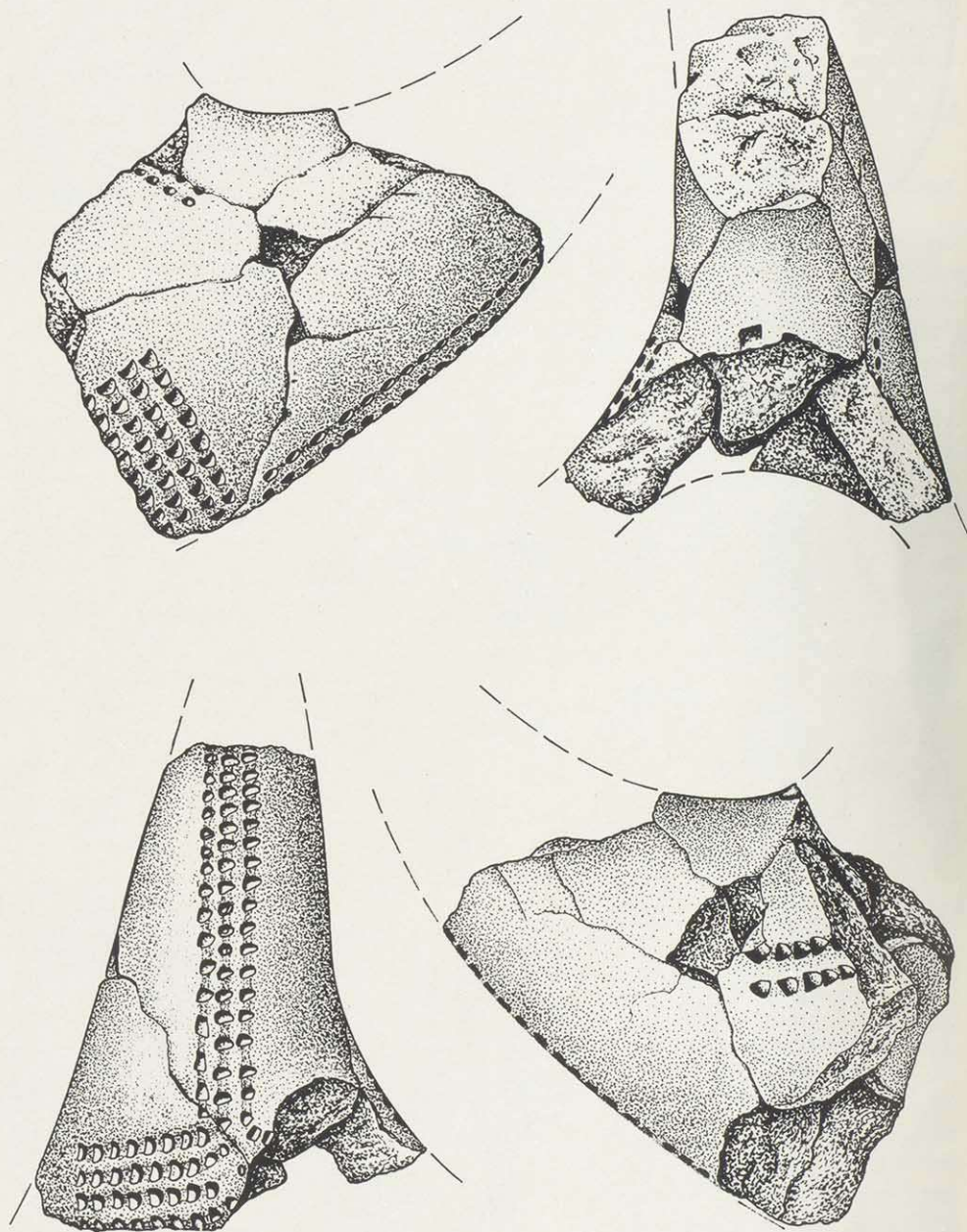


Abb. 21. Enheim (49). Fragment von einer Idolplastik der Rössener Kultur. M. 1:1.

Gramschatz, Gde. Rimpär, Lkr. Würzburg. Mtbl. 6025; NW 87-49.

8269. N. des Ortes, beiderseits der Straße nach Arnstein, fand P. Römert, Rieden, charakteristische Tonware und Stein-
geräte der Linearbandkeramik. — (P)

P. Römert

Greußenheim, Lkr. Würzburg. Mtbl. 6124; NW 81-57.

8270. Ca. 1500 m w. der Kirche Lesefunde von neolithischem Silexgerät. —

(z. Zt. LfD)

H. Stegerwald

Großbardorf, Lkr. Rhön-Grabfeld. Mtbl. 5728; NW 102-37c.

8271. Geländebegehungen im Flurbereich „Hoher Stadl“, ca. 1600 m ssö. der Kirche, führten im Frühjahr 1980 zur Entdeckung einer linearbandkeramischen Siedlungsstelle. Es fanden sich charakteristische Keramik, Bruchstücke von mehreren Äxten und Beilen, Silexfragmente und ein Kupfer- oder Bronzeringlein. Ein vollständig rekonstruierbares Gefäß siehe Abb. 14,2. — (P)

W. Wagner



Abb. 22. Enheim (47). Neolithisches Grabenrondell. Durchmesser ca. 200 m.

Großeibstadt, Lkr. Rhön-Grabfeld. Mtbl. 5628; NW 95-36.

8272. Flur „Lange Läng“: Im Spätjahr 1981 beobachtete Bürgermeister Lurz, Großeibstadt, n. des neuentdeckten hallstattzeitlichen Gräberfeldes (Großeibstadt II), 1850 m sw. der Kirche Aubstadt, bei Feldarbeiten eine frisch angepflügte Bestattung und teilte seine Beobachtung dem LfD mit. Obwohl ein ungestörter

Grabbefund nicht mehr zu erwarten war, nachdem Schädelreste und größere Partien des Körperskeletts bereits ausgeackert waren, wurde dennoch am 15. 11. 1981 unter Mitwirkung des Finders eine Nachuntersuchung unternommen (E. Herrmann, B. Karch, R. Kitz, W. Jahn, W. Wagner, LfD). Sie erbrachte in nur 0,30 m Tiefe die stark gestörten Reste eines offenbar auf der rechten Körperseite

liegenden, etwa Ost-West achsenorientierten spätschnurkeramischen Hockers mit Kopf im Westen und Blickrichtung nach Süden. Eine Grabgrube ließ sich nicht mehr ermitteln, ebenso wenig die ursprüngliche Lage der vom Pflug bereits verlagerten Beigaben, deren Zusammengehörigkeit jedoch als gesichert gelten darf. Beigaben: 1. Rechteckbeil aus grauem Felsgestein, facettenartig zugeschliffen; L. 6,2 cm (Abb. 31,4). — 2. Zweiseitig retuschierte Pfeilspitze aus bräunlich-grauem Feuerstein mit Schaftzunge und annähernd lanzettförmigem Umriß; L. 5,3 cm (Abb. 31,1). Zum Vorkommen dieser für den Bereich der Einzelgrabkultur und einiger anderer, zeitlich benachbarter Kulturen v. a. Mitteldeutschlands (Schnurkeramik, Schönfelder Kultur) typischen Pfeilspitzenform vgl. etwa H. Behrens, Die Einzelgrabkultur im nördlichen Mitteldeutschland und in der Altmark (In: Die neolithischen Becherkulturen im Gebiet der DDR und ihre europäischen Beziehungen. Veröffentl. Halle 24, 1969, S. 86 ff. mit Abb. 13). — 3. Schmucknadelähnliches Beingerät, mit durchbohrtem oberem Ende und einseitiger — heute abgebrochener — Verdickung am unteren Ende; L. 8,6 cm (Abb. 31,2). — 4. Fragment eines strichverzierten, hufeisenförmig gebogenen Zierbandes aus Knochen; erh. L. 11,6 cm (Abb. 31,3). Ähnliche Knochen-Zierbänder (alias Diademe) begegnen in schnurkeramischem Zusammenhang auch in der Schweiz, wo außerdem vergleichbare, aus Bronze bzw. Kupfer gearbeitete Stücke auch in der frühen Bronzezeit vorkommen. In spätschnurkeramischem Zusammenhang begegnen ähnliche Zierbänder aus Metall auch im Bereich der Mitteldnjepr-Kultur (vgl. etwa Chr. Strahm, Die Gliederung der schnurkeramischen Kultur in der Schweiz 1971, S. 156 mit Anm. 1).

Möglicherweise aus weiteren zerstörten schnurkeramischen Bestattungen stammen nachfolgend aufgeführte, in der näheren Umgebung des Hockergrabes aufgelesene Einzelfunde: 1. Fragment einer zweiseitig retuschierten Klinge aus

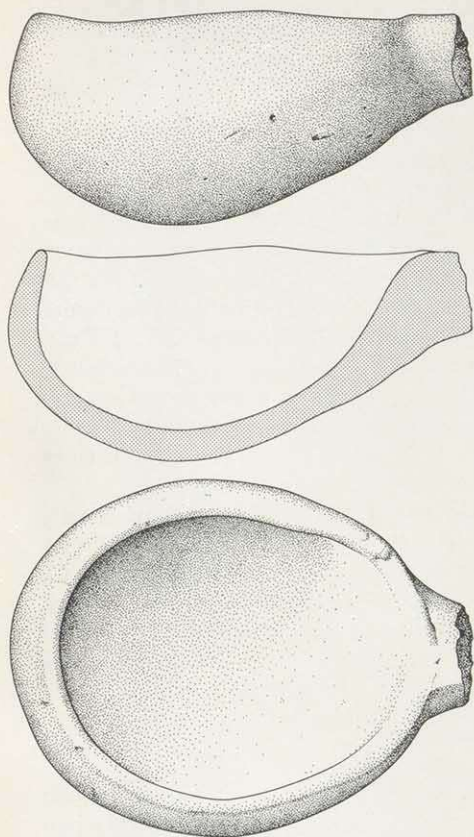
grauem Plattensilex; erh. L. 6,6 cm (Abb. 31,6). — 2. Einsatzbeilchen aus grauschwarzem Felsgestein, aus dem Bruchstück eines alt zerbrochenen Rechteckbeils geschliffen; L. 6,1 cm (Abb. 31,5 u. 5a). — 3. Braungelber Hornsteinabspiß; L. 2,6 cm (Abb. 31,7).

Bei dem beschriebenen Grabfund handelt es sich neben dem bekannten Grabfund von Wollbach, Lkr. Rhön-Grabfeld (Chr. Pescheck, Ein Bechergrab aus dem nördlichen Unterfranken, Germania 41, 1963, S. 68 ff.; mit jütländischer K₄-Streitaxt u. unverziertem Becher), um den zweiten Beleg einer endneolithischen Bestattung im Rhön-Grabfeld-Gebiet, die man am ehesten der Schnurkeramik zuweisen möchte. Aufgrund der geographischen Lage bietet sich zwar ein Zusammenhang mit der im engeren Mainfranken verbreiteten schnurkeramisch geprägten Regionalgruppe an (dazu zuletzt L. Wamser, Begräbnisplätze der Becherkultur im Main-Tauber-Gebiet und ihr Bezug zur Schnurkeramik. Jschr. mitteldt. Vorgesch. 64, 1981, S. 143-165), doch zeigt der Beigabenbestand des Großesbädter — und bezeichnenderweise auch des Wollbacher — Grabes andererseits auch nicht zu übersehende Bezüge zum nördlichen Mitteleuropa. — (P)

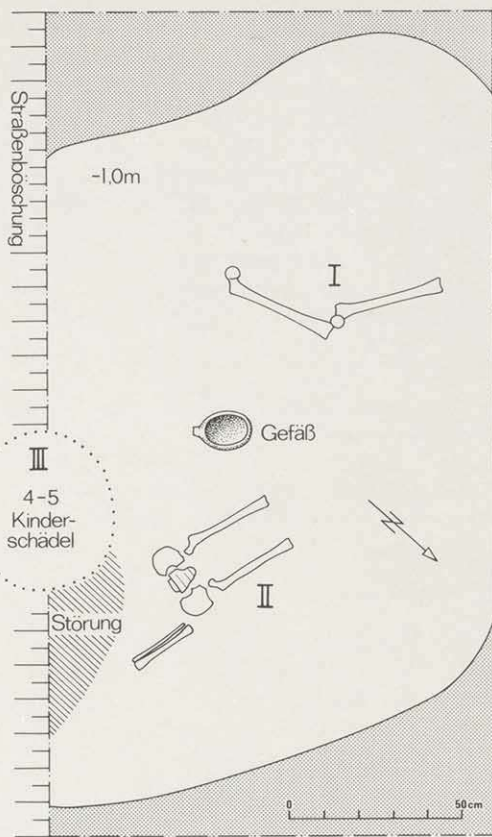
E. Herrmann, W. Jahn,
B. Karch, R. Kitz, K. Lurz, W. Wagner,
LfD

Güntersleben, Lkr. Würzburg.
Mtbl. 6125; NW 84-52.

8273. In der Flur „Roter Rain“, etwa 700-800 m nnö. der Kirche G., wurden reichlich linearbandkeramische Scherben gefunden. Ein vollständig rekonstruierbares Gefäß siehe Abb. 14,3, ferner ein verzierter Gefäßdeckel (Abb. 14,1), zu dem z. B. aus Erfurt eine nahestehende Parallele vorliegt. Es ist eine Form, die nach H. Quitta, (Prähist. Zeitschr. 38, 1960, S. 19 f.) eine entfernte Ähnlichkeit mit den aus der Vinča-Kultur bekannten Gesichtsdeckeln aufweist. Die gleiche Siedlungsstelle erbrachte als weitere Lese-funde das Halbfabrikat einer Tellerkeule



1



2

Abb. 23. Enheim (49). 1 Tonnafp mit Griffansatz aus Grube 1; H. 6 cm. — 2 Befundplan von Grube 1.

aus grauem Felsgestein (Abb. 26,1) und den Kopf einer ziegen- oder widdergestaltigen Idolfigur (Abb. 13,2). Bemerkenswert sind ferner Streufunde zweier schnurkeramischer Scherben, darunter Abb. 32,3. — (P) H. u. K. Stegerwald

Hausen, Gde. Schonungen, Lkr. Schweinfurt. Mtbl. 5927; NW 93-39. 8274. Im Bachbett des „Grundwiesental“, ca. 1500 m nnö. des Ortes, fand K. Hornauer nach einem Wolkenbruch im Frühjahr 1950 den Schneidenteil einer schweren Arbeitsaxt aus Amphibolit; das Stück ist im Schaftloch gebrochen und zeigt eine vollendete Neudurchbohrung sowie auf einer Seite einen Bohrungsansatz. — (P) K. Hornauer

Hergolshausen, Gde. Waigolshausen, Lkr. Schweinfurt. Mtbl. 6027; NW 87-44b. 8275. Im November 1980 konnte O. Braasch bei einer Befliegung auf der „Bankertleinhöhe“ ca. 1500 m sö. der Kirche H., unmittelbar s. der Schlucht „Bankertlein“, auf einem nach O. vorspringenden Geländerrücken eine vermutliche Abschnittsbefestigung feststellen, die im W. durch zwei parallele, leicht gekrümmte Gräben abgeriegelt wird. Die geschlossene Anlage hat eine Innenfläche von ca. 250 x 170 m. Aus dem Innenbereich der Anlage konnte F. Beßler zur gleichen Zeit zwei becherzeitliche Scherben auflesen, deren eine aus grauem Ton besteht und waagerechte Riefen (Abb. 32,1) zeigt, während die andere (Abb. 32,4) unverziert

ist und eine rötliche Farbe aufweist. Außerdem konnte der gleiche Finder innerhalb und außerhalb dieser Anlage zwei Scherbenkonzentrationen feststellen, deren Datierung aber vorläufig nicht möglich ist. Jenseits des heutigen Verlaufes des Maines, also ö. dieser Stelle, konnte auf der Flur „Im Kies“ vor einiger Zeit die Scherbe eines wohl endneolithischen Riesenbechers geborgen werden (Frankenland NF 32, 1980, S. 88, Nr. 8031, Abb. 14,6). — (P) F. Beßler

Herlheim, Gde. Kolitzheim, Lkr. Schweinfurt. Mtbl. 6027; NW 86-40d. 8276. Ca. 300 m sö. der Kirche H. fand M. Hofstetter 1982 „in einer früher moorigen Stelle“ ein gut erhaltenes dunkelgraues Felsovalbeil, L. 10,0 cm (Abb. 27). — (P) H. Stegerwald

Himmelstadt, Lkr. Main-Spessart. Mtbl. 6024; NW 86-55. 8277. Bei Bauarbeiten im nw. Erweiterungsgebiet von H., ca. 450 m nnw. der Kirche und w. des sog. „Burkardstuhles“, konnten Keramik und Hüttenlehmreste sichergestellt werden. Die Neufunde (jüngere Linearbandkeramik, mittelneolithische Ware Oberlauterbacher Art) ermöglichen eine genauere Lokalisierung der vermutlich identischen, früher schon „im Ortsbereich“ bekannt gewordenen bandkeramischen Funde. — (Mus. Karlstadt) E. Rücker

Höchberg, Lkr. Würzburg. Mtbl. 6225; NW 79-53. 8278. Ca. 500 m sw. der Kirche (r 62600; h 16180) barg W. Weber aus einer dunkelerdigen Siedlungsgrube einschlägige Tonware der Michelsberger Kultur, darunter das Bruchstück eines Großgefäßes mit Arkadenrand sowie das

Wandstück einer bauchigen Flasche mit tief sitzender Ösenleiste. — (P)

W. Weber

Hohstadt, Stadt Ochsenfurt, Lkr. Würzburg. Mtbl. 6326; NW 73-48.

8279. Von einer neuentdeckten Fundstelle 650 m w. des bekannten neolithischen Siedlungsareals (vgl. Frankenland NF 32, 1980, S. 88, Nr. 8032) stammen Fragmente von mehreren Schuhleistenkeilen, 1 Rohstück aus Amphibolit mit Sägeschnittspuren, 1 Klopstein sowie eine kleinere, unregelmäßig vierkantige Keule (Abb. 17,1). — (P) A. Geiger

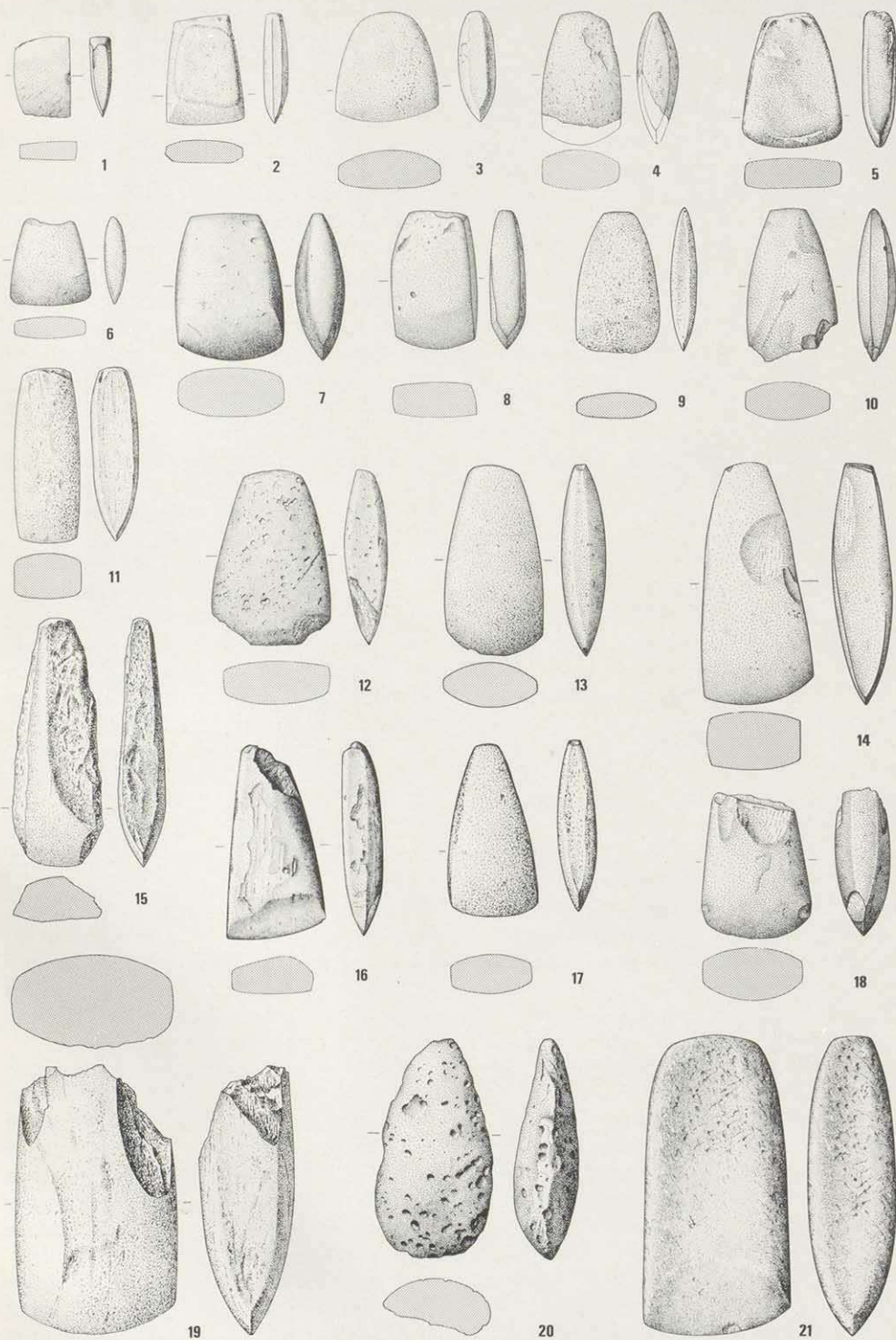
Holz Kirchhausen, Gde. Helmstadt, Lkr. Würzburg. Mtbl. 6224; NW 78/79-59. 8280. In der Flur „Stützer“ fand G. Kemmer, Holz Kirchhausen, ein stark beschädigtes jüngerneolithisches Beil (Abb. 24,15). — (P) B. Kemmer

Hopferstadt, Stadt Ochsenfurt, Lkr. Würzburg. Mtbl. 6326; NW 72-47.

8281. Pl. Nr. 1998-2004: Aus dem Bereich des neuentdeckten mittelneolithischen Erdwerks (vgl. Frankenland NF 32, 1980, S. 90, Nr. 8034) 2300 m nnw. der Ortskirche als Lesefund ein jüngerneolithisches Einsatzbeilchen aus dunkelgrünem Felsgestein (Abb. 24,2). Über die Ergebnisse einer 1980 durchgeführten Grabung am Ostrand des neolithischen Doppelgraben-Rondells kann erst nach Abschluß der Untersuchungen berichtet werden. — (P) K. Oehrlein

8282. Pl. Nr. 395, Flur „Schönbrünnlein“: 2500 m n. der Kirche H. und 500 m ö. des mittelneolithischen Rondells (vgl. Frankenland NF 32, 1980, S. 90, Nr. 8034) entdeckte W. Gimperlein eine ca. 8 x 4,5 m

Abb. 24. Jüngerneolithische Steinbeile. 1 Estenfeld (53). — 2 Hopferstadt (81). — 3.5 Geldersheim (66). 4.6 Kürnach (89). — 7 Unbek. Fundort (166). — 8.10 Rottendorf (120). — 9 Stadtlauringen (136). — 11 Wipfeld (158). — 12 Gabolshausen (59). — 13 Enheim (50). — 14 Seubrigshausen (131). — 15 Holz Kirchhausen (80). — 16 Tüchelhausen (144). — 17 Aub (20). — 18 Zeuzleben (160). — 19 Wernfeld (157). — 20 Fuchsstadt (57). — 21 Bischbrunn (31). M. 1:3.



große, annähernd rechteckige Verfärbung, aus der er eine Anzahl Funde der Michelsberger Kultur bergen konnte. Eine Nachgrabung des LfD vom 6. 4. - 15. 5. 81 erbrachte näheren Aufschluß über diese Siedlungsanlage. Der obere Bereich der Verfärbung enthielt eine aschehaltige Schicht und wies partiell deutlich erkennbare Brandrötung auf. Das obere Schichtpaket war stellenweise 1 m mächtig und ging beim Tieferlegen in einzelne diffuse Komplexe über, die sich in ein halbes Dutzend auffallend schräg in den Boden eingetiefter beutelförmiger, sich teilweise überschneidender Gruben auflösten und somit stark einem entsprechenden Befund der Michelsberger Kultur von Munzingen, Lkr. Freiburg, ähnelten (W. Kimmig, Bad. Fundber. 17, 1941-47, S. 102, Abb. 5). Im Gegensatz zu dem erwähnten oberen Schichtpaket enthielten diese kaum Fundmaterial. Das umfangreiche Fundspektrum, dessen Auswertung noch aussteht, setzt sich aus reichlich Keramik zusammen, darunter Backtellern, einer Reihe von z. T. verzierten Schöpflöffeln (wie sie von der Höhensiedlung „Goldberg“ bei Goldburghausen, Lkr. Aalen, bekannt sind; Lüning, 48. Ber. RGK. 1967, Taf. 40,2-3 und in die Stufe II der Michelsberger Kultur datiert werden können), ferner grober Ware mit Arkadenrändern, Henkelgefäßen, Keramik mit subcutanen Ösen und verzierter Ware (einen kleinen Ausschnitt zeigt Abb. 25). Erwähnenswert sind weiterhin Steingeräte — u. a. das Fragment eines spitznackigen Beiles und einige Plattensilices —, Knochengesetz und viele Tierknochen; typisch für Michelsberger Siedlungen ist das auch in Hopferstadt belegte Vorkommen von menschlichen Skelettresten. Zum ersten Male ist mit dieser Grabung ein Siedlungsobjekt der Michelsberger Kultur in Mainfranken näher untersucht worden. Zusammen mit einem weiteren Komplex aus Repperndorf (vgl. Frankenland NF 30, 1978, S. 312 ff; ebd. NF 32, 1980, S. 97, Nr. 8053) liegen nun zwei gut beobachtete Objekte dieser Kultur vor. — (z. Zt. LfD)

W. Gimperlein, D. Rosenstock, LfD

8283. 100 m w. der Grabungsstelle 8282 wurde bei der Feldarbeit ein älter- bis mittelneolithische Amphibolitaxit gefunden (Abb. 20,1). — (Mainfränkisches Mus. Würzburg)

J. Scherbaum, H. Stegerwald

Kleinbardorf, Gde. Sulzfeld, Lkr. Rhön-Grabfeld. Mtbl. 5728; NW 92/93-36. 8284. Am s. Ortsrand, am Westfuß des Judenhügels, befindet sich eine ausgedehnte Siedlung der jüngeren Linearbandkeramik mit reichlich Keramik und Silexgerät. — (P) E. Herrmann

Kleinrinderfed, Lkr. Würzburg. Mtbl. 6225; NW 76-54.

8285. Vom Gelände der bereits bekannten linearbandkeramischen Siedlung im Bereich 950-1100 m nw.-nnw. der Kirche K. stammen erstmals Funde der ältesten Linearbandkeramik (nördlicher Teil) sowie Rössener und weitere mittelneolithische Keramik, evtl. Schwieberdinger bzw. Bischheimer Charakters (südlicher Teil). Bei einer Begehung konnten mehrere Verfärbungen auf dem südexponierten Hang der Siedlungsstelle bemerkt werden. (P und Mainfränkisches Mus. Würzburg)

A. Müller, W. Schier, W. Weber

Kleinwenkheim, Stadt Münnerstadt, Lkr. Bad Kissingen. Mtbl. 5727; NW 102-40.

8286. Von den Ackerfluren zwischen K. und Maria Bildhausen wurde durch K. Eschenbach, Stadtlauringen, ein kleines, wohl älterneolithisches Beil vorgelegt (Abb. 11,3). Nähere Fundortangaben sind nicht mehr zu ermitteln. — (P)

K. Eschenbach

Knetzgau, Lkr. Haßberge. Mtbl. 5929; NW 89-31.

8287. Ca. 1050 m onö. des Schloßhofes in K. wurde 1980 bei Baggararbeiten in der Mainaue eine 19,5 cm lange, retuschierte Klinge aus dichtem, bräunlich-wachsfarbenem, hellem Kreidefeuerstein gefunden (Abb. 34). Dieser Kreidefeuerstein kommt in Süddeutschland nicht vor und kann in



Abb. 25. Hopferstadt (82). Funde aus einem Siedlungskomplex der Michelsberger Kultur.

dieser typischen Art als Grand-Pressigny-Silex (Herkunftsgebiet Mittelfrankreich) bestimmt werden. Zeitstellung: endneolithisch. — (P)

H. Klein

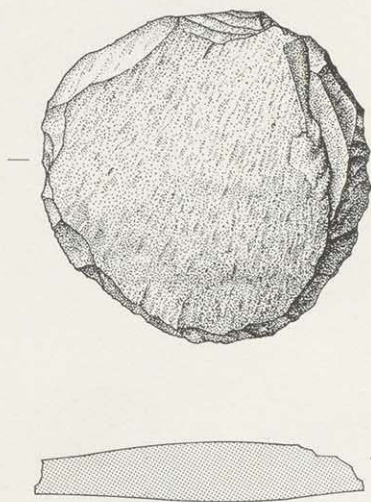
Kreuzwertheim, Lkr. Main-Spessart. Mtbl. 8223; NW 78/79-63.

8288. Abschnittbefestigung „Wettenburg“, 2600 m ö. des Schlosses K., in der Mainschleife von Urphar: ein Schnitt durch den s. Abschnittswall am Nordrand der Befestigung erbrachte 1981 an dessen inneren Wallfluß eine Siedlungsgrube mit einschlägiger Tonware der Michelsberger Kultur. — (Mainfränkisches Mus. Würzburg) LfD

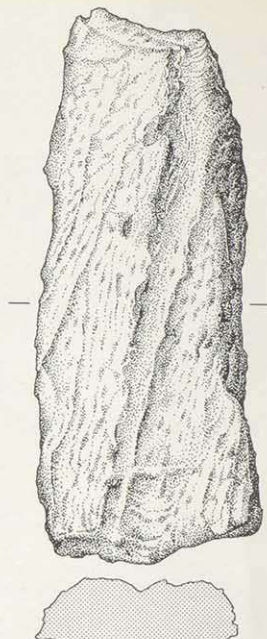
Kürnach, Lkr. Würzburg. Mtbl. 6126. 8289. NW 82-46. Ca. 3000 m s. ö. der Kirche K., s. des „Speierles Rain“, als Lesefunde von bisher nicht bekannter Stelle eine Silexklinge mit Sichelglanz und zwei jüngerneolithische Beilchen (Abb. 24, 4.6), davon eines aus ortsfremdem hellgrünlichgrauem Gestein mit dunklen Einsprengseln (Abb. 24,4). Von der gleichen Fundstelle stammt auch ein möglicherweise paläolithischer Schaber aus dunkelbraunem Hornstein (Abb. 3,4). (P)

G. Schindler

8290. NW 82-47: Zum Fund eines ältereolithischen Schuhleistenkeils vgl. unter 82207.



1



2

Abb. 26. Halbfabrikate aus neolithischen Siedlungen. 1 Güntersleben (73). —
2 Untereisenheim (150). M. 1:2.

Kützberg, Gde. Poppenhausen, Lkr. Schweinfurt. Mtbl. 5926; NW 93-45.

8291. Etwa 1050 m ssö. der Ortskirche, auf einer nach Südosten geneigten Anhöhe, wurden einige neolithische Steingeräte aufgelesen, darunter ein kleines trapezoides Einsatzbeilchen und eine beidseitig retuschierte Pfeilspitze mit konkaver Basis aus hellgrauem Silex (Abb. 37,1). — (P)

H. Hakenjos

Laudenbach, Stadt Karlstadt, Lkr. Main-Spessart. Mtbl. 6024; NW 87-56.

8292. Am Nordhang des „Geißberges“, etwa 300 m ssw. der Ortskirche, kann durch Neufunde auf der bereits bekannten mittelnolithischen Fundstelle, die u. a. auch Keramik der Hallstattzeit erbracht hat, die jüngere Linearbandkeramik nachgewiesen werden: einige verzierte Gefäßscherben, eine Silexklinge und das stark beschädigte Fragment eines Flachbeils aus schwarzgrünem Felsgestein. — (P)

M. Möbius

Mädelhofen, Gde. Waldbüttelbrunn, Lkr. Würzburg. Mtbl. 6224; NW 79-56.

8293. Im Flurbereich „An der Holzspitze“, ca. 600 m sw. des Ortes, fand E. Steigerwald, Mädelhofen, eine Flachhacke aus grünlichem Hornblendeschiefer (Abb. 11,13). — (P)

Th. Carl

8294. Ca. 700 m sö. der Ortskirche, 50 m n. der Höhe 287, Lesefunde weniger wohl linearbandkeramischer Scherben und Sileces. — (Mainfränkisches Mus. Würzburg)

H. Stegerwald

Maidbronn, Gde. Rimpar, Lkr. Würzburg. Mtbl. 6125; NW 83-49.

8295. Etwa 1150-1300 m nö. der Kirche M. wurde 1980/81 anhand einschlägiger Funde eine linearbandkeramische Siedlung festgestellt; ein Flachbeil (Abb. 11,18). — (Mainfränkisches Mus. Würzburg)

H. Stegerwald

Mainstockheim, Lkr. Kitzingen. Mtbl. 6226; NW 79-45.

8296. 1900 m w. der Kirche M., im Nahbereich der bereits bekannten älter-neolithischen Siedlungsstelle (vgl. Frankenland NF 32, 1980, S. 94, Nr. 8043) fanden sich reichlich Großgartacher Keramik, einige bronzezeitliche Scherben (Abb. 38,4-6), sowie neolithische Silexgeräte, v. a. Klingen. — (P)

H. u. P. Reichert

Michelfeld, Stadt Marktsteft, Lkr. Kitzingen. Mtbl. 6327.

8297. NW 75-43: Vom Gelände des Fundplatzes Nr. 8210 stammt auch das Fragment einer größeren, beidseitig retuschierten Dolchspitze aus Plattensilex (Abb. 37,10); wohl endneolithisch. — (P)

G. Polland

8298. NW 74-43: 1200 m sw. der Ortskirche Michelfeld, 200 m sö. der Höhe 221,1, las H. Stegerwald eine Anzahl Steingeräte des Alt- und Mittelneolithikums (fragmentierte Schuhleistenkeile; Klingen, z. T. gebändert), wenige Scherben der Linearbandkeramik sowie etwas jüngerlatènezeitliche Keramik (darunter kammstrichverzierte Graphittonware) auf. — (Mainfränkisches Mus. Würzburg)

H. Stegerwald

Mittelstreu, Gde. Oberstreu, Lkr. Rhön-Grabfeld. Mtbl. 5627; NW 108-40. 8299. Abschnittsbefestigung auf dem „Eiersberg“, 400 m nw. von Mittelstreu: Bei einem 1982 durchgeführten Wall-schnitt und einer Durchsicht der zahlreichen Lesefunde, die innerhalb der Anlage gemacht wurden, stellten sich erstmals Anzeichen auf ein zumindest sporadisches Aufsuchen des Bergsporns während der Mittelsteinzeit (Mikrolithen) und deutliche Hinweise auf eine stärkere Besiedlung der Innenfläche während der Jungsteinzeit ein. Einem älteren Abschnitt der Jungsteinzeit zuzuordnen sind bisher nur eine Anzahl z. T. fragmentierter Schuhleistenkeile, während das Jungneolithikum durch einzelne Fragmente spitz-

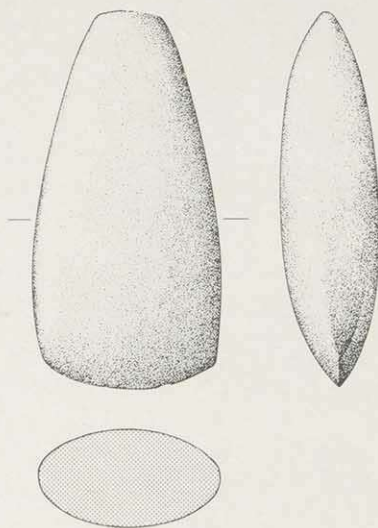


Abb. 27. Herlheim (76). Jüngerneolithisches Steinbeil. M. 1:2.

nackiger Steinbeile und Keramik repräsentiert ist, wie sie n. a. für die „Michelsberger Kultur“ typisch sind. Einige z. T. fragmentierte Rechteckbeile und Keramikbruchstücke, darunter einige Randscherben mit horizontalen Reihen von Durchbohrungen, möchte man hingegen am ehesten dem Endabschnitt des Neolithikums (Goldberg III) zuschreiben. Der Fundkomplex wird im Rahmen der wissenschaftlichen Gesamtauswertung später vorgelegt werden. — (z. Zt. LfD)

W. Jahn, G. Illig, LfD

Mönchstockheim, Gde. Sulzheim, Lkr. Schweinfurt. Mtbl. 6028; NW 86-38. 82100. Bei Straßenbauarbeiten wurden in der bereits bekannten Rössener Siedlung n. des Ortes an der Straße nach Donnersdorf zwei Siedlungsgruben mit Keramik- und Knochenresten beobachtet. Im Bereich der gleichen Siedlung auch wohl bronzezeitliche Keramik. — (Prähist. Staatsslg.) LfD

Müdesheim, Stadt Arnstein, Lkr. Main-Spessart. Mtbl. 6025; NW 89-52. 82101. 2750 m nnw. der Kirche M., in der

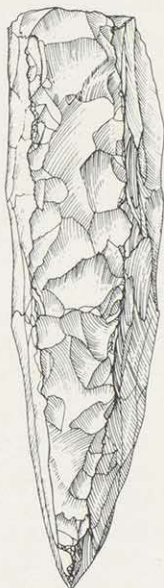
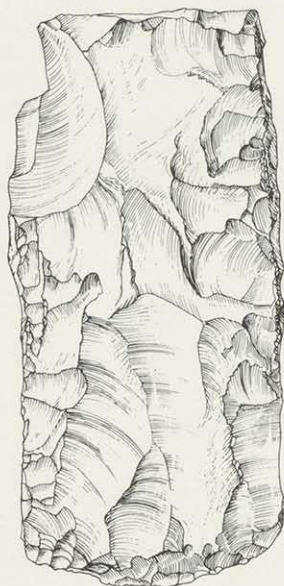
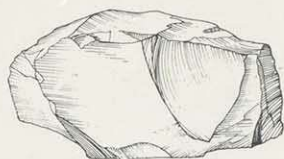


Abb. 28. Bad Kissingen (24). Dicknackiges Flintbeil. M. 1:2.

Umgebung des Höhenpunktes 293,7, s. von Dattensoll, wurde durch einschlägige Lesefunde eine neue bandkeramische Siedlung lokalisiert; eine Flachhacke aus Amphibolit siehe Abb. 11,11). — (Mainfränkisches Mus. Würzburg)

H. u. K. Stegerwald

Mühlhausen, Gde. Estenfeld, Lkr. Würzburg. Mtbl. 6126.

82102. NW 83-48: Etwa 850-900 m sö. der Kirche M. wurden erstmals neolithische Silexgeräte, darunter ein Klingenkratzer, und einige leicht beschädigte Steinbeile (Abb. 11,9,10) aufgefunden. — (P)

G. Schindler

82103. NW 83-49: Von der linearbandkeramischen Siedlung 1800-1900 m w. der Kirche M. (vgl. Frankenland NF 32, 1980, S. 94, Nr. 8047) reichlich Neufunde an

Keramik und Silexgerät, ferner ein Stück Amphibolit mit Sägespuren, das Fragment einer Scheibenkeule und eines spitznackigen Steinbeils, beide aus grauem Felsgestein. Auf der Siedlung kam auch der Rand eines sehr dickwandigen, grob gerauhten großen Vorratsgefäßes zutage (Abb. 15). — (Mainfränkisches Mus. Würzburg)

H. u. K. Stegerwald

Niederlauer, Lkr. Rhön-Grabfeld. Mtbl. 5727; NW 104-43 d.

82104. Auf dem Baugelände der Firma RST-Stahlbau bemerkte W. Jahn ca. 10 Siedlungsgruben, von denen er zwei unregelmäßige untersuchen konnte. Das Gelände war zuvor für den Bau einer Werkhalle und eines Lagerplatzes geplant worden. Es fanden sich bandkeramische Scherben, Hornstein- und Amphibolit-

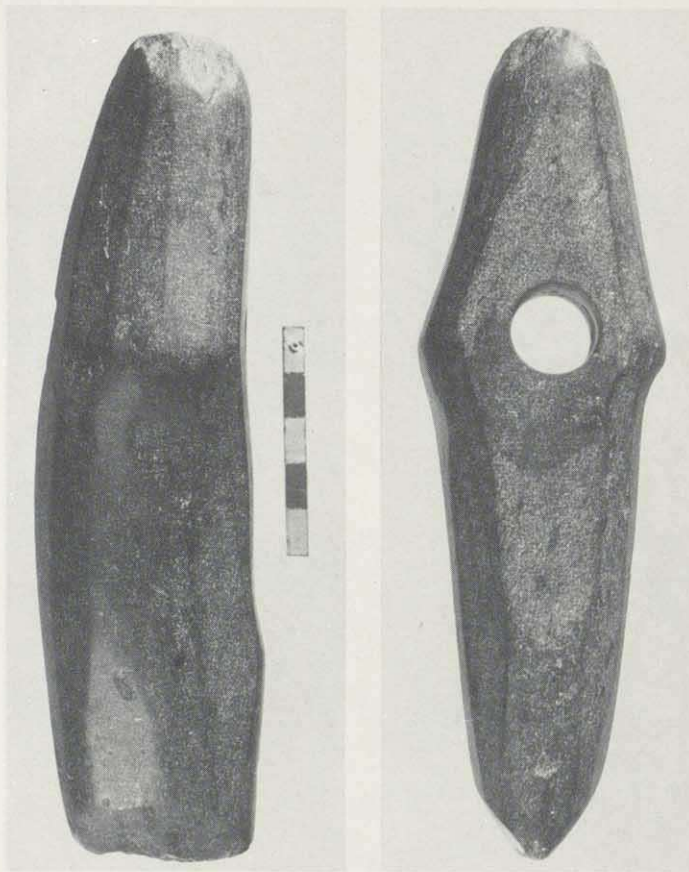


Abb. 29. Schwanfeld (126). Facettierte Axt der Schnurkeramik. L. 16,9 cm.

werkzeuge sowie Bruchstücke von Mahlsteinen aus Buntsandstein. — (P)

H. Bauersachs, W. Jahn, W. Wagner

Oberleinach, Gde. Leinach, Lkr. Würzburg. Mtbl. 6124; NW 82/83-55.

82105. Ca. 1300 m s. der Ortskirche wurden einige bandkeramische Scherben, ein jüngerneolithisches Beil aus graugrünem Gestein, einige evtl. jüngerneolithische Scherben sowie ein hallstattzeitlicher Spinnwirtel aufgefunden. — (Mainfränkisches Mus. Würzburg)

H. u. K. Stegerwald

Oberspiesheim, Gde. Kolitzheim, Lkr. Schweinfurt. Mtbl. 6027; NW 87-40.

82106. Pl. Nr. 563: Ca. 1900 m ö. der Kirche O., Flur „Schwanensee“ (der größte Teil der Flur liegt bereits auf Alitzheimer Gemarkung), fand J. Kraus, Oberspiesheim, zwei „fabrikneue“ Steinbeile, einen sehr großen durchbohrten Schuhleistenkeil und an gleicher Stelle ein weiteres älter- bis mittelnolithisches Beil (Abb. 19). Die Fundstelle liegt im Nahbereich eines verlandeten Sees, in einem ehemals moorigen Gelände, das vor gar nicht allzu langer Zeit als Ackerland neu erschlossen wurde. Die Fundsituation deutet am ehesten auf einen Depotfund. Das ehemals moorige Gelände besteht im Fundstellenbereich aus lehmigem Sand über Keuper und liegt weit abseits der

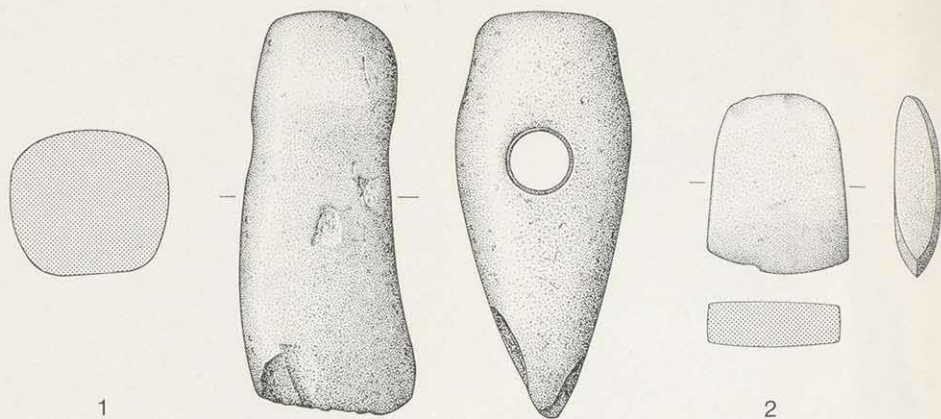


Abb. 30. Schnackenwerth (123). 1 Schnurkeramische Axt. — 2 Spätneolithisches Einsatzbeilchen. M.1:2.

nächsten bekannten neolithischen Siedlung. — (Mainfränkisches Mus. Würzburg, Inv. Nr. 70741, 70742)

F. Friedrich, K. Schretzmann

Ochsenfurt, Lkr. Würzburg. Mtbl. 6326.

82107. NW 73-47: Von der bekannten Rössener Siedlungsstelle sw. des Landturmese (vgl. Frankenland NF 32, 1980, S. 94, Nr. 8049) erneut charakteristische Lesefunde; ferner das Fragment einer hallstattzeitlichen Schale. — (P)

W. Gimperlein

82108. NW 72/74-46/48: Ein vor Jahren im Gemarkungsbereich gefundener hoher Schuhleistenkeil wird hier erstmals vorgelegt (Abb. 11, 19). Nähere Fundumstände sind nicht mehr zu ermitteln. —

(Mainfränkisches Mus. Würzburg) LfD

Prosselsheim, Lkr. Würzburg. Mtbl. 6126.

82109. NW 83-45: Von dem bekannten größeren bandkeramischen Siedlungsareal 1000-1100 m sö. der Ortskirche stammen zahlreiche Neufunde an Felsstein- und Silexgerät. — (P)

W. Schindler

82110. NW 83-45: Auf der Anhöhe nö. des Ortes fanden sich an verschiedenen Stellen neolithische Steingeräte: sekundär verwendete Bruchstücke von Schuhleisten-

keilen, Silexklingen (teilweise mit Sichelglanz), Rötelbrocken. — (P)

G. Schindler

82111. NW 83-46: Ca. 1750 m sw. der Kirche, 250 m nnö. des Höhenpunktes 285,1, fanden sich das Bruchstück eines Steinbeils, mehrere Silexklingen und Klingenbruchstücke sowie zwei Pfeilspitzen, davon eine mit konkaver Basis und doppelseitig retuschiert (Abb. 37,2) — (P)

G. Schindler

Repperndorf, Stadt Kitzingen, Lkr. Kitzingen. Mtbl. 6226; NW 77-46.

82112. Bei der Ausgrabung eines hallstattzeitlichen Großgrabhügels (vgl. Frankenland NF 33, 1981, S. 248; L. Wamser, Das archäologische Jahr in Bayern 1981, S. 110 f.) in der Flur „Am Hügel“, Pl. Nr. 2647/48, an der Gemarkungsgrenze zwischen R. und Kaltensondheim, 1850 m sw. der Kirche R., konnten im Grabungsbereich des Hügels mehrere Verfärbungen festgestellt und untersucht werden, die zahlreiche bandkeramische Scherben, etwas Silexgerät und das Fragment eines Schuhleistenkeiles enthielten. Die festgestellten Spuren stellen offenbar die Fortsetzung einer 200 m weiter ö. beim Bau der Autobahn Würzburg-Stuttgart im Bereich der Höhe 286,7 angeschnittenen sehr ausgedehnten bandkeramischen Siedlung dar (Frankenland NF 30, 1978, S. 312, Nr.

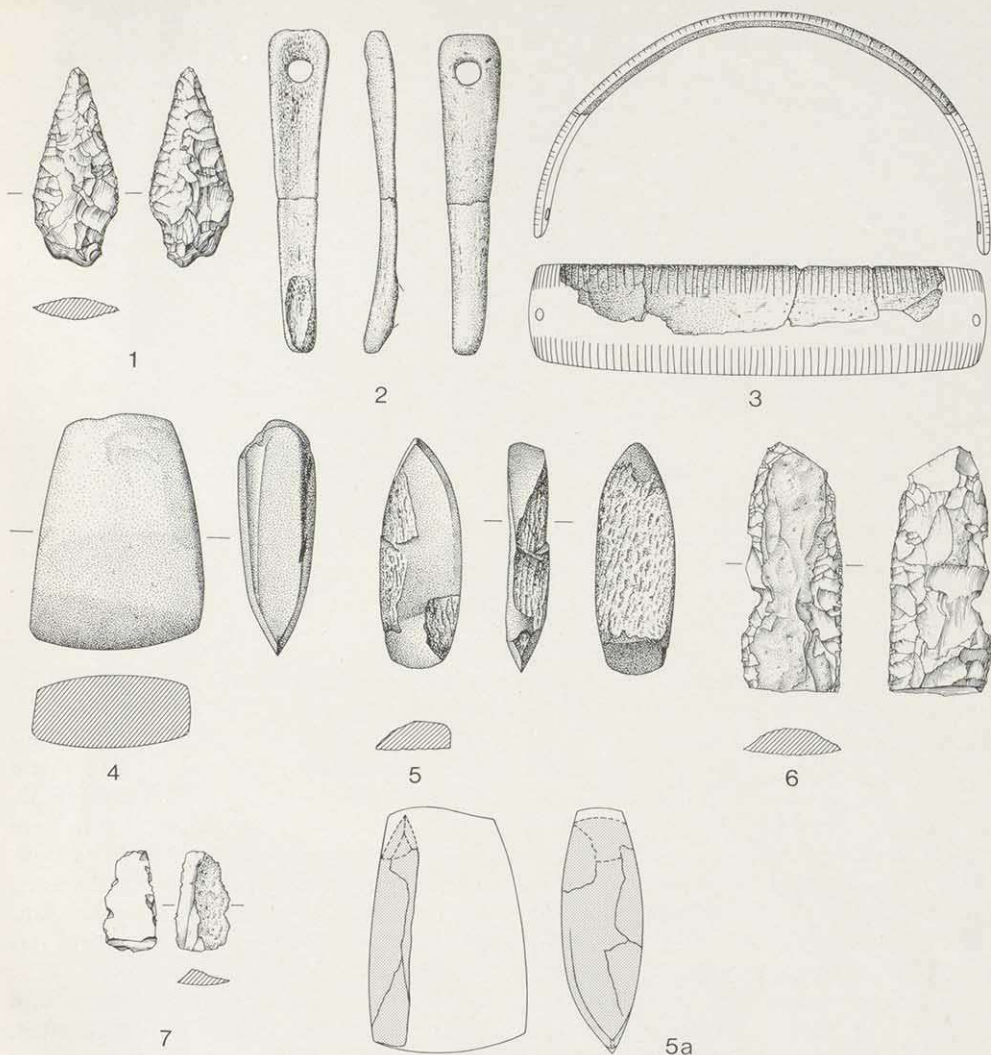


Abb. 31. Großes Feld (72). Funde von einem Begräbnisplatz der Schnurkeramik.
1-4 Grab 1. — 5-7 Einzelfunde. M. 1:2.

7844). — (Mainfränkisches Mus. Würzburg) LfD

82113. Auf dem Lößrücken 1,5 km sw. der Kirche R., im Bereich der bekannten linearbandkeramischen Siedlung (vgl. Frankenland NF 30, 1978, S. 313, Nr. 7844), barg Mr. Mc Lean aus einer dunkelerdigen Siedlungsgrube ein linearbandkeramisches Miniaturgefäß, einen sorgfältig geglätteten Knochenpfriem

sowie — alles aus grauem Silex — eine Pfeilspitze, einen Bohrer und zwei Kratzer (Abb. 16,1-6). — (P) Mc Lean

Reuchelheim, Stadt Arnstein, Lkr. Main-Spessart. Mtbl. 6025; NW 89-51.

82114. Ca. 3 km nw. der Kirche R., in der Flur „Kalter Brunnen“, wurde eine neue bandkeramische Siedlungsstelle entdeckt; auf der gleichen Stelle fanden sich auch

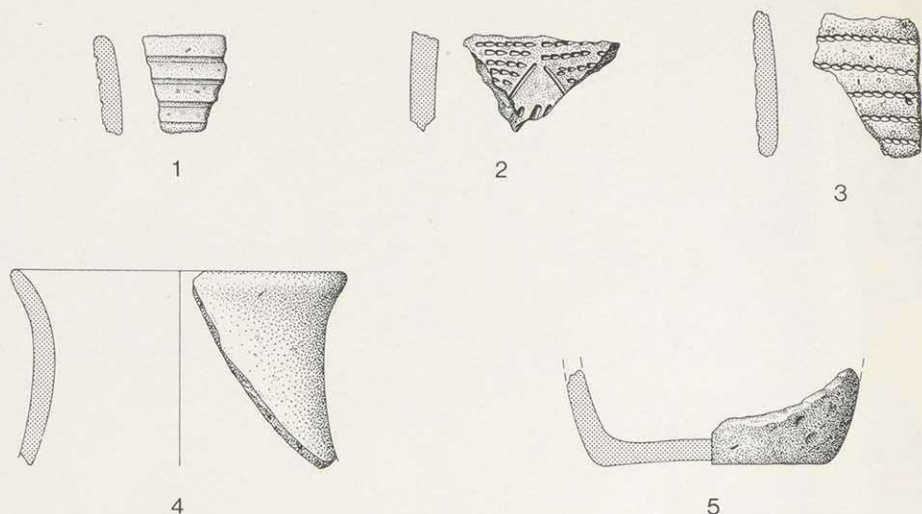


Abb. 32. Jung- bis endneolithische Funde. 1.4 Hergolshausen (75). — 2 Rödelsee/Schwanberg (118). — 3 Güntersleben (73). — 5 Roßbrunn (119). M. 1:2.

Scherben von kammstrichverzierter Graphittonkeramik der Spätlatènezeit. — (Mainfränkisches Mus. Würzburg)

H. u. K. Stegerwald

Rieden, Gde. Hausen b. Würzburg, Lkr. Würzburg. Mtbl. 6026; NW 87-48.

82115. Die bekannte Rössener Siedlung an der Binsbacher Straße, ca. 600 m w. der Kirche R. (vgl. Frankenland NF 30, 1978, S. 313, Nr. 7846) lieferte erneut zahlreiche Lesefunde, darunter auch linearbandkeramische Scherben, außerdem das Bruchstück einer tiergestaltigen Idolfigur (Abb. 13,5) sowie das Wandstück einer Schale mit anthropomorpher Reliefplastik (Abb. 13,6; ähnlich einem Stück von Obervolkach, Lkr. Kitzingen; Germania 49, 1971, S. 184 ff.; Frankenland NF 26, 1974, S. 266 mit Abb. 5,4). — (P) P. Römert

Riedenheim, Lkr. Würzburg. Mtbl. 6425; NW 69-50.

82116. In der Flur „Hoher Stein“, etwa 1000 m w. der Kirche R., wurde auf dem Gelände einer urnenfelderzeitlichen Siedlung eine fragmentierte Silexpfilspitze aufgefunden. — (Prähist. Staatsslg.) W. Weber

Rimpar, Lkr. Würzburg. Mtbl. 6125; NW 83-50.

82117. Die bekannte große bandkeramische Siedlungsstelle (vgl. Frankenland NF 30, 1978, S. 313, Nr. 7848 und NF 32, 1980, S. 97, Nr. 8036) erbrachte weitere Lesefunde linearbandkeramischer Tonware, Hüttenlehm und Steingerät, darunter mehrere älterneolithische Amphibolitbeile (eines Abb. 11,14) und das Bruchstück einer Keule (Abb. 17,2). Besonders bemerkenswert ist der Fund eines anthropomorphen Idolfragmentes, das innerhalb der linearbandkeramischen Kultgegenstände einen neuen Typ repräsentiert. Er ähnelt äußerlich den Idolfragmenten vom Typ Quedlinburg (H. Quitta, Prähist. Zeitschr. 38, 1960, S. 1 ff., Abb. 1,3), ist aber im Gegensatz zu diesen hohl gearbeitet (Abb. 13,1).

Weiterhin stellten sich dort 1981 in Form einschlägiger Lesefunde (Tonware, Fragment eines spitznackigen Steinbeils) erstmals Hinweise auf eine Siedlung der Michelsberger Kultur ein. — (P u. Mainfränkisches Mus. Würzburg)

R. Beck, H. Stegerwald,
H. Winzmaier

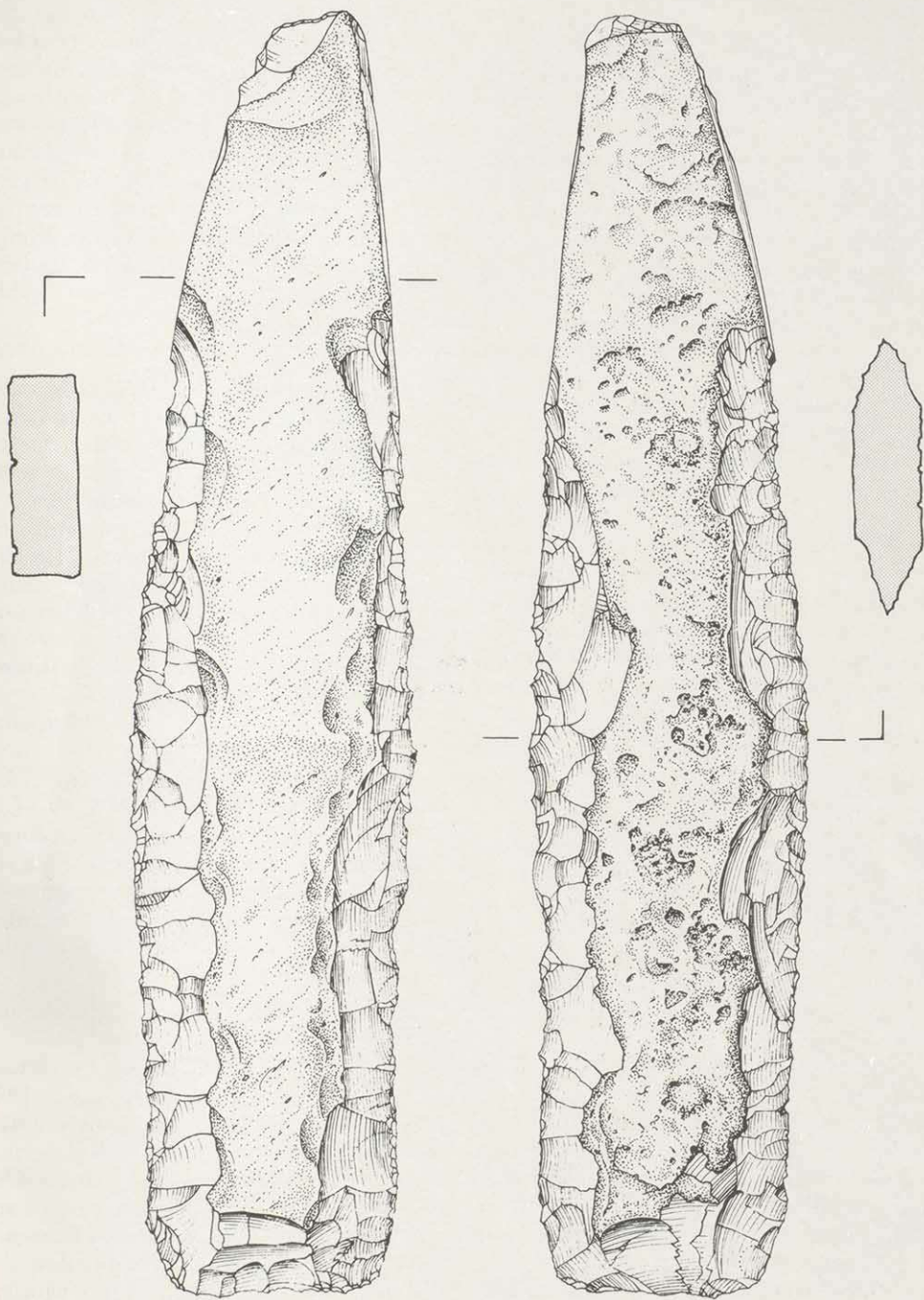


Abb. 33. Gochsheim (68). Halbfabrikat eines spätneolithischen Dolches aus Plattenhornstein. M. 1:1.

Rödelsee, Lkr. Kitzingen. Mtbl. 6227; NW 76/77-40.

82118. Im Depot des Mainfränkischen Museums Würzburg befindet sich unter den Sammlungsbeständen des verstorbenen Schulrats Spath das Wandstück eines verzierten Gefäßes der Bernburger Kultur mit der Bezeichnung „Schwanberg“ (Abb. 32,2). Ferner fand G. Polland auf dem Hochplateau des Schwanbergs eine Anzahl jung- bis spätneolithischer Geräte (meist Spitzen) aus Plattensilex. — (P und Mainfränkisches Mus. Würzburg)

G. Polland, D. Rosenstock

Roßbrunn, Gde. Waldbüttelbrunn, Lkr. Würzburg. Mtbl. 6224; NW 80-56/57.

82119. Von der bereits bekannten linearbandkeramischen Siedlungsstelle etwa 100 m sw. der Kirche R. als neue Lesefunde einige Scherben, ein Rötelbrocken und das Fragment einer älterneolithischen Flachhacke. Erstmals fand sich auf dieser Siedlungsstelle auch eine jüngerneolithische Scherbe, bei der es sich um den Boden eines schnurkeramischen Gefäßes oder eines Glockenbeckers handeln könnte (Abb. 32,5). — (P) Th. Carl, J. Schwind

Rottendorf, Lkr. Würzburg. Mtbl. 6226; NW 79-48.

82120. Auf der Anhöhe ö. des Wirtshauses „Teufelskeller“, s. der Bundesstraße 8, ein neuer Fundplatz Rössener Siedlungskeramik; ferner eine Spitze aus Plattensilex (Abb. 37,4) und zwei jüngerneolithische Steinbeile aus schwarzem Felsgestein (Abb. 24,8.10). — (P) G. Schindler

Schernau, Stadt Dettelbach, Lkr. Kitzingen. Mtbl. 6126; NW 81-45.

82121. Von der altbekannten Siedlungsstelle s. der „Hohen Mühle“ erneut linearbandkeramische Lesefunde, auch einige wohl urnenfelderzeitliche Scherben. (P) K. Ohrlein

Schnackenwerth, Gde. Werneck, Lkr. Schweinfurt. Mtbl. 5926.

82122. NW 90-45: Vom Gelände der seit längerer Zeit bekannten linearbandkera-

mischen Siedlung etwa 750 m sö. der Ortskirche stammen aus den letzten Jahren einige Neufunde: reichlich Tonware der Linearbandkeramik, mehrere z. T. fragmentierte älterneolithische Flachhacken, eine Reihe von Silexgeräten und -abschlägen, das Bruchstück einer Tellerkeule aus grauem, schiefrigem Gestein, ferner 2 jünger- bis endneolithische Spitzen, davon eine aus einer Klinge mit Kratzerende (Abb. 37,11.12), und ein größeres, kratzerähnliches Gerät (Abb. 37,9) aus hellgrauem Silex. — (P)

K. Hornauer

82123. NW 91-45: Ca. 1500 m sö. der Kirche Egenhausen, auf den Äckern n. des Wäldchens „Löhlein“, befindet sich eine linearbandkeramische Siedlungsstelle. Außer charakteristischer Keramik fanden sich ein großer Mahlstein, mehrere Bohrkerne, 1 großer Spinnwirtel, 1 Silexpfeilspitze mit leicht konkaver Basis, 1 jüngerneolithisches Einsatzbeilchen und eine etwa 10 cm lange, schnurkeramische Axt aus dunkelgrauem, bräunlich patiniertem Felsgestein (Abb. 30,1-2). — (P)

K. Hornauer

Schönarts, Gde. Eußenheim, Lkr. Main-Spessart. Mtbl. 6024; NW 89-54.

82124. Ca. 680 m nw. des Ortes, an einem Mast der Überlandleitung, las R. Kalb ein an der Schneide abgebrochenes spätneolithisches Amphibolitbeil auf. — (Mus. Karlstadt) R. Kalb, W. Schneider

Schwanfeld, Lkr. Schweinfurt. Mtbl. 6026.

82125. NW 86-44/45: Über die Ergebnisse der beiden Ausgrabungskampagnen 1979 und 1980, die von den Universitäten Leiden/Niederlande und Köln mit massiver juristischer und finanzieller Unterstützung des Landesamtes für Denkmalpflege, des Landkreises Schweinfurt und der Gemeinde Schwanfeld sw. der Schule Schwanfeld durchgeführt wurden, geben die Ausgräber einen ersten Vorbericht: J. Lüning und P. J. R. Modderman, Hausgrundrisse der ältesten

Bandkeramik aus Schwanfeld, Landkreis Schweinfurt, Unterfranken. In: Das archäologische Jahr in Bayern 1981 (1982), S. 18 f. mit Abb. 6-7 und S. 66 f. mit Abb. 53. Bei den Ausgrabungen in Schwanfeld wurden, mehr oder weniger vollständig, sechs Grundrisse der ältesten Bandkeramik, sieben Grundrisse der Stichbandkeramik und ein jüngerneolithisches Haus der Bernburger Kultur aufgedeckt (Abb. 8-10). Neben dem erstmaligen Nachweis vollständiger Hausgrundrisse der Stichbandkeramik und der Bernburger Kultur in Unterfranken wird von besonderer Bedeutung die Rückführung des in der Stufe Flomborn bereits entwickelten linearbandkeramischen „Einheitshauses“ auf ein (in Schwanfeld erstmals erfaßtes) frühes mehrgliedriges „Schachtel- oder Kolonistenhaus“ der ältesten Linearbandkeramik (Abb. 10) mit unterschiedlichen Funktionsbereichen sein. — (z. Zt. Universität Köln) LfD

82126: Die in der Literatur (Pescheck, Katalog Würzburg I, 1958, S. 146, Nr. 38; Abels, Arch. Korrespondenzbl. 4, 1974, S. 206, Nr. 44) teilweise unter dem Fundort „Waigolshausen“ genannte facettierte Axt der Schnurkeramik aus grau-braunem Felsgestein, L. 16,9 cm, kann jetzt zum ersten Male abgebildet werden (Abb. 29). Nach älteren Ermittlungen stammt diese Art aus Schwanfeld, vielleicht von der Gemarkungsgrenze zu Waigolshausen. Sie soll 1885 bei einem Erdbeben als Grabbeigabe zu einem Skelett von Dr. Lotz geborgen worden sein. — (Seit 1891 im Staatl. Museum f. Vor- u. Frühgeschichte Berlin, Inv. Nr. IIc 1889) D. Rosenstock

82127. NW 85-45a: In der Neubausiedlung Neuheiligenthal, w. des Gutes Heiligenthal, wohl im Bereich der Höhe 257,9, sind vor 1972 von Herrn Schliebitz zwei schnurkeramische überlange, facettenartig zugschliffene Beile aus Amphibolit vom

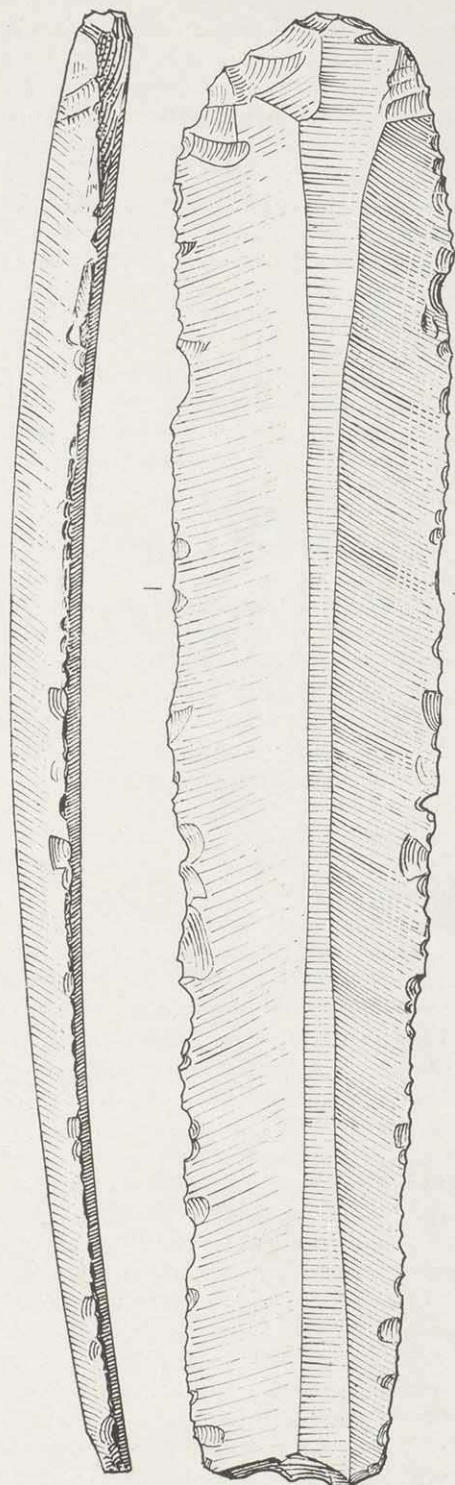


Abb. 34. Knetzgau (87). Klinge aus Grand-Pressigny-Feuerstein. M. 1:1.

Typ Opferbaum (Abels, Arch. Korrespondenzbl. 4, 1974, S. 203, Abb. 1,1) gefunden worden (L. 18,0 u. 18,5 cm). Über die näheren Fundumstände ist nichts bekannt. Die beiden Beile sind bereits bei Chr. Pescheck (in: A. Römmelt, 1200 Jahre Schwanfeld, 1972, S. 17) kurz erwähnt worden. — (P)

A. Feuerbach u. K. Schneider

Schwebenried, Stadt Arnstein, Lkr. Main-Spessart. Mtbl. 5926; NW 90-48.

82128. Bei Straßenbauarbeiten ca. 1400 m s. der Kirche konnte 1980 ein Grubeninhalt mit ältester Linearbandkeramik geborgen werden. — (Mainfränkisches Mus. Würzburg) T. Lawrence

Stadt Schweinfurt. Mtbl. 5927; NW 92-41.

82129. Bei den Ausschachtungsarbeiten für den Bau der neuen Polizeidirektion wurde ein größeres Siedlungsareal der ältesten bis jüngeren Linearbandkeramik angeschnitten und im März 1981 in einer Rettungsgrabung durch das LfD (H. Stegerwald unter tätiger Mithilfe von E. Kolb) teilweise untersucht. Besondere Beachtung verdienen zwei im Bereich der nördlichen Baugrubenwand liegende bandkeramische Bestattungen, deren eine (Grab 1) mit Dr. A. Pahl freigelegt und geborgen werden konnte, während die zweite Bestattung (Grab 2, Kind) aus technischen Gründen erst nach Abschluß der noch andauernden Bauarbeiten untersucht und geborgen werden kann.

Bei Grab 1 (Abb. 12) handelt es sich um eine etwa SW-NO-orientierte Bauchbestattung eines erwachsenen Individuums mit Blickrichtung nach SSO und rückwärts gezogenen Unterschenkeln. Die Hände lagen vor der Brust. Als einzige Beigabe fand sich ca. 0,15 m sw. des Schädels ein kleiner unverzierter grauer Kumpf, dessen Form, Machart und Tonbeschaffenheit keinen Zweifel an seiner Zugehörigkeit zur Bandkeramik aufkommen läßt. Anzeichen, die auf das Vorhandensein einer regulären Grabgrube hätten schließen lassen, ließen sich nicht

(mehr) feststellen; hingegen läßt das Profil der Baugrubenwand deutlich erkennen, daß das 2,0 m unter der heutigen Bodenoberfläche waagrecht liegende Skelett im unteren Teil einer bis zu 2 m breiten dunkelerdigen, offenbar etwas früher angelegten, wohl ebenfalls bandkeramischen (Siedlungs-)grube lag, deren Sohle ca. 0,15 m unterhalb des Skeletts lag. — Eine ähnliche Situation zeigt auch der Befund des noch nicht geborgenen, ca. 1,55 m unter der heutigen Oberfläche liegenden Grabes 2, das ebenfalls im oberen Verfüllungsbereich einer dunkelerdigen — mit Holzkohlepartikeln und gebrannten Lehmstückchen durchsetzten —, bis zu 3 m tief unter die heutige Oberfläche hinabreichenden Siedlungsgrube von maximal 3 m Breite angetroffen wurde. — (Mus. Schweinfurt)

E. Kolb, A. Pahl, LfD

Seinsheim, Ldkr. Kitzingen. Mtbl. 6327; NW 72-41.

82130. Zu neolithischen Funden vom „Bullenheimer Berg“ vgl. G. Diemer, W. Janssen und L. Wamser, Ausgrabungen auf dem Bullenheimer Berg, Gemeinde Ippesheim, Mittelfranken und Gemeinde Seinsheim, Unterfranken. In: Das archäologische Jahr in Bayern 1981 (1982), S. 94 f.

Seubrigshausen, Stadt Münnerstadt, Lkr. Bad Kissingen. Mtbl. 5727; NW 100-39.

82131. Pl. Nr. 3193/3194: Auf seinem Acker fand V. Weigand, Seubrigshausen, ein jüngerneolithisches Beil aus grünlich-grauem, schwarzgesprenkeltem Gestein (Abb. 24,14). — (P)

J. Schulz, V. Weigand

Stadtlauringen, Lkr. Schweinfurt. Mtbl. 5827.

82132. NW 98-38: Ca. 800 m w.-wnw. der Ortskirche wurden auf einem Acker ein großer Silexnucleus und eine Flachhacke aus grünlich-grauem Felsgestein aufgefunden (Abb. 11,1). — (P)

K. Eschenbach



Abb. 35. Berggrheinfeld (25). Ensemble endneolithischer Silexpfeilspitzen. Reihe 1-2 = Fundkomplex 1.
Reihe 3-6 = Fundkomplex 2 (vgl. auch Abb. 50). Leicht vergrößert.

82133. NW 98-38: 700 m sw. der Kirche
Einzelfund eines kleinen älterneolithi-
schen Beils aus grauem Felsgestein
(Abb. 11,2). — (P) K. Eschenbach

82134. NW 99-38: Etwa 2000 m nnw. der
Kirche St. wurden auf einem Acker eng
beieinanderliegend zwei älterneolithische
Flachhacken aus grauem Felsgestein
gefunden (Abb. 11,4.5). — (P)

K. Eschenbach

82135. NW 99-38: Pl. Nr. 1701, 1852: Von
zwei Äckern etwa 1500 m nw. der Kirche
St. stammen je ein älterneolithisches Beil
(Abb. 11,6.7). — (P) K. Eschenbach

82136. NW 99-38. Pl. Nr. 1868: Auf einem
Acker ca. 1800 m nnw. der Kirche St.
Einzelfund eines jüngerneolithischen Ein-
satzbeils aus grünlichgrauem Felsgestein
(Abb. 24,9). — (P) K. Eschenbach

Steinbach, Stadt Lohr a. Main, Lkr.
Main-Spessart. Mtbl. 5923;
NW 90/91-60/61.

82137. In der Ortsgemarkung fand G.
Schmiedl, Steinbach, eine zweiflächig
retuschierte Silexpeilspitze mit gerader
Basis; L. 4,2 cm. Zeitstellung: jüngerneo-
lithisch bis frühbronzezeitlich. — (P)

G. Schmiedl

Stetten, Stadt Karlstadt, Lkr. Main-
Spessart. Mtbl. 6024; NW 88-54.

82138. Am Osthang des Werntales,
ca. 40 m ssö. der Kapelle Schönarts, wurde
eine Siedlungsstelle mit später Linear-
bandkeramik entdeckt; es fanden sich auch
jüngervorgeschichtliche Scherben (hall-
stattzeitl.?) und Knochenreste. —
(Mus. Karlstadt) W. Schneider

Sulzdorf, Markt Giebelstadt, Lkr.
Würzburg. Mtbl. 6325; NW 73-53b.

82139. 1400 m nw. der Kirche S., ö. der
Höhe 304,8: Zu bandkeramischen Funden
siehe unter 82219.

Sulzfeld, Lkr. Rhön-Grabfeld. Mtbl.
5728; NW 102-36a/37b.

82140. In der Flur „Streitrangen“, etwa

800 m nw.-wnw. der Kirche S., konnte eine
linearbandkeramische Siedlung lokalisiert
werden; es fanden sich auch etwas
Rössener Keramik, jüngerneolithische
Scherben und Bruchstücke von Felsge-
steingeräten. Aus einer dunklen Erdver-
färbung, die ca. 100 m von der geschlos-
senen Siedlungsfläche entfernt lag, wurde
der Kopf einer wohl älterlinearbandkera-
mischen Tierfigur mit Stilisierung der
Augen — Ziege oder Widder — geborgen
(Abb. 13,4). Eine bis auf die Ausgestaltung
der Augen ganz ähnliche Figur liegt aus
Güntersleben vor (vgl. unter 8273). — (P)

W. Wagner

Theilheim, Gde. Waiglshausen, Lkr.
Schweinfurt. Mtbl. 6026; NW 87-44.

82141. Etwa 700-750 m nö. der Kirche, auf
dem „Hüttberg“, erneut Lesefunde der
Linearbandkeramik sowie der Rössener
Kultur (vgl. Frankenland NF 24, 1972,
S. 262). — (P) F. Befßler

Thüngersheim, Lkr. Würzburg.
Mtbl. 6125; NW 84-54.

82142. Im Bahnhofsbereich, 300 m s. der
Ortskirche, beim Neubau eines Fuß-
gängertunnels, barg H. Stegerwald aus
einer dunkelerdigen Grube in ca. 2 m Tiefe
linearbandkeramische Tonware und ein
Mahlsteinflagment aus weißem Sandstein.
(Mainfränkisches Mus. Würzburg)

H. Stegerwald

Tiefental, Gde. Bütthard, Lkr. Würz-
burg. Mtbl. 6425; NW 70-51/52.

82143. An einer dem LfD bekannten Stelle
geben Lesefunde erste Hinweise auf eine
neue Siedlungsstelle der Michelsberger
Kultur. — (P) H. Ebert

Tüchelhausen, Stadt Ochsenfurt,
Lkr. Würzburg. Mtbl. 6326; NW 73-48.

82144. Auf dem Grundstück F. Michel,
480 m genau s. des Kaltenhofs, wurde ein
geschlossener Grubenkomplex geborgen.
Außer reichlich Keramik (Rössen, Bisch-
heim, Schwieberdingen) fanden sich ein
durchbohrter Steinanhänger, Muscheln,
Knochengeräte und einige Silices. — (P)

W. Gimperlein

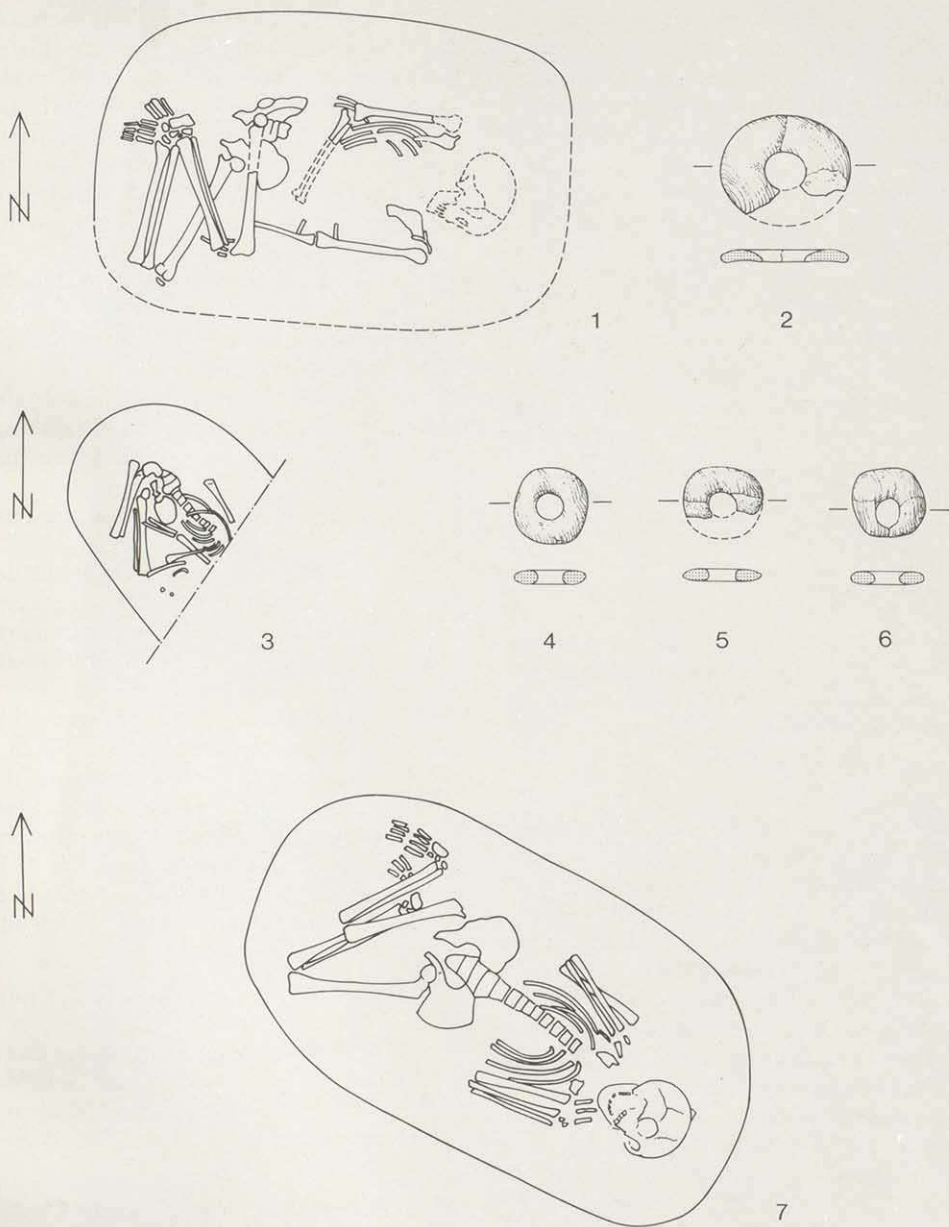


Abb. 36. Bergrheinfeld (26). Schnurkeramische Grabfunde. 1-2 Grab 1. — 3-6 Grab 2. — 7 Grab 3.
M. 1.3.7 = 1:20; 2.4-6 = 1:1.

82145. Pl. Nr. 514: Eine Nachuntersuchung oberflächlich gefundener menschlicher Skelettreste im Bereich der dort bekannten Erdwerke (vgl. Frankenland

NF 32, 1980, S. 100, Nr. 8073) ergab 1980 mit großer Wahrscheinlichkeit mindestens 2 Individuen; keine weiteren Funde, nur bei oberflächlicher Begehung ein spätneo-

lithisches fragmentiertes Steinbeil. Die ursprüngliche Grabtiefe betrug wohl 60-70 cm. Eine spät- oder endneolithische Zeitstellung des Fundes scheint möglich. W. Gimperlein, F. Michel, W. Schier, LfD

Uengershausen, Gde. Reichenberg, Lkr. Würzburg. Mtbl. 6225; NW 75/76-53 82146. Ca. 1600 m fast genau w. der Kirche U., n. der Straße nach Kleinrinderfeld, einige Rössener Scherben und der Schneidenteil eines Pflugkeils aus grauem Felsgestein. — (P) R. Härth

82147. Ca. 1500 m w. der Kirche U. befindet sich ein Siedlungsplatz der Linearbandkeramik mit einschlägigem Fundmaterial (Keramik, Schuhleistenkeile, Silexgerät). — (P) W. Weber

Uettingen, Lkr. Würzburg. Mtbl. 6224; NW 79-57.

82148. Etwa 1800 m s. der Ortskirche, noch n. der Autobahn, wurde eine neue bandkeramische Siedlungsstelle entdeckt. (Mainfränkisches Mus. Würzburg)

H. Stegerwald, H. v. Wolfskeel

Unsleben, Lkr. Rhön-Grabfeld. Mtbl. 5627; NW 107-39a.

82149. 3000 m osö. der Kirche von U. fanden sich 1981 und 1982 auf der bekannten neolithischen Siedlung in der Flur „Lohn“ (Frankenland NF 32, 1980, S. 103, Nr. 8076) erneut Scherben der Linearband- und Stichbandkeramik sowie der Rössener Kultur, ungefähr 20 Steinbeilfragmente — darunter eines mit angefangener Bohrung sowie eine umgearbeitete Scheibenkeule —, ein Bohrkern und einige Klopffsteine, ferner zahlreiche Silices und mehrere Rötelstücke. Bei günstigem Sonnenstand konnten 56 dunkle Verfärbungen beobachtet werden. (P) R. Kitz

Untereisenheim, Gde. Eisenheim, Lkr. Würzburg. Mtbl. 6127; NW 83-44. 82150. Von der bekannten älterneolithischen Siedlungsstelle beim Bahnhof U. (vgl. Frankenland NF 32, 1980, S. 103,

Nr. 8077) stammen erneut reiche Lesefunde der Linearbandkeramik, mehrere kleine Steinbeile (davon zwei Abb. 11, 15, 16), einige Silices, darunter auch eine einflächig retuschierte Pfeilspitze mit gerader Basis. Bemerkenswert ist ein Beil- oder Axtrohling aus dunkelgrünem schiefrigem Gestein von 14 cm L. und 5,6 cm Br. (Abb. 26, 2). — (P)

W. Ruckdeschel, G. Schindler

Untermerzbach, Lkr. Haßberge. Mtbl. 5831; NW 95-22.

82151. Auf der Fundstelle 8217 befindet sich eine linearbandkeramische Siedlung. (P) W. Schönweiß

Urspringen, Lkr. Main-Spessart. Mtbl. 6024; NW 86-58.

82152. Ca. 500 m nö. der Kirche, auf der Höhe 260, Lesefunde von Siedlungskeramik und Steingerät der Linearbandkeramik. — (z. Zt. LfD) H. Stegerwald

Voccawind, Gde. Maroldsweisach, Lkr. Haßberge. Mtbl. 5830; NW 98-28.

82153. Pl. Nr. 604b: Am Südhang des „Zeilberges“, Flur „Schafttrift“, etwa 500 m ö. der ehemaligen Schule, fand H. Weidenhöfer, Voccawind, im Jahre 1930 eine wohl jüngerneolithische Axt (Abb. 20, 2). — (Heimatmus. Ebern) F. Klemm

Waldbüttelbrunn, Lkr. Würzburg. Mtbl. 6225.

82154. NW 79-54: Ca. 800 m sö. der Ortskirche fanden sich auf einem Geländerrücken Siedlungsspuren der jüngeren Linearbandkeramik. — (P) W. Weber

82155. NW 80-54: 900 m nnö. der Kirche W. liegt eine Siedlungsstelle der Linearbandkeramik, deren Fundspektrum vom ältesten Horizont (nach Quitta) bis zur Flomborner Phase reicht. — (P)

W. Weber

Wenigumstadt, Markt Großostheim, Lkr. Aschaffenburg. Mtbl. 6120; NW 85-78.

82156. Während der Ausgrabungskampag-



Abb. 37. Endneolithische bis frühbronzezeitliche Silerspitzen. 1 Kützberg (91). — 2 Prosselsheim (111).
3 Bischbrunn (30). — 4 Rottendorf (120). — 5-8 Rödelsee/Schwanberg (118). —
9, 11-12 Schnackenwerth (122). — 10 Michelfeld (97). M. 1:2.

nen 1981 und 1982 auf dem „Schützberg“ wurden im Bereich des bekannten merowingerzeitlichen Reihengraberfeldes zahlreiche Siedlungsbefunde der Linearbandkeramik, vorwiegend Gruben und Flechtwerkzäune, angetroffen und untersucht. Über den 1981 erreichten Stand der Ausgrabungen unterrichtet ein vorläufiger Übersichtsplan bei Chr. Rytka und L. Wamser, Neue Ausgrabungen im Reihengraberfeld von Wenigumstadt, Markt Großostheim, Unterfranken. In: Das archäologische Jahr in Bayern 1981 (1982),

S. 45 mit Abb. 40 u. S. 158 f. mit Abb. 136-137). — (Mus. Aschaffenburg) LfD

Wernfeld, Stadt Gemünden a. Main, Lkr. Main-Spessart. Mtbl. 5924; NW 90-58.

82157. Im Jahr 1960 fand R. Huter, Wernfeld, im Uferbereich des Mains, ca. 1500 m ssw. der Ortskirche, das Schneidengrät eines Beiles aus grauem basaltähnlichem Gestein (Abb. 24,19); wohl jüngerneolithisch. — (P) H. Stegerwald

Wipfeld, Lkr. Schweinfurt. Mtbl. 6026; NW 85-44.

82158. Im Bereich der bekannten älterneolithischen Siedlungsstelle (vgl. Frankenland NF 30, 1978, S. 318, Nr. 7864) wurde ein jüngerneolithisches kleines Rechteckbeil aus dunkelgrünem Felsgestein gefunden (Abb. 24,11). — (P)

W. Ruckdeschel

Würzburg. Mtbl. 6225; NW 77-50.

82159. Im Neubaugebiet Heuchelhof wurde an der Ostseite der Berner Straße, gegenüber der Einfahrt zur Schule für Körperbehinderte, linearbandkeramisches Siedlungsmaterial gefunden, darunter auch eine wohl hallstattzeitliche Scherbe. — (Mainfränkisches Mus. Würzburg)

E. Hofmann

Zeuzleben, Gde. Werneck, Lkr. Schweinfurt. Mtbl. 6026.

82160. NW 88-46. Pl. Nr. 743: In der „Hohen Flur“ (vgl. Frankenland NF 32, 1980, S. 104, Nr. 8087) Neufund eines wohl jüngerneolithischen Beilfragments aus dunkelgraugrünem Felsgestein (Abb. 24,18), außerdem ein stark beschädigtes Bronzestück, vielleicht von einer Pfeilspitze. — (P)

F. Beßler

82161. NW 89-46. Pl. Nr. 638: Von der bereits bekannten Fundstelle „Am Damm“, 850 m ö. der Kirche Z. (vgl. Frankenland NF 32, 1980, S. 104,

Nr. 8084) erneut Lesefunde der Linearbandkeramik. — (P) F. Beßler

82162. NW 89-47. Pl. Nr. 434: In der Flur „Im Roth“, 2230 m nnw. der Ortskirche, fand Landwirt O. Sauer, Zeuzleben, Rössener Siedlungskeramik. — (P)

F. Beßler

82163. NW 89-47: Aus dem nw. Teil der Gemarkung Z. wurde der Einzelfund eines älterneolithischen Steinbeils bekannt (Abb. 11,8). — (P)

H. Göbel

82164. NW 88/89-46/47: Pl. Nr. 990: Am Rosenweg Lesefunde neolithischer Silexgeräte, darunter einer älterneolithischen Pfeilspitze. — (P)

F. Beßler

Unbekannter Fundort, vermutlich Umgebung von Marktheidenfeld, Lkr. Main-Spessart. Mtbl. 6123.

82165. In der Umgebung von M. fand H. Glaab, Jügesheim, eine älterneolithische Arbeitsaxt aus schwarzgrauem Amphibolit (Abb. 20,3). Das Stück war zunächst dem Dreieich-Museum, Dreieich b. Offenbach, vorgelegt worden, welches das LfD verständigte. — (P) P. Köhl, K. Ulrich

Unbekannter Fundort, Unterfranken.

82166. Keinem Fundort mehr zuweisbar ist das Rechteckbeilchen Abb. 24,7. — (z. Zt. LfD)

LfD

Bronzezeit

Bergtheim, Lkr. Schweinfurt. Mtbl. 5927; NW 89/90-43.

82167. Vor einigen Jahren wurde in einer Kiesgrube am Main bei B. (genaue Fundstelle nicht mehr zu ermitteln) beim Baggern gefunden und 1981 vorgelegt: mittelbronzezeitliche Dolchklänge mit trapezoider Griffplatte, zwei Nieten und Mittelrippe (Abb. 38,2). — (P)

H. Hakenjos

Birkenfeld, Lkr. Main-Spessart. Mtbl. 6124; NW 83-58.

82168. Pl. Nr. 2018: Im Bereich des bekannten hallstattzeitlichen Gräberfeldes 1,5 km nö. der Kirche (vgl. Frankenland NF 32, 1980, S. 119, Nr. 80129) konnte 1979 auch eine Körperbestattung der späten Bronzezeit (= Grab 9) untersucht werden (Abb. 40,2.5). — (Mainfränkisches Mus.)

H. Stegerwald, LfD

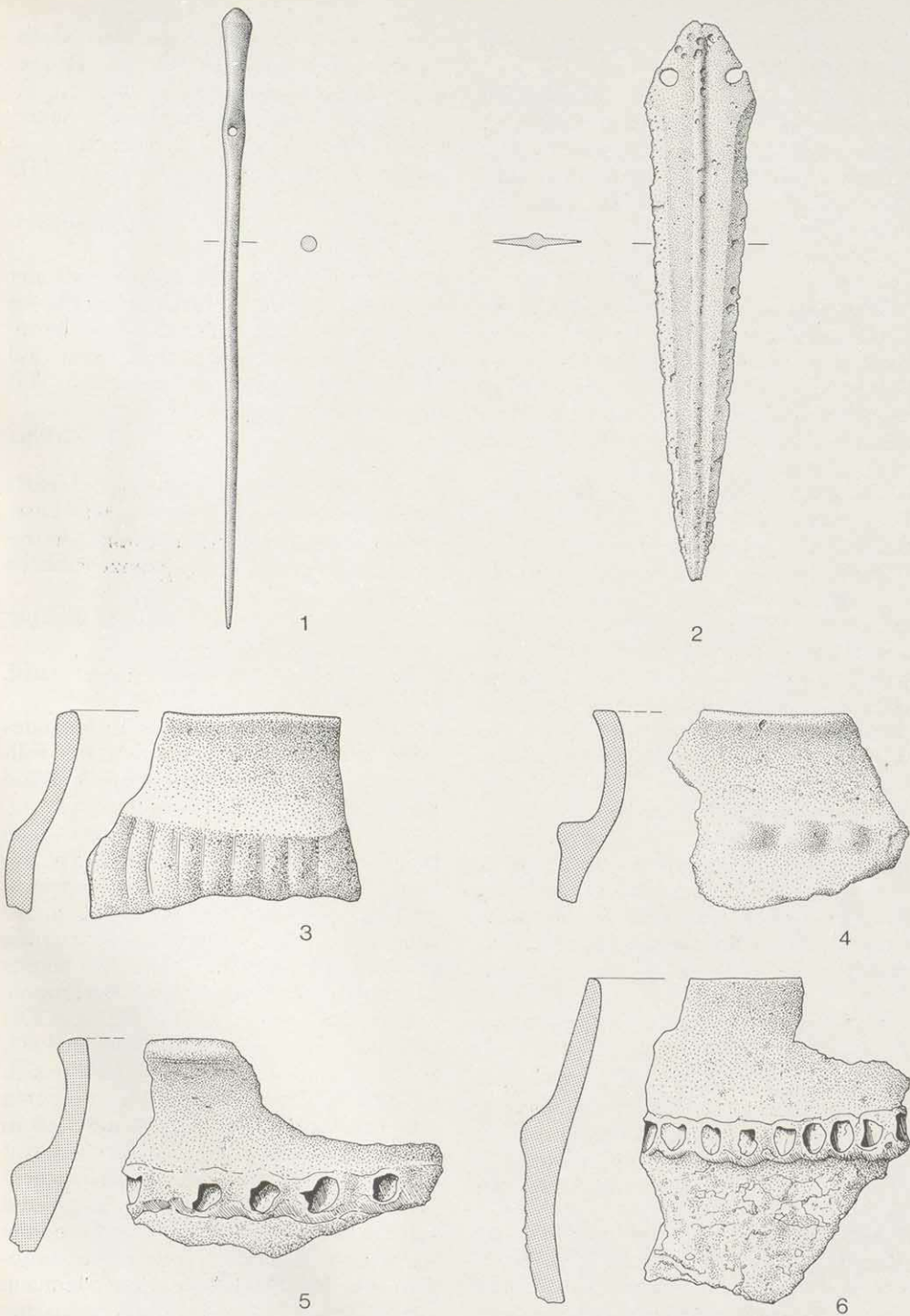


Abb. 38. Bronzezeit. 1 Garstadt (60). — 2 Bergheinfeld (167). — 3 Eußenheim (169). — 4-6 Mainstockheim (96). M. 1:2.

Eußenheim, Lkr. Main-Spessart. Mtbl. 6024; NW 88-55.

82169. Etwa 700 m wnw. der Kapelle Schönarts las W. Schneider, Schönarts, bronzezeitliche Siedlungskeramik auf; eine Scherbe Abb. 38,3. — (Mus. Karlstadt) W. Schneider

Garstadt, Gde. Bergrheinfeld, Lkr. Schweinfurt. Mtbl. 6027; NW 89-44.

82170. Aus dem Fundamentaushub für einen Hochspannungs-Leitungsmasten dicht nnw. von G. stammt als Einzelfund eine gut erhaltene Lochhalsnadel vom Typ Heckholzhausen (Bronzezeit B nach Kubach; Abb. 38,1). — (P) K. Hornauer

Gaukönigshofen, Lkr. Würzburg. Mtbl. 6326; NW 73-48.

82171. Dicht w. der südlicheren Quelle des Biberleinsbaches, 2100 m nördl. der Kirche G., als Lesefund auf dem Acker ein bronzes Vollgriffmesser mit Ringende und schrägeripptem Griff (Abb. 42). Datierung: BzD — Ha A. Die Hauptverbreitung dieses Messertyps liegt in Südwestdeutschland und der Schweiz. Ein weiteres vergleichbares Messer; jedoch mit senkrecht zur Achse geripptem Griff, liegt aus Hügel 5 von Etting in Oberbayern vor; vgl. H. Koschick, Die Bronzezeit im südwestlichen Oberbayern 1981, S. 81 u. Taf. 119,3. Für Unterfranken stellt das neue Fundstück eine wertvolle Bereicherung des jüngerbronzezeitlichen Fundbestandes dar. — (P) J. Speigl

Höllrich, Gde. Karsbach, Lkr. Main-Spessart. Mtbl. 5924; NW 93-55.

82172. Ca. 950 m nw. der Ortskirche wurden einige vorgeschichtliche Scherben aufgefunden; eine davon evtl. bronzezeitlich. — (Mainfränkisches Mus. Würzburg)

H. u. K. Stegerwald

Holz Kirchhausen, Gde. Helmstadt, Lkr. Würzburg. Mtbl. 6224; NW 78-59.

82173. In der Brunnenstraße war 1979 bei einem Bauaushub bronzezeitliche Siedlungskeramik zutage gekommen; vgl. Frankenland NF 32, 1980, S. 105, Nr.

8094. Die dort erwähnten Getreideabdrücke auf einem dickwandigen Bodenstein wurden jetzt durch M. A. R. Hofmann, Nürnberg, bestimmt: Ackerbohne (*Vicia faba*) und möglicherweise Roggen (*Secale cereale*). — (P) LfD

Karlstadt, Lkr. Main-Spessart. Mtbl. 6024.

82174. NW 87-56: Ca. 1600 m ssö. der Kirche K., an der Würzburger Straße, las W. Zapotetzky, Karlstadt, eine bronzene Tüllenpfeilspitze mit Dorn auf (Abb. 43,8); mittelbronzezeitlich bis urnenfelderzeitlich. — (P)

J. Walther

82175. NW 88-56: Vom „Hirschfeld“, 1000-1500 m nördl. des Stadtkerns, Lesefunde vorgeschichtlicher Keramik, darunter auch eine wohl bronzezeitliche Scherbe. — (P)

J. Walther

Kitzingen, Lkr. Kitzingen. Mtbl. 6227; NW 78-44.

82176. Flur „Im Tännig“: Im Bereich des (1955 nur teilweise untersuchten) hallstattzeitlichen Grabhügels 2 am N-Rand des Ortsteils Etwashausen (vgl. G. Kossack, Gräberfelder der Hallstattzeit an Main und Fränkischer Saale 1970, Taf. 16) kam 1980 bei einer amtlichen Rettungsgrabung (K. Schneider mit B., H. u. W. Abschütz) eine weitere Bestattung (= Grab 16) der dort ebenfalls bereits bekannten BzD-zeitlichen Nekropole zutage (dazu zuletzt O. M. Wilbertz, Die Urnenfelderkultur in Unterfranken 1982, S. 145 ff. u. Taf. 68-69). Es handelte sich um eine SO-NW orientierte Steinsetzung von maximal 2,60 m Länge und 1,60 m Breite, mit Bodenpflaster (Abb. 40,4). Auf diesem in 0,78-0,85 m Tiefe eine Leichenbrandschüttung von 1,80 m Länge und 0,40 m Breite sowie — mit der Mündung nach unten liegend — eine kleine, grobgeformte Henkeltasse aus dunkelgrauem Ton (Abb. 40,3). — (Mainfränkisches Mus. Würzburg)

W. Abschütz, LfD

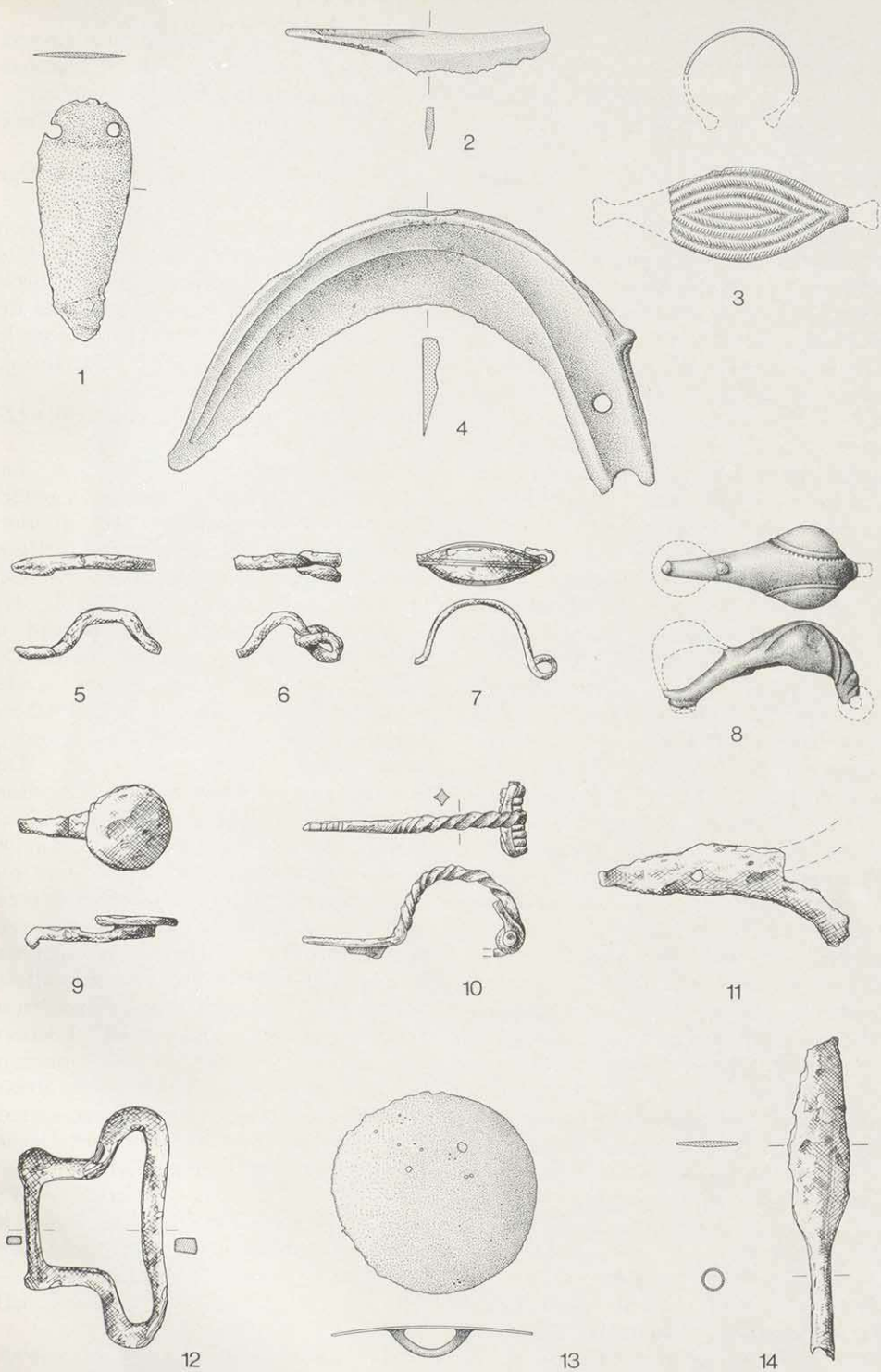


Abb. 39. Ringwall „Greinberg“ bei Miltenberg (178). Einzelfunde verschiedener Zeitstellung.
M. 1-7,9-14 = 1:2; 8 = 1:1.

Mainstockheim, Lkr. Kitzingen. Mtbl. 6226; NW 79-45.

82177. Zu bronzezeitlicher Keramik (Abb. 38,4-6) vgl. unter 8296.

Miltenberg, Lkr. Miltenberg. Mtbl. 6321; NW 76-72/73.

82178. Pl. Nr. 5282-5283: Vom Ringwall „Greinberg“ stammen als Einzelfunde: eine bronzene, wohl älterbronzezeitliche Dolchklinge (Abb. 39,1); ein spätbronzezeitliches Kinderarmband der Stufe Wölfersheim (nach W. Kubach, Fundber. Hessen 13, 1975, S. 129 ff.), mit neun ritzverzierten Längsrippen und (abgebrochenen) Stollenenden (Abb. 39,3); eine flachgewölbte, bronze- oder urnenfelderzeitliche Zierscheibe aus Bronzeblech mit rückwärts angegossener Öse (Abb. 39,13); ein Bronzemesser sowie eine bronzene Sichel, beides Urnenfelderzeit (Abb. 39,2,4); drei fragmentierte Eisenfibeln (Abb. 39,5-7), das Bruchstück einer bronzenen Vogelkopffibel (Abb. 39,8), zwei eiserne Gürtelhaken (Abb. 39,9,11), eine eiserne Tüllenpfeilspitze (Abb. 39,14) sowie ein (nicht abgebildetes) eisernes Tüllenbeil von 13,5 cm Länge (ähnl. Frankenland NF 32, 1980, S. 138, Abb. 38,12), vorwiegend Frühlatènezeit; eine völkerwanderungszeitliche Eisenfibel mit tordiertem Bügel (Abb. 39,10); der Rahmen einer eisernen Gürtelschnalle (Abb. 39,12), wohl Mittelalter. Der in Frankenland NF 32, 1980, S. 170, Abb. 38,4 unter Nr. 80234 (Mittelalter) aufgeführte Eisenschlüssel mit qualitativ gegossenem Bronzegriff in Form einer menschlichen Hand, die mit zwei Fingern einen kleinen kugelartigen Gegenstand (Liebesapfel) hält, ist nach entsprechenden Parallelen (z. B. vom Kastell Zugmantel, ORL B, II (1), Nr. 8, Taf. 11,49) römisch. — (P und Mus. Miltenberg)

T. Lawrence, F. Panocha, D. Patterson,
D. Vogel

Mönchstockheim, Gde. Sulzheim, Lkr. Schweinfurt. Mtbl. 6028; NW 86-38.
82179. Etwa 300 m n. der Kirche M., im Nahbereich der bekannten Rössener

Siedlung, auch Lesefunde einiger bronzezeitlicher (?) Scherben und Tierknochen. — (Mainfränkisches Mus. Würzburg)

W. Weber

Forstbezirk Neuhaus, Lkr. Haßberge. Mtbl. 6029; NW 87-33.

82180. Pl. Nr. 122-126: Auf dem Hochplateau des „Großen Knetzberges“ fand M. Brooks 1982 den Kopf einer spätbronzezeitlichen Bronzenadel (Variante der Form Urberach). — (Prähist. Staatsslg. München) M. Brooks

Rödelsee, Lkr. Kitzingen. Mtbl. 6227; NW 76/77-40.

82181. Schwanberg: Aus dem fast verebneten Sperrwall 50 m w. des großen Abschnittswalles konnte 1982 in einer amtlichen Rettungsgrabung ein Hortfund von drei Lappenbeilen der Bronzezeitstufe D in situ geborgen werden (Abb. 41), nachdem M. Brooks diesen Fund in vorbildlicher Weise gemeldet hatte. Die Stelle liegt fast genau 10 m s. des Schnittes IV, den Chr. Pescheck 1960 zur Untersuchung dieses Walles angelegt hatte (vgl. Chr. Pescheck, Der Schwanberg im Steigerwald, Wegweiser zu vor- und frühgeschichtlichen Stätten Mainfrankens, H. 1, 1968, Abb. 4). Die Beile lagen übereinander angeordnet nur 20 cm tief frei im Erdreich, unmittelbar auf dem äußersten Rande des Steinversturzes der Wallfront; es darf deshalb angenommen werden, daß sie erst nach Verfall des Walles über der ehemaligen Vorderfront deponiert wurden. Damit ist gesichert, daß dieser Wall älter als endbronzezeitlich ist und somit auch älter als die älteste Wehranlage unter dem vorgelagerten Hauptwall, von der ein C¹⁴-Datum vorliegt, welches diese in die fortgeschrittene Urnenfelderzeit datiert. — Ein ausführlicher Bericht zu diesem Depot ist von D. Rosenstock für „Das archäologische Jahr in Bayern 1982“ vorgesehen. — (P) M. Brooks, LfD

Stadt Schweinfurt. Mtbl. 5927; NW 92-41.

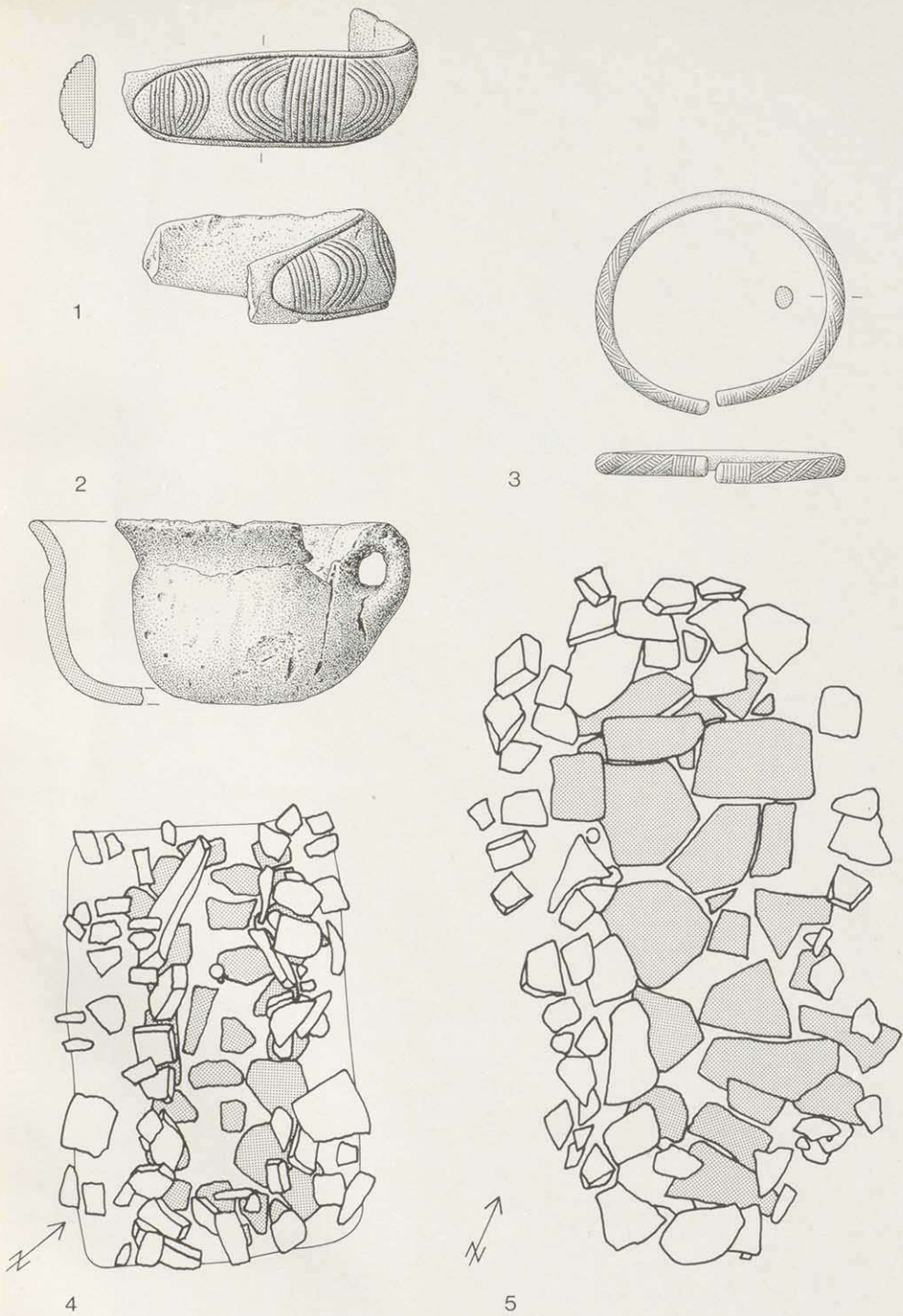


Abb. 40. Spätbronzezeitliche Grabfunde. 1 Zeuzleben (184). — 2.4 Kitzingen-Etwashausen (176). — 3.5 Birkenfeld (168). M. 1-3 = 1:2; 4-5 = 1:20.

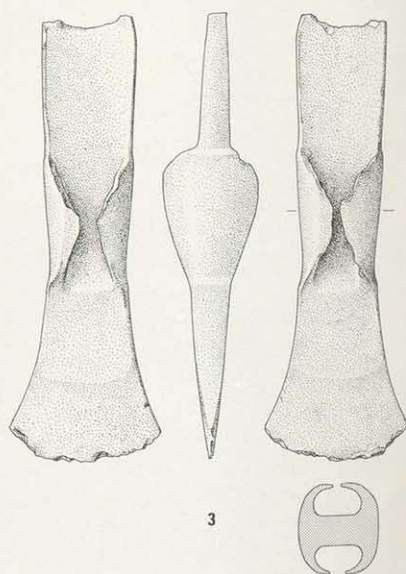
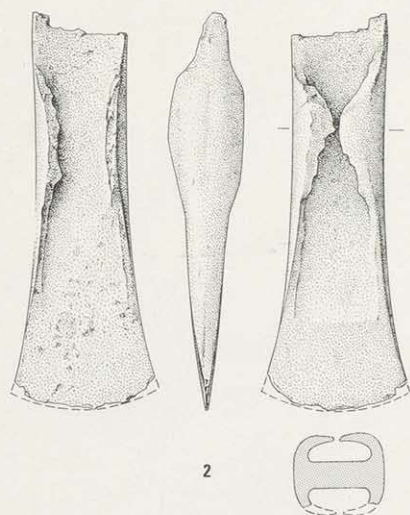
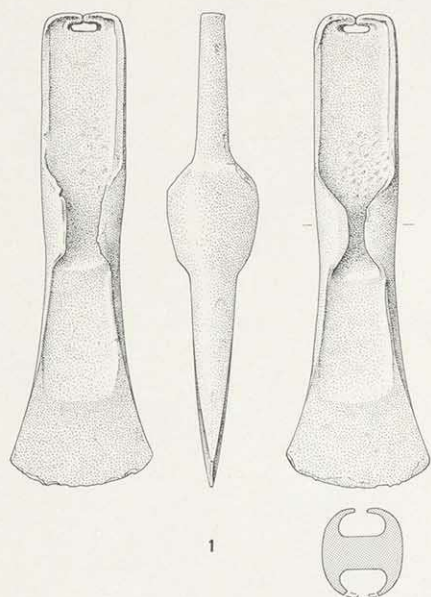


Abb. 41. Rödelsee/Schwanberg (181). Beildepot der späten Bronzezeit. M. 1:3.

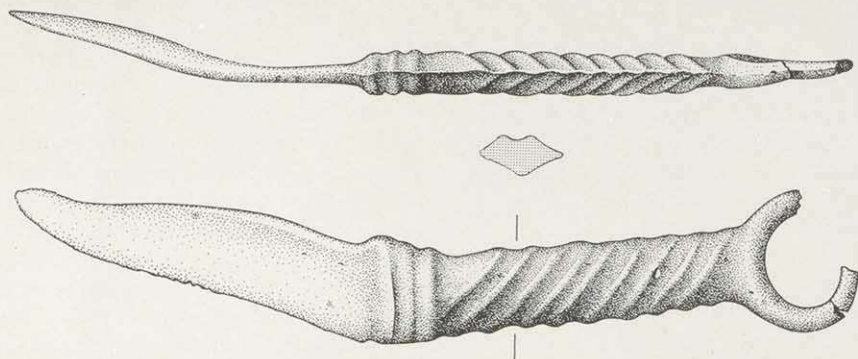


Abb. 42. Gaukönigshofen (171). Spätbronzezeitliches Ringgriffmesser. M. 2:3.

82182. Im Bereich der Fundstelle 82129 (Polizeidirektion) konnte auch etwas Siedlungskeramik der späten Bronzezeit geborgen werden. — (Mus. Schweinfurt)
E. Kolb, LfD

Zeuzleben, Gde. Werneck, Lkr. Schweinfurt. Mtbl. 6026.

82183. NW 88-47; Pl. Nr. 885: Von der Flur „Hinter der Mühle“ stammen als Neufunde einige Scherben spätbronzezeitlicher bis urnenfelderzeitlicher Keramik, einige nicht näher bestimmbare Scherben, sowie, als Hinweise auf eine

kaiserszeitliche Siedlung, der Rand einer römischen Amphore und ein runder, mit Kreisen verzierter Spielstein aus Ton. — (P)
F. Beßler, E. Vollmuth

82184. NW 88/89-46/47: Ein 1980 im Gemarkungsbereich Z. ausgeackertes Bruchstück eines ritzielinienverzierten massiven Stollenarmbandes mit deutlichen Brandspuren (Abb. 40,1), dessen genaue Fundstelle leider nicht mehr lokalisierbar ist, deutet wohl auf das Vorhandensein eines jüngerbronzezeitlichen Bestattungsortes. — (P)
F. Beßler

Urnenfelderzeit

Alzenau, Lkr. Aschaffenburg. Mtbl. 5920; NW 94-78/79.

82185. In der Sandgrube Becker sw. der Stadt konnten 1981 durch F. Schwendner (Mus. Aschaffenburg) insgesamt vier — durch Cl. Kronenberger gemeldete — Brandbestattungen der Stufe Ha A geborgen werden. Die z. T. beträchtlich gestörten, durch Steinpackungen geschützten Gräber, deren vollständige Vorlage erst nach Abschluß der Fundrestaurierung möglich ist, enthielten jeweils einen Gefäßsatz und in zwei Fällen

je ein bronzenes Rasiermesser (Abb. 43,3.10). — (Mus. Aschaffenburg)
Cl. Kronenberger, F. Schwendner

Aubstadt, Lkr. Rhön-Grabfeld. Mtbl. 5628; NW 105-36b.

82186. Zu urnenfelderzeitlicher Siedlungskeramik siehe unter 8221.

Bibergau, Stadt Dettelbach, Lkr. Kitzingen. Mtbl. 6126; NW 80-45.

82187. Zum Lesefund einer urnenfelderzeitlichen Stufenschale siehe unter 8227.

Biebelried, Lkr. Kitzingen. Mtbl. 6226; NW 78-47.

82188. Ca. 1500 m wsw. der Kirche, dicht n. der Straße nach Theilheim, Lesefunde einiger urnenfelderzeitlicher sowie nicht näher datierbarer vorgeschichtlicher Scherben. — (P) W. Gimperlein

Eichelsee, Gde. Gaukönigshofen, Lkr. Würzburg. Mtbl. 6326.

82189. NW 72-48: Durch gezielte Geländebegehungen anhand von Luftaufnahmen wurde in der Gemarkung im Bereich der Koordinaten r³⁵ 75360: h⁵⁴00440 ein neuer Siedlungsplatz der Urnenfelderkultur entdeckt; im Umkreis von 60 m mehrere dunkle Verfärbungen. — (z. Zt. LfD) O. Brasch, W. Schier

82190. NW 71-48: Durch gezielte Geländebegehungen anhand von Luftaufnahmen wurde in der Gemarkung im Bereich der Koordinaten r³⁵ 75060 : h⁵⁴97530 ein neuer Siedlungsplatz der Urnenfelderkultur entdeckt; im Umkreis von 160 m ein ausgedehntes Siedlungsareal. — (z. Zt. LfD) O. Braasch, W. Schier

82191. NW 71-48: Durch gezielte Geländebegehungen anhand von Luftaufnahmen wurde in der Gemarkung im Bereich der Koordinaten r³⁵ 75170 : h⁵⁴98010 eine neuer Siedlungsplatz der Urnenfelderkultur entdeckt; im Umkreis von 70 m wenig Siedlungskeramik der Urnenfelderzeit sowie der Rand einer Latèneschale. — (z. Zt. LfD)

O. Braasch, W. Schier

Elfershausen, Lkr. Bad Kissingen. Mtbl. 8525; NW 97-50.

82192. Aus dem Innenraum der „Schwedenchanze“ bei E. (vgl. B.-U. Abels, Inventar Unterfranken, 1979, S. 76 u. Beilage 16) stammen Eisenfragmente, ein Stück Bronzeußkuchen sowie urgeschichtliche Keramik, darunter eine eindeutig datierbare girlandenverzierte Wandscherbe der Urnenfelderkultur. — (P)

F. Panocha, D. Patterson

Erlenbach, a. M., Lkr. Miltenberg. Mtbl. 6120; NW 81-75.

82193. Pl. Nr. 2837: 1981 wurden bei Gartenbauarbeiten im Anwesen R. Schröder (Krankenhausstraße 28) zwei ca. 8 m weit voneinander entfernt liegende Urnengräber der älteren Urnenfelderzeit (Ha A) angeschnitten, von denen eines (Grab 1) vom Grundstücksbesitzer geborgen wurde, das andere (Grab 2) hingegen in einer amtlichen Rettungsgrabung (Chr. Rytka) planmäßig untersucht werden konnte. Es wird hier zunächst nur Grab 2 vorgelegt, da Grab 1 — dessen Bauweise nach Aussagen des Grundstücksbesitzers Grab 2 weitgehend entsprochen haben soll — noch nicht restauriert ist.

Das Grab befand sich dicht unter der Oberfläche, so daß der Oberteil der den Leichenbrand enthaltenden Urne abgepflügt worden war. Die Grabgrube maß 1,0 x 0,7 m und reichte z. Zt. der Ausgrabung noch 0,72 m unter die heutige Oberfläche. Außer einer seitlichen Verteilung der Urne mit Sandsteinen war nur noch — 40 cm über der Grabsohle — eine waagerechte liegende Sandsteinplatte vom oberen Grabschutz zu ermitteln. Über der Hauptmenge des Leichenbrandes, aus dem insgesamt sieben blaue Glasperlchen sowie acht Bronzespiralröllchen einer Halskette herausgelesen werden konnten (Abb. 44,1), lagen in der Urne (Abb. 44,3) sämtliche beigegebenen Gefäße (Abb. 44,4-12). Als Abdeckung der Urne diente die große, in den Hohlraum der Urne eingebrochene Schale Abb. 44,2 — (z. Zt. LfD) L. Hefner, R. Schröder, Chr. Rytka, LfD

Eußenheim, Lkr. Main-Spessart. Mtbl. 6024; NW 98-55.

82194. In der Flur „Bächleinsgrund“, ca. 1600 m s.-ssw. der Kirche E., wurde eine Siedlungsstelle der Urnenfelderzeit entdeckt. Unter den Scherben sind auch Bruchstücke von riefenverzierter, feinerer Ware und ausgestellte Facettenränder. — (Mus. Karlstadt) W. Schneider

Fuchstadt, Gde. Reichenberg, Lkr. Würzburg. Mtbl. 6325; NW 75-50.

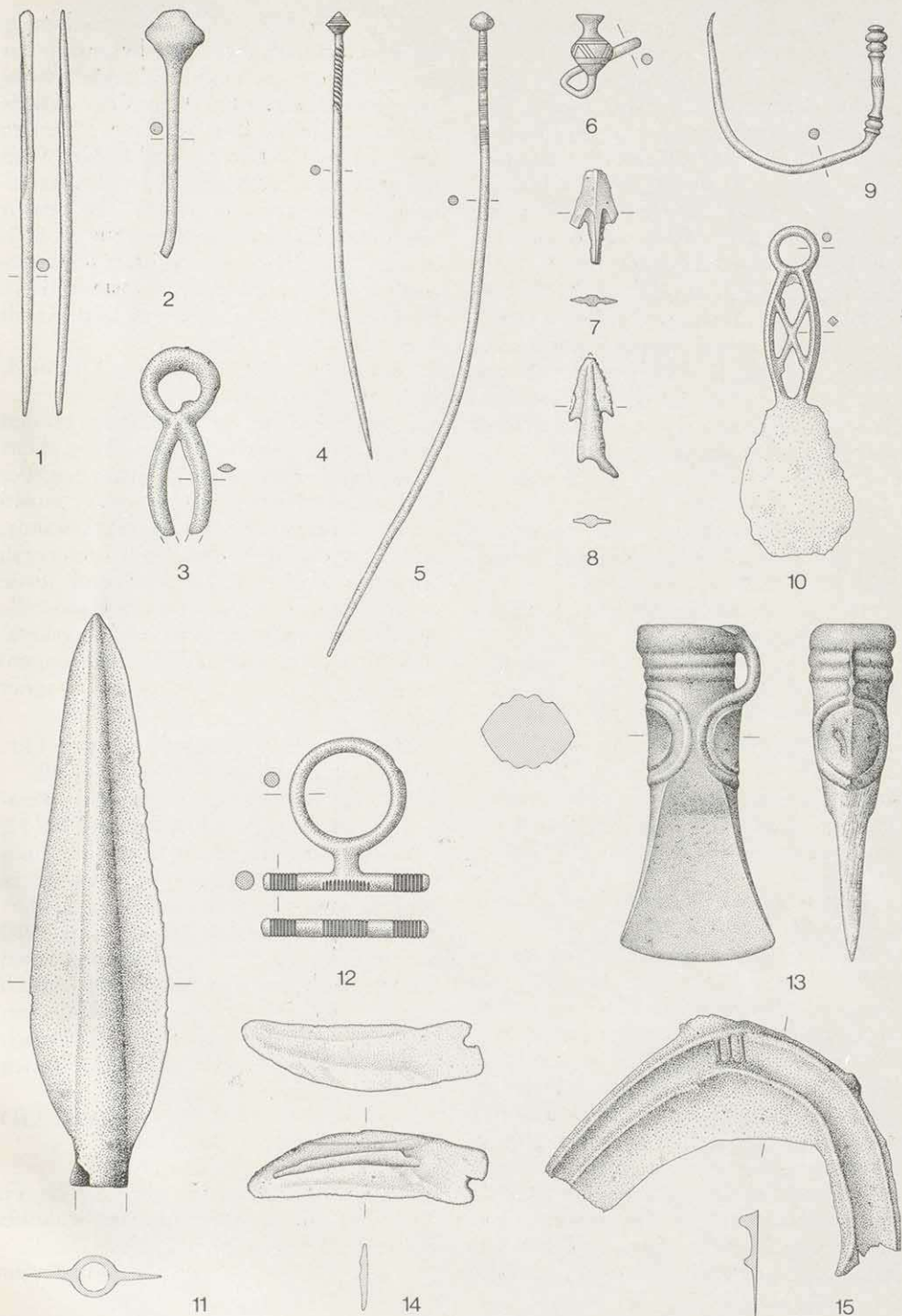


Abb. 43. Urnenfelderzeitliche Bronzefunde aus Unterfranken. 1-2.4 Hopferstadt (200,201). — 3,10 Alzenau (185). — 5,9 Zeuzleben (223). — 6 Rödelsee (215). — 7,12 Kreuzwertheim (205). — 8 Karlstadt (174). — 11 Stockstadt (218). — 13 Kahl (203). — 14 Retzbach (213). — 15 Neubrunn (210). M. 1:2.

82195. Ca. 1250 m sw. der Kirche F. wurde 1980 bei Flurbereinigungsarbeiten eine urnenfelderzeitliche Siedlungsgrube angeschnitten u. durch T. Lawrence gemeldet. Aus dem Fundbestand der Grube, die v. a. reichlich Grob- und Feinkeramik der spätesten Urnenfelderkultur enthielt (darunter auch Keramik ähnl. Bad. Fundber. 22, 1962, Taf. 52-57), wird hier eine Auswahl von Kleinfunden, darunter der Rohguß einer Bronzesichel, abgebildet (Abb. 49,1-9). Außer der Bronzesichel (Abb. 49,8) deuten noch geringe Bronzeschmelzreste, Gußtiegel- und Schlackenreste auf eine ehemalige Bronze gießerei hin. Der geschlossene Grubeninhalt soll an anderer Stelle gesondert vorgelegt werden. — (z. Zt. LfD) T. Lawrence

Gabolshausen, Stadt Bad Königshofen i. Grabfeld, Lkr. Rhön-Grabfeld. Mtbl. 5729; NW 102-33c.
82196. Zu urnenfelderzeitlicher Keramik siehe unter 8259.

Greßthal, Gde. Wasserlosen, Lkr. Schweinfurt. Mtbl. 5926; NW 93-48.
82197. Etwa 400 m w. der Kirche G. Lesefunde vorgeschichtlicher Keramik, darunter auch einige urnenfelderzeitliche Scherben; ferner ein Mahlstein und ein Spinnwirtel. — (P) F. Beßler

Großebstadt, Lkr. Rhön-Grabfeld. Mtbl. 5628; NW 104-36.
82198. Ca. 1700 m n. der Kirche, in der Flur „Marlesbrunnen“, fanden sich vorgeschichtliche, nicht näher datierbare Grobkeramik und Hüttenlehmbröckchen, ferner eine vielleicht späbronzezeitliche, mit seichten Riefenbündeln in Art der sog. leicht gerillten Ware verzierte Scherbe, zwei bestimmbar urnenfelderzeitliche Scherben (davon eine mit kräftiger Horizontalriefung) sowie eine Anzahl hallstattzeitlicher Gefäßfragmente (von Kegelhalsgefäßen u. Schalen). Besondere Beachtung verdienen sodann eine größere

Anzahl kalzinierter Knochenstückchen, bei denen es sich allem Anschein nach um menschlichen Leichenbrand handelt, wohl aus ausgeackerten hallstatt- oder urnenfelderzeitlichen Brandgräbern. Bereits 1969 hatte U. Faust auf Pl. Nr. 1265 (ca. 1600 m n. der Kirche G.) hallstattzeitliche Feinkeramik aufgelesen. Die beiden erwähnten Fundstellen liegen nur ca. 500-600 m nw. der neuentdeckten hallstattzeitlichen Nekropole Großebstadt II. — (z. Zt. LfD) E. Hermann, B. Karch

Heustreu, Lkr. Rhön-Grabfeld. Mtbl. 5627; NW 106-41.
82199. 1750 m sw. der Ortskirche wurden an einem zur Saale geneigten Hang, dicht n. der Straßentrasse der B 279, in den 30er und 50er Jahren Funde aus einem urnenfelderzeitlichen Gräberfeld bekannt. Eine Notgrabung in den 60er Jahren ergab weitere Gefäßreste, Leichenbrand sowie Bronze fragmente. 100 m ö. der Fundstelle wurde frühlatènezeitliche Siedlungskeramik aufgelesen. — (P und Mus. Fladungen) W. Wagner

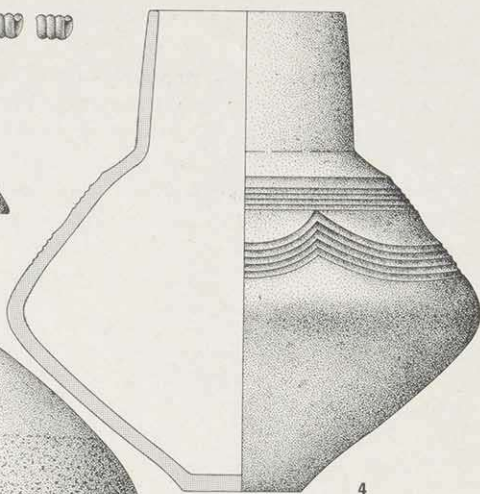
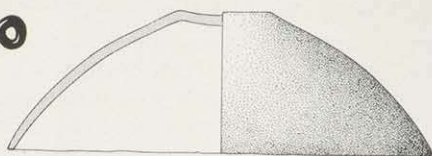
Hopferstadt, Stadt Ochsenfurt, Lkr. Würzburg. Mtbl. 6326; NW 72-47/48.
82200. Im Bereich der bekannten germanischen Siedlung (vgl. Frankenland NF 32, 1980, S. 148 f., Nr. 80199) Lesefunde eines pfriemartigen Bronzegerätes sowie eines Nadelfragmentes der älteren Urnenfelderzeit (Abb. 43,1-2). Im Bereich eines 1980 angelegten, 110 x 5 m großen amtlichen Grabungsschnittes (Testfläche) durch einen Teilbereich der germanischen Siedlung fand sich ferner das Bruchstück eines bronzenen Rasiermessers der frühen Urnenfelderzeit. — (P u. LfD) T. Lawrence, LfD

82201. Ca. 2250 m n. der Kirche H. Lesefund einer Bronzenadel der Stufe Ha B (Abb. 43,4). — (P) W. Gimperlein

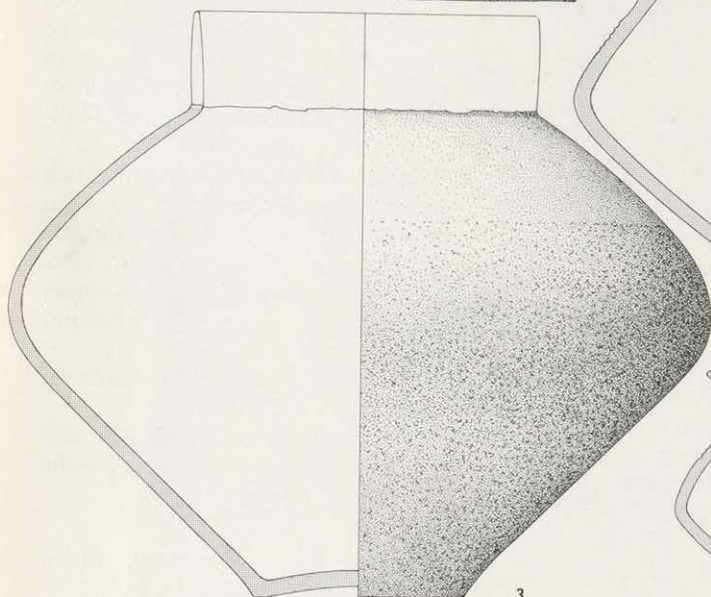


1

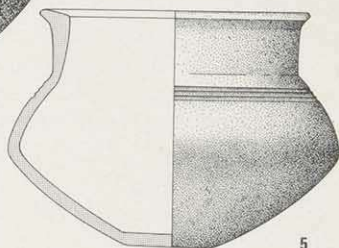
2



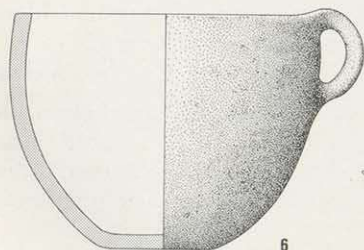
4



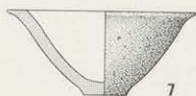
3



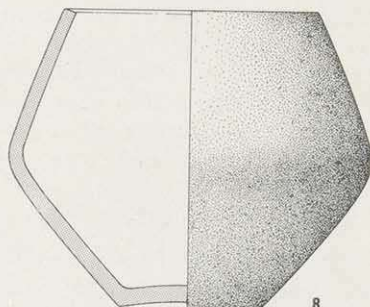
5



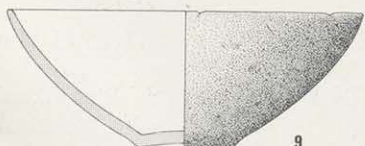
6



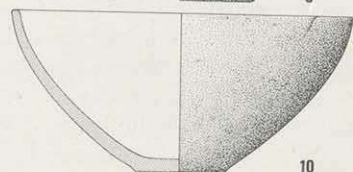
7



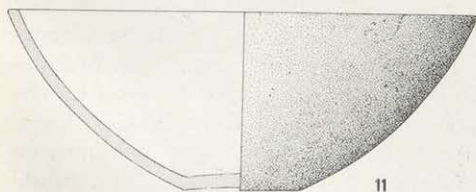
8



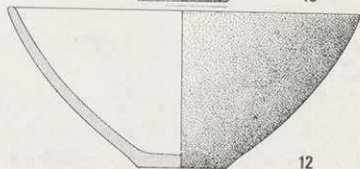
9



10



11



12

Kahl a. Main, Lkr. Aschaffenburg. Mtbl. 5920.

82202. NW 95-79: Aus der Sammlung K. Meckelburg wurden durch den Hanauer Geschichtsverein e. V. Funde aus einer urnenfelderzeitlichen Siedlung in der Nähe von Emmerichshofen vorgelegt: Keramik, Spinnwirtel, Fragment eines tönernen Standrings. — (Mus. Hanau)

P. Jüngling

82203. NW 94-79: Aus dem n. Ortsbereich von K. stammt als Altfund ein bei Gartenarbeiten zutage gekommenes späturnenfelderzeitliches Bronzetüllenbeil mit Öse; L. 9,7 cm (Abb. 43, 13). — (Schulslg. Kahl)

E. Rücker

Kleinwallstadt, Lkr. Miltenberg. Mtbl. 6120; NW 84-75.

82204. Pl. Nr. 850: Bei der Nachuntersuchung einer ältermerowingerzeitlichen Bestattung auf dem Anwesen Hinterfeldstr. 1 fand sich 1980 eine größere Anzahl urnenfelderzeitlicher Scherben. — (Prähist. Staatsslg.)

LfD

Kreuzwertheim, Lkr. Main-Spessart. Mtbl. 6223.

82205. NW 78-62: Im Germanischen Nationalmuseum Nürnberg wird ein oberständiges bronzenes Lappenbeil mit Öse aufbewahrt, das vor Jahren im „Tännig“ gegenüber Urphar (SSO-Abhang des „Himmelreichs“, vgl. unter 82206) gefunden sein soll. — (Germanisches Nationalmus. Nürnberg)

LfD

82206. NW 78-63: Aus dem südlichen Teil der vor- u. frühgeschichtlichen Abschnittsbefestigung im „Himmelreich“ stammen als vereinzelte Funde der Urnenfelderzeit zwei bronzene Ringknebel vom Pferdegeschirr (einer davon Abb. 43,12) sowie eine Bronzefeilspitze (Abb. 43,7). — (P)

M. Brooks, D. Patterson

Kürnach, Lkr. Würzburg. Mtbl. 6126; NW 82-47.

82207. 1250 m onö. der Kirche K., n. des Kürnachbaches, wurde 1980 eine Gußform aus Glimmerschiefer gefunden (Abb.

45,1.3-4). Auf einer Seite des Stückes sind zwei rinnenförmige Vertiefungen — vielleicht die Ansätze für die Form eines Lappenbeiles — zu sehen. Die Gußform scheint schon früh zerbrochen zu sein, wurde aber nach dem Bruch weiterverwendet; denn auf der plangeschliffenen Rückseite befindet sich die Form für ein jüngerurnenfelderzeitliches Ziergehänge (vgl. den Abguß Abb. 45,2), etwa vergleichbar G. Kossack, Studien zum Symbolgut der Urnenfelder- und Hallstattzeit Mitteleuropas, 1954, Taf. 10 u. 11. — Von der gleichen Stelle stammt auch ein kleiner Schuhleistenkeil und ein blattspitzenähnliches, vielleicht jüngerpaläolithisches Gerät aus grauem Silex (Abb. 3,3) mit „Sichelglanz“ an einer Stelle. — (P)

G. Schindler

Miltenberg, Lkr. Miltenberg. Mtbl. 6321; NW 76-72/73.

82208. Zu urnenfelderzeitlichen Einzel-funden vom Ringwall „Greinberg“ siehe unter 82178.

Neubrunn, Lkr. Würzburg. Mtbl. 6224; NW 77-59.

82209. Ca. 400 m n. der Kirche, im Neubaugebiet, Funde von urnenfelderzeitlicher Siedlungskeramik. — (P)

W. Weber

82210. Pl. Nr. 824/20: Bei Bauarbeiten am Anwesen Allersbergstr. 3 wurde eine Bronzesichel (Abb. 43,15) gefunden, dabei auch urnenfelderzeitliche Siedlungskeramik. — (P)

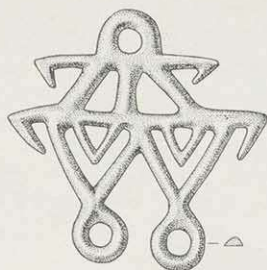
W. Gimperlein, W. Lehrieder

Forstbezirk Neuhaus, Lkr. Haßberge. Mtbl. 6029.

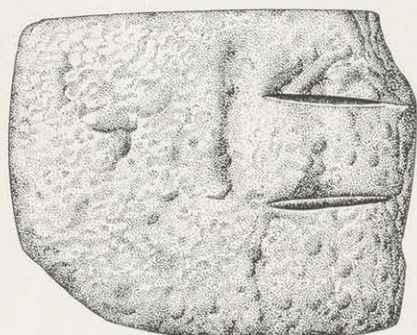
82211. NW 87-33: Zu den in Frankenland NF 30, 1978, S. 329 ff. (Nr. 7894, Abb. 15,1-7) und NF 32, 1980, S. 112 (Nr. 80115, Abb. 16,8-9;21) veröffentlichten späturnenfelderzeitlichen Bronzefunden vom Areal der befestigten Hochfläche des „Großen Knetzberges“ kommen weitere, 1980 zutage gekommene Neufunde — darunter zwei Hortfunde



1



2



3



4

Abb. 45. Kürnach (207). 1.3-4 Urnenfelderzeitliche Gußform für Ziergehänge. — 2 Moderner Ausguß. M. 1:2.

(einer davon Abb. 46) — hinzu. Über die Bedeutung der Fundkomplexe bzw. Befunde vgl. den Vorbericht von L. Wamser, Urnenfelderzeitliche Hortfunde vom Großen Knetzberg, Forstbezirk Neuhaus, Landkreis Haßberge, Unterfranken. In: Das archäologische Jahr in Bayern 1980 (1981), S. 78 f. mit Abb. 49. — (Prähist. Staatsslg. München)

M. Brooks, W. Gimperlein, Mc Lean 82212. NW 87-32: Vom Areal des Ringwalls „Kleiner Knetzberg“ stammen wenige Einzelfunde der Urnenfelderzeit, darunter ein kleines Bronzemesser mit verzierter Klinge. — (Prähist. Staatsslg. München) M. Brooks

Markt Retzbach, Gde. Zellingen, Lkr. Main-Spessart. Mtbl. 6024; NW 86-54.

82213. Rund 400 m nw. der Ortskirche wurde im Erdaushub für einen Neubau eine messerartige, wahrscheinlich aus einer urnenfelderzeitlichen Sichel umgearbeitete Bronzeklinge gefunden (Abb. 43,14). (P) J. Walther

Riedenheim, Lkr. Würzburg. Mtbl. 6425; NW 69-50.

82214. Im Flurbereich „Hoher Stein“, ca. 1000 m w. der Kirche R., wurde Siedlungskeramik der Urnenfelderzeit aufgelesen, ferner das Fragment einer Silexpfeilspitze. — (Prähist. Staatsslg. München) W. Weber

Rödelsee, Lkr. Kitzingen. Mtbl. 6227; NW 76/77-40.

82215. Vom Hochplateau des „Schwan-

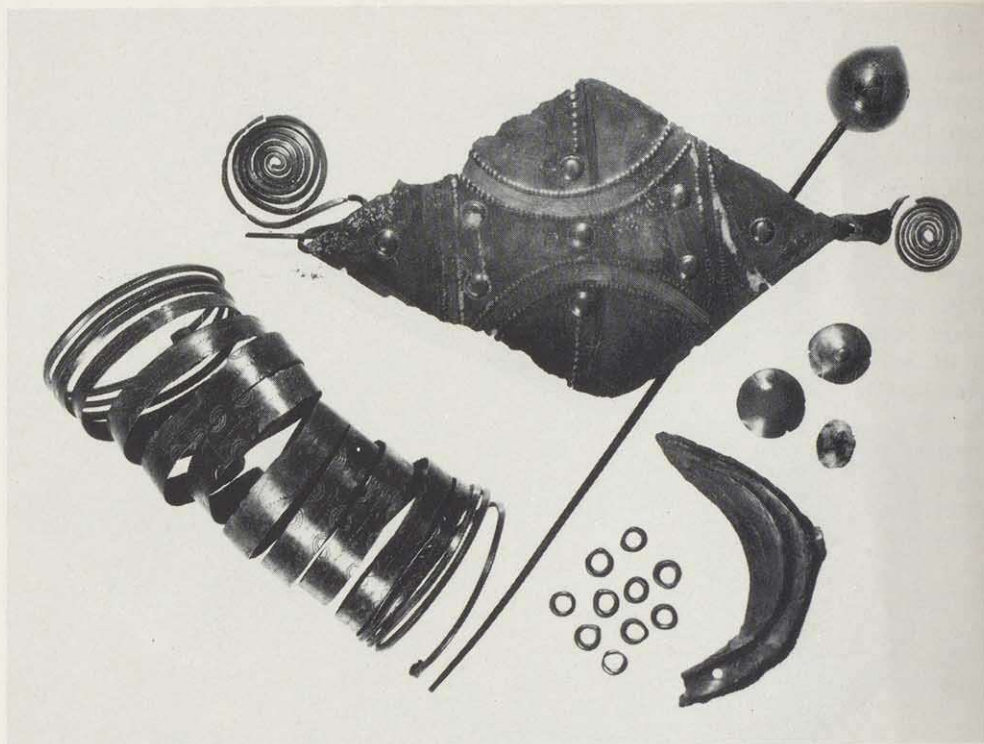


Abb. 46. „Großer Knetzberg“, Forstbezirk Neuhaus (211). Hortfund der jüngeren Urnenfelderzeit.
Die Nadel ist 34 cm lang.

bergs“ stammt als Einzelfund das Fragment einer urnenfelderzeitlichen Vasenkopfnadel (Abb. 43,6). — (P)

F. Panocha

Seinsheim, Lkr. Kitzingen. Mtbl. 6327; NW 72-41.

82216. Auf dem Hochplateau der Höhenbefestigung „Bullenheimer Berg“, dessen beiden südlichen Drittel auf Bullenheimer Gemeindegebiet, heute Lkr. Neustadt a. d. Aisch-Bad Windsheim, liegen, wurde 1981 von T. Lawrence im Gebiet südlich des südlichen Querwalles, am Westrand der Anlage, ein reicher, 65 Bronzegegenstände umfassender Depotfund der späten Urnenfelderzeit (Abb. 47) aufgefunden und in einer gemeinsamen Ausgrabung der Außenstelle Würzburg des LfD und des

Seminars für Vor- und Frühgeschichte der Universität Würzburg ausgegraben. Ausgehend vom Fundplatz dieses Depotfundes, der Anlaß bot, die besondere Problematik der befestigten Höhensiedlung auf dem „Bullenheimer Berg“ weiter zu verfolgen, wurden sodann in einer ersten Plangrabung vier Flächen angelegt, deren östliche die Fundstelle des neuen Depotfundes einschloß, während die westliche Fläche den westlichen Randwall des Berges nahezu rechtwinklig schnitt. Über die Ergebnisse der noch nicht abgeschlossenen Grabung vgl. G. Diemer, W. Janssen und L. Wamser, Ausgrabungen und Funde auf dem Bullenheimer Berg, Gemeinde Ippesheim, Mittelfranken, und Gemeinde Seinsheim, Unterfranken. In: Das archäologische Jahr in Bayern 1981 (1982), S. 94 f.

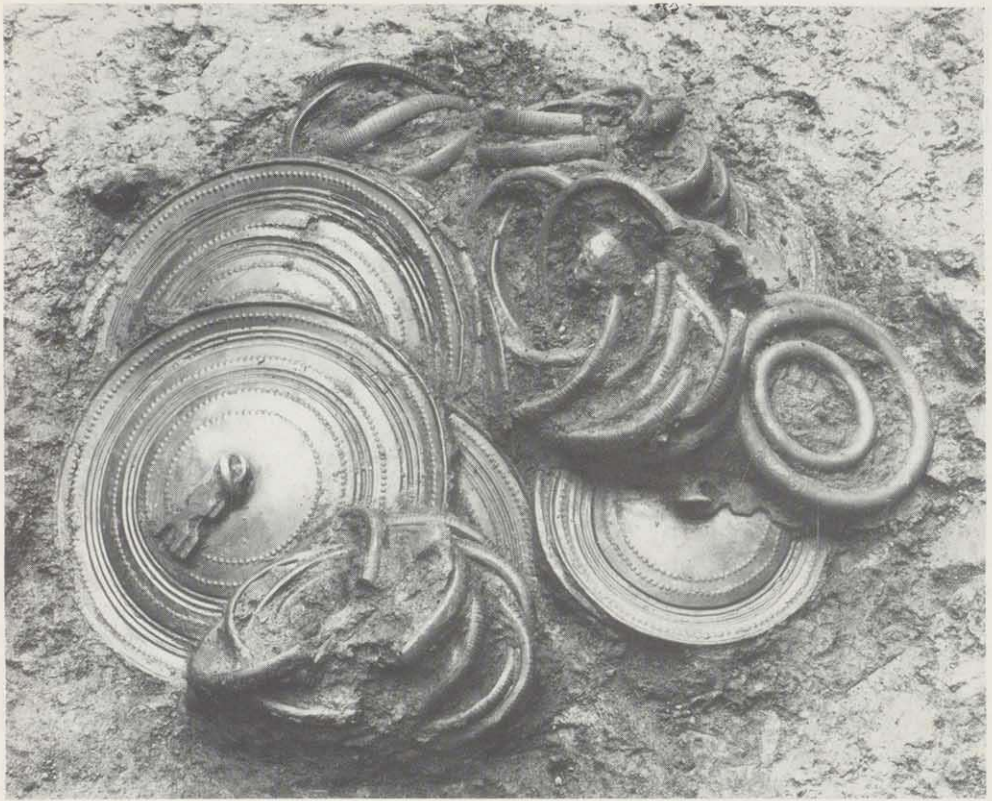


Abb. 47. „Bullenheimer Berg“, Lkr. Kitzingen u. Neustadt a. d. Aisch-Bad Windsheim (216). Hortfund der jüngsten Urnenfelderzeit im Zustand der Auffindung.

mit Abb. 80. — (Germanisches Nationalmuseum. Nürnberg) T. Lawrence, LfD

Stetten, Gde. Sondheim v. d. Rhön, Lkr. Rhön-Grabfeld. Mtbl. 5526; NW 113-44.

82217. Pl. Nr. 771: 1100 m osö. der Kirche von St., an der Gemarkungsgrenze zu Nordheim v. d. Rhön, liegt in der Gemeindewaldabteilung I,2c u. d mit der heutigen Bezeichnung „Jungwald“ (früher „Eichenwald“) beiderseits eines Waldweges ein kleines Gräberfeld mit 18 heute noch sichtbaren Hügeln (nach Abels, Geländedenkmäler Unterfrankens, 1979, S. 164, Ziffer 2; in einem weiteren, bei Abels unter Ziffer 1 genannten Gräberfeld hat G. Hock 1926 einen — nicht?! — hallstattzeitl. Hügel gegraben). In diesem

Gräberfeld ist mehrfach im 19. Jahrhundert gegraben worden (Literatur dazu bei Abels), u. a. auch im April 1882 von Prof. Friedrich Klopffleisch aus Jena. Über die damalige Untersuchung von zwei Hügeln, vermutlich n. des genannten Waldweges, konnte jetzt K. Peschel, Universität Jena, wichtige Beobachtungen mitteilen und die noch erhaltenen Funde vorstellen (K. Peschel, Friedrich Klopffleisch als Ausgräber. Die „Rhönreise“ des Jahres 1882, in: Ethnogr.-Archäol. Zeitschr. 22, 1981, 420 ff., Abb. 6, g-k). Beide Grabhügel waren mit ca. 10 m Durchmesser und einer erhaltenen Höhe von 0,50 m ungefähr gleich groß.

Hügel I: lag nö. von Hügel II. Es fehlte offenbar ein äußerer Steinkreis. Die ovale Steinpackung von 4,95 x 3,45 m war nw-

so-orientiert. Im Humus auf der Steinpackung, 1,10 m s. des Grabmittelpunktes, kamen die Scherben eines urnenfelderzeitlichen Gefäßes heraus. Die eigentliche Kammer war 0,60 m in den Boden eingetieft. Sie war rechteckig, etwa mannslang und ringum von aufrecht stehenden Steinen umstellt. Die Sohle war gepflastert. Auf ihr lagen im Südteil der Grabgrube dicht beieinander ein bronzenener Arming mit vierkantigem Querschnitt und Resten von Schrägstricheln (Dm. 7,6 cm), eine rundstabige Nadel ohne Kopf und der profilierte Kopf einer weiteren Bronzenadel. Die Bronzen zeigen keine Brandspuren. Peschel rechnet mit ausgestreutem Leichenbrand auf der Grabsohle und datiert die Bestattung in die frühe Urnenfelderzeit (Ha-A).

Grab II: mit Steinpackung und einem Steinkreis, aber vollständig fundleer. — (Friedrich-Schiller-Universität Jena)

D. Rosenstock

Stockstadt a. Main, Lkr. Aschaffenburg. Mtbl. 6020; NW 89-77.

82218. Im Bereich der Schleuse nahe der Zellstoff-Fabrik wurde 1981 eine urnenfelderzeitliche Tüllenlanzenspitze ausgebagert (Abb. 43,11). Es handelt sich um die gleiche Fundstelle wie die des Ha B1-Schalenknaufschwertes (vgl. G. Wegner, Die vorgeschichtlichen Flußfunde aus dem Main und aus dem Rhein bei Mainz, 1976, 119). — (Mus. Aschaffenburg)

E. Rattinger †

Sulzdorf, Markt Giebelstadt, Lkr. Würzburg. Mtbl. 6325; NW 73-53b.

82219. 1400 m nw. der Kirche S., ö. der Höhe 304,8, konnte eine bisher nicht bekannte vorgeschichtliche Siedlung festgestellt werden. Außer einigen unverzierten bandkeramischen Scherben ließen sich auch solche der Urnenfelderkultur aussondern. Das Bruchstück eines Mahlsteines, ein Brocken Hüttenlehm und Tierknochen ergänzen das Fundspektrum. — (P)

W. Weber

Zeuzleben, Gde. Werneck, Lkr. Schweinfurt. Mtbl. 6026.



Abb. 48. Tönerne Zierscheibe von Würzburg-Heidingsfeld als Vergleichsstück zu Abb. 49,5. M. 1:2.

82220. NW 88-46; Pl. Nr. 899: In der Flur „Storchshöhe“, ca. 750 m s. der Kirche Z., als Lesefunde urnenfelderzeitliche Scherben, Eisenschlacke, einige Silices und eine halbe blaue Glasperle mit augenähnlichen Einlagen (wohl frühlatènezeitlich). — (P)
F. Beßler

82221. NW 88-47; Pl. Nr. 893: In der Flur „Am Müllersbrunnen“, 900 m sw. der Kirche Z., wurde eine neue Fundstelle mit urnenfelderzeitlicher Siedlungskeramik entdeckt. — (P)
F. Beßler

82222. NW 88-46; Pl. Nr. 743: Im Nahbereich der bereits bekannten mehrperiodigen Siedlungsstelle „In der Hohen Flur“, ca. 1300 m ö. der Kirche Z. (vgl. Frankenland NF 32, 1980, S. 104 f., Nr. 8087 u. 80186) als Lesefunde urnenfelderzeitliche Scherben. — (P)
F. Beßler

82223. NW 88-46; Pl. Nr. 936: Von dem bekannten hallstattzeitlichen Siedlungsplatz „Am Rötlein“, 1100 m ssw. der Kirche Z., als Lesefunde erstmals zwei vollständig erhaltene Bronzenadeln der Stufe Ha A (Abb. 43,5.9), die vielleicht auf einen angeackerten Friedhof der Urnenfelderzeit hindeuten. — (P)
F. Beßler

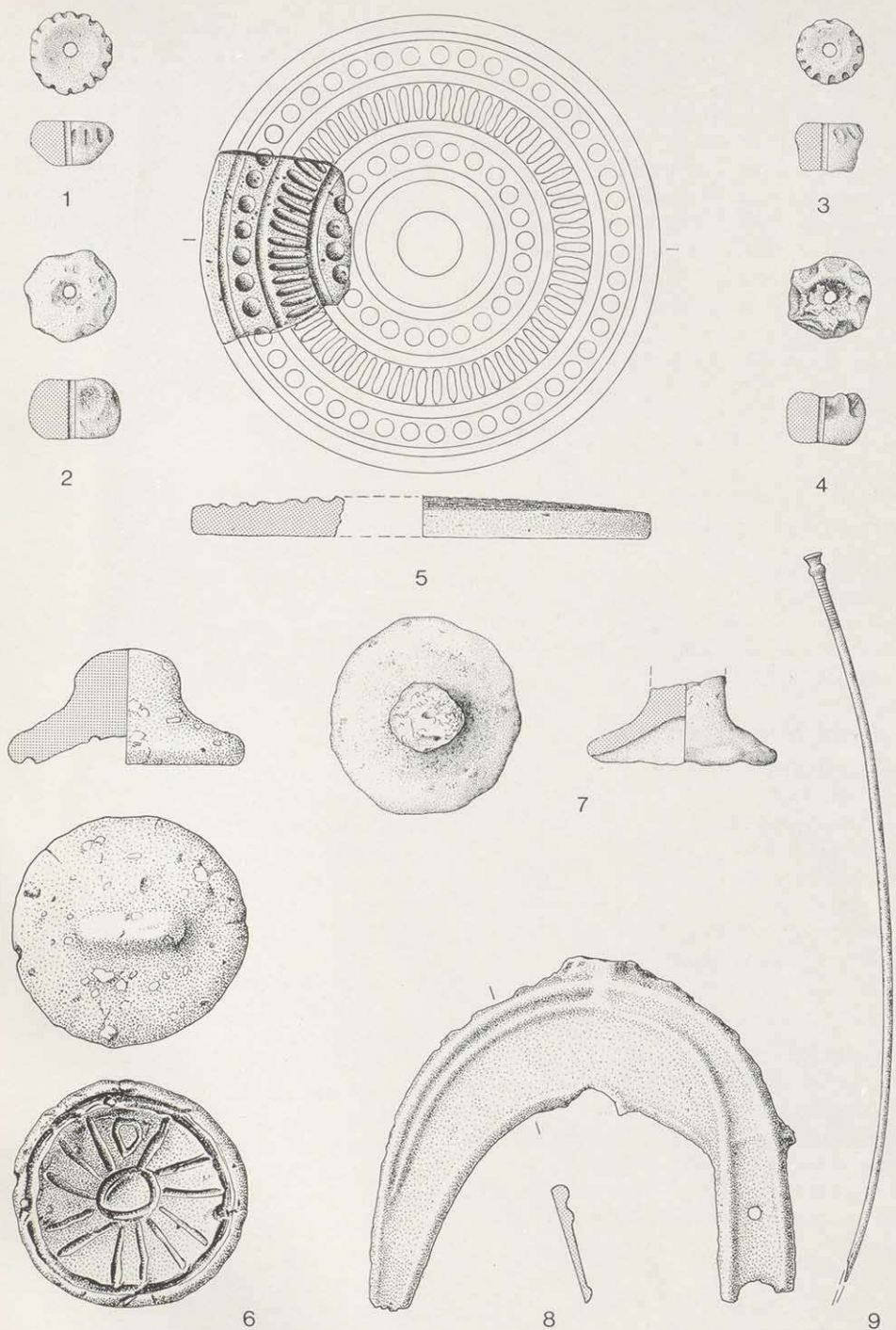


Abb. 49. Fuchsstadt (195). Funde aus einer Siedlungsgrube der jüngsten Urnenfelderzeit. M. 1:2.

82224. NW 88-47; Pl. Nr. 952: Beim Ausbaggern eines dicht neben der Wern, am „Mühlweg“, neu angelegten Kanals wurde unterhalb einer maximal 1,80 m mächtigen Deckschicht aus hellem Lößlehm eine dicke Torfschicht angeschnitten, aus der F. Beßler die Scherben einer dort völlig isoliert liegenden, nach Ausweis der durchweg frischen Bruchstellen ursprünglich offenbar vollständig erhaltenen, d. h. erst durch den Bagger teilweise

zerstörten „randlosen“ Schale wohl der Urnenfelderzeit (Dm. ca. 29 cm; H. ca. 8,5 cm) bergen konnte. Die Fundsituation deutet am ehesten auf eine beabsichtigte Deponierung oder Versenkung der Schale in ehemals feuchtem, vielleicht schon moorigem Gelände hin. Die Ergebnisse einer pollenanalytischen Untersuchung stehen noch aus. — (z. Zt. LfD)

F. Beßler, LfD

Ortsregister

Lkr. Aschaffenburg

Alzenau: 185.
Großostheim: 156.
Kahl a. M.: 202.203.
Stockstadt a. M.: 218.
Wenigumstadt: 156.

Lkr. Bad Kissingen

Bad Kissingen: 24.
Diebach: 38.
Elfershausen: 192.
Gauaschach: 61.
Hammelburg: 38.61.
Kleinwenkheim: 86.
Münnerstadt: 86.131.
Seubrigshausen: 131.

Lkr. Haßberge

Dürrenried: 3.41.42.43.
Knetzgau: 12.87.
Maroldsweisach: 3.41.42.43.153.
Oberschwappach: 12.
Untermertzach: 17.151.
Vocawind: 153.
Forstbezirk Neuhaus: 180.211.212

Lkr. Kitzingen

Bibergau: 27.187.
Biebelried: 188.
Buchbrunn: 33.34.35.
Dettelbach: 27.121.187.

Dimbach: 39.

Enheim: 47.48.49.50.
Großlangheim: 4.
Kitzingen: 15.112.113.176.
Mainstockheim: 96.177.
Marktsteft: 10.97.98.
Martinsheim: 47.48.49.50.
Michelfeld: 10.97.98.
Repperndorf: 112.113.
Rödelsee: 118.181.215.
Schernau: 121.
Seinsheim: 130.216.
Sickershausen: 15.
Volkach: 39.

Lkr. Main-Spessart

Arnstein: 28.36.101.114.128.
Aschfeld: 18.
Binsbach: 28.
Birkenfeld: 29.168.
Bischbrunn: 30.31.
Büchold: 36.
Burgsinn: 2.
Eußenheim: 18.124.169.194.
Gemünden a. M.: 157.
Himmelstadt: 77.
Höllrich: 172.
Karlstadt: 7.92.138.174.175.
Karsbach: 172.
Kreuzwertheim: 88.205.206.
Laudenbach: 92.
Lohr: 137.

Müdesheim: 101.
Retzbach: 213.
Reuchelheim: 114.
Schönarts: 124.
Schwebenried: 128.
Steinbach: 137.
Stetten: 138.
Urspringen: 152.
Wernfeld: 157.
Zellingen: 213.
Umgebung von Marktheidenfeld: 165.

Lkr. Miltenberg

Erlenbach a. M.: 193.
Kleinwallstadt: 204.
Miltenberg: 178.208.

Lkr. Rhön-Grabfeld

Aub: 20.
Aubstadt: 21.22.186.
Bad Königshofen i. Grabf.: 20.56.59.196.
Bad Neustadt/Saale: 32.
Brendllorenzen: 32.
Eyershausen: 56.
Gabolshausen: 59.196.
Großbardorf: 71.
Großeibstadt: 72.198.
Heustreu: 199.
Kleinbardorf: 84.
Mittelstreu: 11.99.
Niederlauer: 104.
Oberstreu: 11.99.
Sondheim v. d. Rhön: 217.
Stetten: 217.
Sulzfeld: 84.140.
Unsleben: 149.

Stkr. Schweinfurt: 129.182.

Lkr. Schweinfurt

Bergerrheinfeld: 1.25.26.60.167.170.
Donnersdorf: 40.
Eßleben: 52.
Ettleben: 54.55.
Garstadt: 60.170.
Geldersheim: 64.65.66.
Gochsheim: 68.
Greßthal: 197.
Hausen: 74.

Hergolshausen: 75.
Herlheim: 76.
Hesselbach: 6.
Kolitzheim: 76.106.
Kützberg: 91.
Mönchstockheim: 100.179.
Oberspiesheim: 106.
Poppenhausen: 91.
Schnackenwerth: 122.123.
Schonungen: 74.
Schwanfeld: 14.125.126.127.
Stadtlauringen: 132.133.134.135.136.
Sulzheim: 100.179.
Theilheim: 141.
Üchtelhausen: 6.
Waigolshausen: 75.141.
Wasserlosen: 197.
Werneck: 52.54.55.122.123.160.161.162.
163.164.183.184.220.221.222.223.224.
Wipfeld: 158.
Zeuzleben: 160.161.162.163.164.183.184.
220.221.222.223.224.

Stkr. Würzburg

Heuchelhof: 159.

Lkr. Würzburg

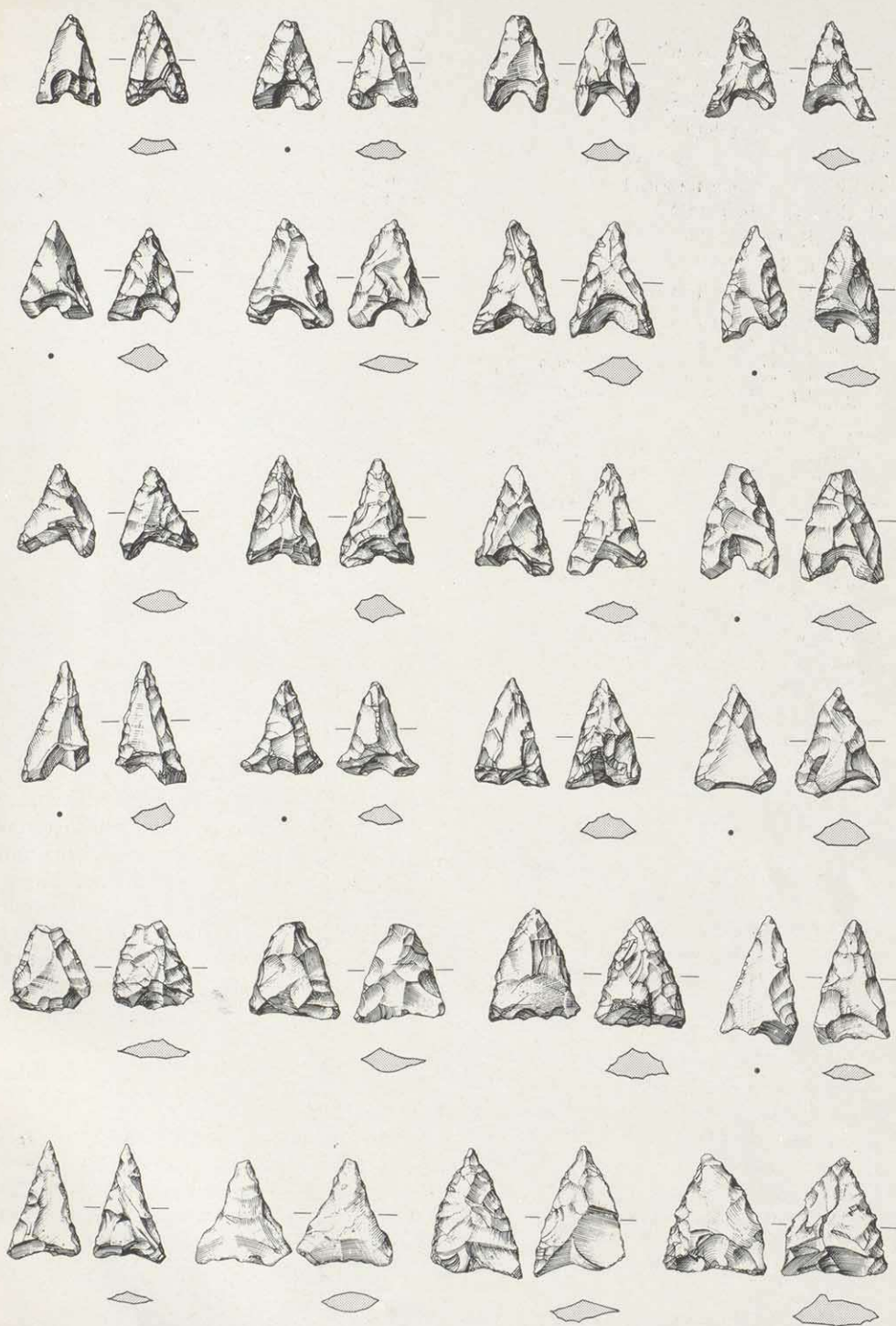
Aub: 19.
Aufstetten: 23.
Bütthard: 143.
Burgerroth: 37.
Eichelsee: 189.190.191.
Eisenheim: 150.
Eisingen: 44.45.46.
Erbshausen: 51.
Estenfeld: 53.102.103.
Fuchsstadt: 57.58.195.
Gaukönigshofen: 62.63.171.189.190.191.
Geroldshausen: 67.
Giebelstadt: 139.219.
Gramschatz: 69.
Greußenheim: 70.
Güntersleben: 5.73.
Hausen b. Würzburg: 51.115.
Helmstadt: 80.173.
Höchberg: 78.
Hohestadt: 79.
Holzkirchhausen: 80.173.
Hopferstadt: 81.82.83.200.201.
Kleinrinderfeld: 85.

Kürnach: 8.9.89.90.207.
 Leinach: 105.
 Mädelhofen: 93.94.
 Maidbronn: 95.
 Mühlhausen: 102.103.
 Neubrunn: 209.210.
 Oberleinach: 105.
 Ochsenfurt: 79.81.82.83.107.108.144.145.
 200.201.
 Prosselsheim: 109.110.111.
 Reichenberg: 57.58.146.147.195.
 Rieden: 115.
 Riedenheim: 116.214.
 Rimpär: 13.69.95.117.
 Röttingen: 23.
 Roßbrunn: 119.
 Rottendorf: 120.
 Sulzdorf: 139.219.
 Thüngersheim: 16.142.
 Tiefenthal: 143.
 Tüchelhausen: 144.145.
 Uengershausen: 146.147.
 Uettingen: 148.
 Untereisenheim: 150.
 Waldbüttelbrunn: 93.94.119.154.155.
 Unterfranken
 Unbekannter Fundort: 166.

Verzeichnis der Mitarbeiter

Abschütz W., Etwashausen: 176.
 Bachmann W., Geldersheim: 68.
 Bauersachs H., Bad Neustadt: 104.
 Beck R., Würzburg: 13.117.
 Beßler F., Zeuzleben: 55.75.141.160.161.
 162.163.164.183.184.197.220.221.222.
 223.224.
 Braasch O., Landshut: 47.189.190.191.
 Brooks M., Seligenstadt: 180.181.206.211.
 212.
 Carl Th., Mädelhofen: 93.119.
 Dapper M., Seligenstadt: 53.
 Dungen A. v., Ochsenfurt: 12.
 Ebert H., Bad Mergentheim: 143.
 Eschenbach K., Stadtlauringen: 86.132.
 133.134.135.136.
 Feuerbach A., Schwanfeld: 127.
 Fregin A., Schweinfurt: 68.
 Friedrich F., Kolitzheim: 106.
 Geiger A., Hohestadt: 79.
 Gimperlein W., Repperndorf: 33.35.66.82.
 107.144.145.188.201.210.211.
 Härth J., Waldbüttelbrunn: 57.146.
 Hahn Dr. H., Geldersheim: 65.
 Hakenjos H., Schweinfurt: 65.91.167.
 Hefner L., Obernburg: 193.
 Hegwein E., Enheim: 50.
 Herrmann E., Kleinbardorf: 72.84.198.
 Hofmann E., Würzburg: 159.
 Hornauer K., Roding: 1.14.25.54.60.64.
 66.74.122.123.170.
 Illig G., Mittelstreu: 99.
 Jahn W., Ostheim v. d. Rhön: 11.72.99.
 104.
 Jüngling P., Hanau: 202.
 Kalb R., Schönarts: 124.
 Karch B., Großenstadt: 72.198.
 Kemmer G., Holzkirchen: 80.
 Kitz R., Neustadt/S.: 32.56.72.149.
 Kleespies K., Burgsinn: 2.
 Klein H., Prichsenstadt: 87.
 Klemm F., Hafenpreppach: 3.41.42.153.
 Köhl P., Offenbach: 165.
 Kolb E., Schweinfurt: 129.182.
 Kraus J., Oberspiesheim: 106.
 Kronenberger Cl., Kahl: 185.
 Lauerbach E., Aidhausen: 6.
 Lawrence T., Würzburg: 58.128.178.195.
 200.216.
 Lehrieder W., Neubrunn: 210.

Abb. 50. Bergrheinfeld (25). Ensemble endneolithischer Silexpfelspitzen (vgl. auch Abb. 35).
 Die Pfeilspitzen von Fundkomplex 1 sind durch einen Punkt gekennzeichnet
 (die übrigen = Fundkomplex 2). M. 1:1.



- Lurz K., Großseibstadt: 72.
 Mc Lean, Würzburg: 113.211.
 Michel F., Kaltenhof: 145.
 Möbius M., Karlstadt: 92.
 Molzen Dr. H. u. G., Reichenberg: 4.
 Mößlein L., Donnersdorf: 40.
 Müller A., Bockenfeld: 85.
 Oberndörfer G., Rothenburg: 19.
 Oehrlein K., Hofheim: 81.121.
 Otte H., Volkach: 39.
 Pahl Dr. A., Schweinfurt: 129.
 Panocha F., Gerbrunn: 178.192.215.
 Patterson D., Gerbrunn: 178.192.206.
 Polland G., Kitzingen: 10.34.97.118.
 Rattinger E. †, Stockstadt: 218.
 Reichert H. u. P., Kitzingen: 4.27.96.
 Römert P., Rieden: 52.69.115.
 Rosenstock Dr. Dirk, Würzburg: 82.118.
 126.217.
 Ruckdeschel W., Rottendorf: 150.158.
 Rücker E., Himmelstadt: 77.203.
 Rytka Chr., Würzburg: 193.
 Scherbaum J., Hopferstadt: 83.
 Schier W., München: 33.63.85.145.189.
 190.191.
 Schindler G., Seligenstadt: 8.9.53.89.102.
 109.110.111.120.150.207.
 Schmiedl G., Steinbach: 137.
 Schneider K., Volkach: 127.
 Schneider W., Schönarts: 124.138.169.194.
 Schönweiß W., Coburg: 17.20.41.151.
 Schretzmann K., Unterspiesheim: 106.
 Schröder R., Erlenbach: 193.
 Schulz J., Seubrigshausen: 131.
 Schwarz K., Schweinfurt: 68.
 Schwendner F., Aschaffenburg: 185.189.
 190.191.
 Schwind K., Würzburg: 63.119.
 Speigl Prof. Dr. J., Würzburg: 62.171.
 Spennemann D., Frankfurt a. M.: 37.
 Stadelmann W., Enheim: 48.49.50.
 Stegerwald H., Güntersleben: 4.5.13.15.
 16.29.70.76.83.94.95.98.117.142.148.
 152.157.168.
 Stegerwald H. u. K., Güntersleben: 18.28.
 36.61.73.101.103.105.114.172.
 Steigerwald E., Mädelhofen: 93.
 Tochtermann E., Bischbrunn: 30.
 Ulrich K., Dreieichenhein: 165.
 Väth A., Bischbrunn: 31.
 Vogel D., Lindflur: 178.
 Vollmuth E., Zeuzleben: 183.
 Wabra J., Bad Kissingen: 38.
 Wagner W., Unterwaldbehrungen: 21.22.
 59.71.72.104.140.199.
 Walther J., Karlstadt: 7.174.175.213.
 Watzlik A., Aufstetten: 23.
 Weber W., Höchberg: 45.46.67.78.85.116.
 147.154.155.179.209.214.219.
 Weigand V., Seubrigshausen: 131.
 Weiß Dr. P., Würzburg: 51.57.63.
 Winzmaier H., Rimpf: 13.117.
 Wolfskeel H. v., Uettingen: 148.

Die archäologische Denkmalpflege ist auf Ihre Mitarbeit angewiesen. Wir bitten uns alle Beobachtungen, die zur Erforschung der Vor- und Frühgeschichte unserer Heimat beitragen können, mitzuteilen. Fundmeldungen werden erbeten an die für Unterfranken zuständige Außenstelle Würzburg des Bayer. Landesamtes für Denkmalpflege, Abteilung Vor- und Frühgeschichte, in:

8700 Würzburg, Residenz, Residenzplatz 2 — Tor A, Tel. 0931/54850.

Abschließend seien noch die Anschriften der benachbarten Ämter in Franken aufgeführt, damit Funde aus dem grenznahen Bereich an die zuständigen Dienststellen gemeldet werden können:

Oberfranken: 8602 Memmelsdorf, Schloß Seehof, Tel. 0951/30033.

Mittelfranken: 8500 Nürnberg, Zeltnerstraße 31, Tel. 0911/225948.